

Rāmāyaṇa

Szenenbeschreibungen
der Verfilmung von
B. R. & Ravi Chopra



Herausgegeben von
Jean-Pierre Wicht

KRIYA Verlag
CH-5412 Gebenstorf

ISBN 978-3-9522816-4-2



9 783952 281642

Das Epos Rāmāyaṇa wurde von B. R. und Ravi Chopra verfilmt. Die 48 entstandenen Episoden wurden 2002 im indischen Zee TV als Serie ausgestrahlt. Die Gesamtdauer aller 48 Episoden beträgt ca. 33 Stunden. Eine Episode dauert ca. 40 - 45 Minuten. Die Sprache im Film ist Hindi mit englischen Untertiteln. Diese Szenenbeschreibungen soll helfen, die Rāmāyaṇa-Verfilmung besser verstehen zu können.

Diese Verfilmung ist als DVD-Set mit 12 DVD erhältlich

Inhaltsverzeichnis:	Seite:
Episoden 1 - 48	1 - 48
Anhänge:	
Anhang 1: Stammbaum	49
Anhang 2: Übersicht der Rāmāyaṇa-Episoden	50
Anhang 3: Übersetzung von häufig vorkommenden Hindi-Wörtern	51
Anhang 4: Landkarte von Indien aus der Zeit der Rāmāyaṇa	52
Anhang 5: Schauspieler / Cast	53
Anhang 6: Namen- und Personenregister	54

Sanskritnamen:

In den Szenenbeschreibungen sind die entsprechenden Sanskritnamen in der international anerkannten wissenschaftlichen Sanskrit-Umschrift geschrieben.

Die gesprochene Sprache im Film ist Hindi. Im Unterschied zum klassischen Sanskrit wird in Hindi der letzte Buchstabe nicht ausgesprochen, falls dieser ein sogenanntes kurzes a (a) enthält. Beispiele: Rām anstatt Rāma, Mahārāj anstatt Mahārāja, Daśarath anstatt Daśaratha. Hingegen werden die anderen Vokale wie auch ein langes a (ā) als letzte Buchstaben ausgesprochen: z.B. Ikṣvāku oder Sītā.

ISBN 978-3-9522816-4-2

2. Auflage 2019

Yoga-Onlineshop / KRIYA Verlag

Jean-Pierre Wicht

Dorfstrasse 8c

CH-5412 Gebenstorf

Tel. +41 (0)79 642 18 76

E-Mail: info@yoga-onlineshop.ch

Internet: www.yoga-onlineshop.ch

Rāmāyaṇa Episode 1

Volume 1/DVD 1 - Dauer 46 Minuten 57 Sekunden

Szenenbeschreibungen (Alle Episoden beginnen mit einem Filmvorspann)

- Die Armeen von König **Daśaratha** kommen vom erfolgreichen Kampf gegen die Dämonen zurück. König Daśaratha ist sehr zufrieden.
- Thronsaal von **Ayodhyā** (Hauptstadt des Königreichs von Kosala): König Daśaratha betritt unter 'es lebe der König Daśaratha'-Rufen den Thronsaal. Seine drei Ehefrauen **Kauśalyā**, **Kaikeyī** und **Sumitrā** begrüßen ihn freudig. Er setzt sich auf seinen Thron und hält eine Ansprache. Er sagt, dass der Sieg über die Dämonen die Grenzen von Ayodhyā sichern werde. Er habe sich deshalb am Kampf der Götter gegen die Dämonen beteiligt und sie dabei unterstützt. Er gehöre zur Sonnen-Dynastie (sūrya vaṁśa), mit seinen großen Vorfahren **König Ikṣvāku**, **König Harīścandra**, **König Dilīpa** und **König Raghū**, welche in der Vergangenheit Ayodhyā vor Eindringlingen beschützt haben. Die Gegenwart von Ayodhyā liege nun in seiner Verantwortung.
Der königliche Dichter unterbricht die Rede von Daśaratha und sagt: "Bis jetzt sei Ayodhyā durch die verschiedenen Könige sicher gewesen. Wer wird aber in Zukunft die Sicherheit von Ayodhyā sicherstellen?" Diese Frage trifft einen wunden Punkt. Der König und seine Frauen machen einen ratlosen Eindruck. Der Mahāmantri (Premierminister) rügt den königlichen Dichter, dass er seine Grenzen überschreite und dass er in diesem verheißungsvollen Moment dieses Thema anspreche. Der König wendet sich an den königlichen Poeten und fragt ihn, was es denn sei, dass die Zukunft von Ayodhyā nicht sicher sei. Der Poet wird sehr direkt und fragt, wer denn sein Nachfolger sein werde. Es liege in seiner Verantwortung, seinen Untertanen einen fähigen Thronerben zu hinterlassen und setzt den König unter Druck, zu antworten. Dieser zögert. Die Personen im Thronsaal fordern, dass der königliche Poet bestraft werden sollte, da er seine Grenzen überschritten hat. Doch der König unterbricht und sagt, dass jedermann an diesem Königshof frei sprechen dürfe. Er gibt dem königlichen Poet Recht und sagt, dass er Ayodhyā einen Thronerben schulde. Diese Schuld habe er bis jetzt aufgrund seines Schicksals nicht tilgen können. Mit diesen Worten verlässt er den Saal.
- Es ist Nacht. König Daśaratha denkt über die Worte des königlichen Dichters nach. Er verlässt den Palast und reitet alleine zum *gurukula* (Haus des Gurus) von **Rishi Vasiṣṭha** und berichtet ihm von seinem Dilemma. Der Rishi erzählt, dass vor langer Zeit König Daśaratha's Vorfahre König Dilīpa zusammen mit seiner Frau wegen des gleichen Problems zu ihm gekommen seien. Rishi Vasiṣṭha erzählt Daśaratha von Dilīpa's Fluch, den er von der göttlichen Kuh **Kāmadhenu** erhalten hatte.
- Szene von damals: Rishi Vasiṣṭha zeigt König Dilīpa eine Lösung, damit er nicht ohne Nachkommen bleiben müsse. Wenn es ihm gelingen würde, der Tochter von Kāmadhenu, **Nandinī** zu dienen und sie zu schützen, dann könne er Nachkommen erhalten. König Dilīpa, in der Kleidung eines Mönchs, dient Nandinī im Wald. Plötzlich kommt ein Löwe vorbei, der Nandinī fressen will. Dilīpa bittet den Löwen, ihn anstatt der heiligen Kuh zu fressen. Der Löwe verwandelt sich in einen Menschen und dieser verkündet Dilīpa, dass Nandinī ihn getestet habe und mit seiner Reaktion zufrieden sei. Er kündigt weiter an, dass er einen Sohn (**Raghū**) zeugen werde.
Daśaratha fleht Rishi Vasiṣṭha an, dass er ihm auch helfen möge. Dieser erklärt Daśaratha, dass er zum Weisen **Rṣyaśṅga** gehen soll, welcher ein Heilmittel für sein Problem habe.
- Daśaratha verabschiedet sich vor seiner Reise von seinen drei Königinnen und auch vom Mahāmantri **Sumantra**. Daśaratha besteht darauf, dass er die Reise zu Fuß ohne Begleitung unternehmen muss. Alle Strapazen auf sich nehmend, geht Daśaratha durch die Hitze und gelangt erschöpft zur Hermitage von Rṣyaśṅga, welche auf einem Hügel liegt, der schwer zu erklimmen ist. Der Weise Rṣyaśṅga weist Daśaratha zuerst ab, ist dann aber mit seiner Einstellung sehr zufrieden. Er verspricht Daśaratha zu helfen und sagt, dass er in einem Monat nach Ayodhyā kommen werde, um ein *yagñā* (Feuerzeremonie) durchzuführen, welche bewirken soll, dass Daśaratha einen Thronnachfolger zeugen werde.
- **Brahmā**, der Aspekt von Gott als Schöpfer mit vier Köpfen, ist nicht zufrieden, dass das von ihm geschriebene Schicksal für Daśaratha durch Rṣyaśṅga's *yagñā* geändert werden soll. **Viṣṇu**, der Aspekt von Gott als Erhalter, lacht und spricht mit seiner Frau **Lakṣmī**. Brahmā erscheint und fordert Viṣṇu auf, dass er das *yagñā* des Weisen Rṣyaśṅga verhindern soll. Viṣṇu lehnt ab und kündigt an, dass er selbst demnächst in menschlicher Form als Sohn von Daśaratha geboren werde und dass seine Frau Lakṣmī ihn ebenfalls durch eine menschliche Inkarnation bei seiner Mission unterstützen werde.

Rāmāyaṇa Episode 2

Volume 1/DVD 1 - Dauer 43 Minuten 14 Sekunden

Szenenbeschreibungen:

- Ayodhyā: Der Weise Ṛṣyaśṅga trifft ein und wird von Rishi Vasiṣṭha, König Daśaratha, seinen drei Königinnen Kauśalyā, Kaikeyī und Sumitrā sowie von Mahāmantri Sumantra begrüßt. Da die Zeit günstig ist, möchte Ṛṣyaśṅga unmittelbar mit der Feuerzeremonie (*yagñā*) beginnen. Aus dem Feuer steigt eine Göttin und übergibt dem Weisen zwei Schalen. Nachdem Ṛṣyaśṅga der Göttin gehuldigt hat, verschwindet sie wieder. Der Weise erklärt Daśaratha, dass diese beiden Schalen Süßigkeiten mit göttlicher Kraft enthalten, welche bewirken, dass er Söhne haben kann. Ṛṣyaśṅga spürt Daśaratha's Dilemma, dass er drei Frauen hat, aber nur zwei Schalen vorhanden sind. Daśaratha möchte, dass Ṛṣyaśṅga bestimmt, welche zwei seiner Frauen die Kinder empfangen sollen. Doch da sagt Königin Sumitrā spontan: "Kauśalyā ist älter und Kaikeyī jünger als ich, beide sollen Kinder haben." Doch der Weise entgegnet, dass auch sie zwei Kinder haben werde. Er übergibt Kauśalyā und Kaikeyī je eine Schale und gibt die Anweisung, dass sie sich in ihre Gemächer zurückziehen sollen. Genau um Mitternacht sollen Kauśalyā und Kaikeyī nach dem Genießen der Süßigkeiten ihre halbvollen Schalen Sumitrā übergeben, damit auch sie die Süßigkeiten genießen kann. Die Königinnen verabschiedeten sich vom Weisen und ziehen sich zurück. König Daśaratha dankt Ṛṣyaśṅga, welcher sich seinerseits verabschiedet, um zu seiner Hermitage zurückzukehren.
- Kaikeyī will gerade in Kauśalyā's Zimmer gehen, damit sie die halbvolle Schale Sumitrā übergeben kann. Doch **Mantharā**, ihre bucklige Dienerin und Zofe aus ihrer Kindheit, versucht sie zu überreden, dass sie alle Süßigkeiten selber essen solle. Doch Kaikeyī ist nicht einverstanden und verlässt den Raum.
- Der König und die drei Königinnen treffen sich nach Mitternacht. Drei Schalen stehen auf dem Tisch, die mittlere ist leer. Plötzlich füllt sich die mittlere Schale automatisch durch die beiden anderen. Alle drei Königinnen nehmen ihre Schalen und genießen die Süßigkeiten.
- Brahmā im Himmel ist sehr zufrieden. Seine Gemahlin **Sarasvatī** kommt dazu und sagt, dass sie ihn noch nie so glücklich gesehen habe. Brahmā freut sich über das Schicksal von Daśaratha und dass Viṣṇu als dessen Sohn geboren werde.
- König Daśaratha und seine Königinnen begrüßen die aufgehende Sonne und danken für ihre Söhne.
- **Rāvaṇa**, der König von Lankā macht zu Ehren von Brahmā eine Feuerzeremonie.
- König Daśaratha ist sehr glücklich. Frauen mit Gaben kommen in den Raum für die 'Baby-Shower'-Zeremonie (Hindi: god bharnā), welche traditionell im 7. Monat der Schwangerschaft abgehalten wird.
- Rāvaṇa schneidet sich selber mit einem Schwert den Kopf ab und opfert ihn zu Ehren von Brahmā ins Feuer. Brahmā macht im Himmel eine segnende Geste und der abgeschnittene Kopf kehrt automatisch wieder auf Rāvaṇa's Rumpf zurück. Rāvaṇa schneidet sich zum zweiten Mal den Kopf ab und legt ihn ins Feuer. Wieder segnet Brahmā ihn und der Kopf kehrt wieder auf seinen Rumpf zurück.
- Die Königinnen sind im 7. Monat schwanger. Der ganze Raum ist mit Blumen geschmückt. Frauen bringen Blumen, Früchte und Lichter. Es herrscht eine überglückliche Stimmung.
- Es folgen abwechselnd Szenen aus der Baby-Zeremonie und mit Rāvaṇa, der sich nochmals 6x den Kopf abschneidet. Nach jeder Segnung durch Brahmā kehrt sein Kopf wieder auf den Rumpf zurück.
- Nachdem sich Rāvaṇa 10x den Kopf abgeschnitten hat, erscheint Brahmā. Niemand habe ihm bisher solch ein Opfer dargebracht, noch werde dies in Zukunft jemand tun. Rāvaṇa möchte von Brahmā den Segen der Unsterblichkeit erhalten. Brahmā lehnt ab, gewährt ihm aber den Wunschtod und fragt ihn, durch wen er einmal sterben möchte. Im Wissen, dass kein Mensch ihn töten kann, wählt er einen Mensch und lacht nach dem Verschwinden von Brahmā höhnisch, denkend er sei jetzt unsterblich.
- Brahmā erklärt Sarasvatī, dass er Rāvaṇa den Segen gewährt habe, nur von einem Menschen getötet werden zu können und dass er jetzt wisse, wieso Viṣṇu als Mensch inkarnieren werde.
- Daśaratha beendet die 'Baby-Shower' Zeremonie und lässt Geschenke unter den Gästen verteilen.
- Viṣṇu erklärt Lakṣmī, dass er sich bald inkarnieren werde und dass sie selbst in **Mithilā** als Tochter von **König Janaka**, welcher ein großer Anhänger von **Śiva** ist, inkarnieren werde.
- **Mithilā**: Der Rājguru und Mahāmantri sprechen mit König Janaka über die tödliche Dürre, welche im Land herrscht. Janaka geht zum Śiva-Tempel und fleht Śiva an, die Dürre zu beenden. Als dieser zuerst nicht reagiert, schlägt sich Janaka seinen Kopf vor der Śiva-Statue blutig, bis Śiva ihn stoppt.

Rāmāyaṇa Episode 3

Volume 1/DVD 1 - Dauer 44 Minuten 59 Sekunden

Szenenbeschreibungen:

- Wiederholung einiger Szenen von Episode 2.
- König Janaka begibt sich zum Śiva-Tempel und betet vor der Śiva-Statue. Er fleht Śiva an, die Dürre zu beenden. Als dieser zuerst nicht reagiert, schlägt sich Janaka seinen Kopf vor der Śiva-Statue blutig, bis Śiva ihn stoppt und zu Janaka folgende Worte spricht: "Wenn du am 5. Tag des Sommermonats die Erde mit eigenen Händen pflügst, wird der Zorn der Natur, welcher auf dein Königreich wirkt, enden. Damit es Regen geben kann, muss ein König zu einem Bauern werden, um die Felder selber zu pflügen." Janaka dankt und ist bereit die Felder zu pflügen.
- Śiva spricht mit seiner Gemahlin **Pārvatī** und teilt ihr mit, dass Viṣṇu aber auch Lakṣmī sehr bald auf der Erde inkarnieren werden.
- Aus Viṣṇu entsteht ein sternförmiges Licht, welches sich auf die Reise zur Erde jeweils grüßend vor Brahmā, vor den Göttern und vor Śiva und Pārvatī Halt macht.
- Ayodhyā: König Daśaratha wartet besorgt auf die Geburt seines Sohnes. Mahāmantri Sumantra beruhigt ihn. Plötzlich wird es sehr hell und König Daśaratha sagt, dass es so viele verheißungsvolle Zeichen gäbe, ist aber sehr ungeduldig und besorgt. Das Licht bewegt sich durch den Palast und geht dann in den Bauch von Königin Kauśalyā ein. König Daśaratha ist ungeduldig und kann die Spannung kaum noch ertragen. Bevor Viṣṇu als **Rāma** geboren wird, bittet dieser die noch schlafende Kauśalyā, dass sie ihn als ihren Sohn akzeptiere. Kauśalyā wacht auf und sieht ihr neugeborenes Kind neben sich liegen und heißt es als ihren Sohn herzlich willkommen.
- Śiva spricht mit Pārvatī. Śiva sagt, dass Ayodhyā gesegnet sei und dass das Glück von Daśaratha und Kauśalyā in den Taten ihrer früheren Leben gründe. Daśaratha sei im letzten Leben **Manu** gewesen und Kauśalyā **Śatrūpā** (die Schwester von Manu).
- Ayodhyā: König Daśaratha wird über die Geburt seines Sohnes informiert. Mahāmantri Sumantra und auch Rishi Vasiṣṭha, der gerade eintrifft, gratulieren dem König.
- Śiva und Pārvatī freuen sich über die Geburt von Rāma und tanzen vor Freude auf dem Berg Kailāś.
- Sarasvatī spielt auf der *vīṇā* (Seiteninstrument) und ist sehr glücklich. Brahmā und Sarasvatī freuen sich beide über die Geburt von Rāma.
- König Daśaratha kommt zu Kauśalyā und Rāma. Er nimmt seinen Sohn auf die Arme und ist überglücklich. Rishi Vasiṣṭha kommt ebenfalls und spricht verheißungsvolle Worte.
- Im Himmel freut sich Indra zusammen mit den Göttern, *Apsaras* (göttliche Nymphen) und *Gandharvas* (göttliche Musiker).
- Im Palast von Ayodhyā wird mit Musik und Tanz ein Fest zu Ehren der Geburt von Rāma gefeiert. König Daśaratha hält eine Ansprache.
- Śiva kündigt Pārvatī eine weitere Geburt an.
- **Bharata**, der Sohn von Kaikeyī wird geboren. Mantharā, ihre bucklige Dienerin informiert den König. Sie ist innerlich aufgebracht und hat die Absicht, dass Bharata anstelle von Rāma Kronprinz werden sollte. König Daśaratha geht zu Kaikeyī und nimmt seinen Sohn auf die Arme. Er ist sehr zufrieden und erinnert sich, dass er bei einer speziellen Gegebenheit Kaikeyī zwei Segenswünsche gewährt hatte, die sie jetzt einlösen könne. Doch Kaikeyī entgegnet, dass es keinen größeren Segenswunsch gäbe, als einen Sohn zu haben. Kauśalyā kommt ebenfalls mit ihrem Sohn Rāma und alle freuen sich.
- König Daśaratha fährt zum *gurukula* von Rishi Vasiṣṭha, um seine Dankbarkeit über die Geburt seiner Söhne auszudrücken. Plötzlich erscheint Mahāmantri Sumantra und berichtet, dass Königin Sumitrā zwei Söhne geboren habe. König Daśaratha kehrt mit Mahāmantri Sumantra zum Palast zurück. Rishi Vasiṣṭha gibt seinen Schülern die Anweisung, die Namengebungszereemonie vorzubereiten.
- Königin Sumitrā liegt mit ihren beiden neugeborenen Söhnen auf dem Bett. König Daśaratha trifft ein und bedankt sich bei Sumitrā. Sie möchte unbedingt auch die beiden anderen Söhne von König Daśaratha sehen. Im gleichen Moment kommen Kauśalyā und Kaikeyī mit ihren Kindern in den Raum. Alle freuen sich und der König bittet seine Königinnen, auf seine Söhne gut aufzupassen.
- Rishi Vasiṣṭha führt im Palast von Ayodhyā eine Feuerzereemonie zur Namensgebung der Prinzen durch. Er gibt dem ältesten der Prinzen, dem Sohn von Königin Kauśalyā den Namen Śrī **Rāma**.

Rāmāyaṇa Episode 4

Volume 1/DVD 1 - Dauer 43 Minuten 56 Sekunden

Szenenbeschreibungen:

- Wiederholung einiger Szenen von Episode 3.
- Die Feuerzeremonie zur Namensgebung geht weiter, welche von Rishi Vasiṣṭha durchgeführt wird. König Daśaratha und seine drei Königinnen, welche die vier Prinzen in ihren Armen tragen, sitzen vor dem Feueraltar. Zuerst gibt Rishi Vasiṣṭha dem ältesten der vier Prinzen, dem Sohn von Königin Kauśalyā, den Namen Śrī **Rāma**. Alle Anwesenden wiederholen ehrfürchtig den Namen Rāma. Dann gibt Rishi Vasiṣṭha dem Sohn von Königin Kaikeyī den Namen **Bharata**. Der ältere der Zwillinge von Königin Sumitrā erhält den Namen **Lakṣmaṇa**. Er werde stets der Schatten seines Bruders Rāma sein. Der jüngere der Zwillinge erhält den Namen **Śatrughna**.
- Die Kinder sind inzwischen schon ein wenig älter geworden und können schon gehen. Unter den Augen ihrer freudigen Eltern gehen sie im Palast umher. Zwischendurch werden schöne Szenen aus der Natur gezeigt. Die Kinder sind weiter gewachsen und spielen zusammen. König Daśaratha lehrt seine, nochmals älter gewordenen, Söhne im Bogenschießen. Besonders Rāma ist sehr begabt und zeigt sein Geschick, wie er das Ziel perfekt treffen kann.
- Der Zeitpunkt naht, wo die vier Söhne im *gurukula* von Rishi Vasiṣṭha zwecks ihrer Schulung leben werden. König Daśaratha kann nicht schlafen und macht sich darüber Gedanken, dass er ohne seinen Sohn Rāma zu sehen, sehr unglücklich sein werde. Auch die Mütter sind traurig und wollen mit dem König sprechen. Doch dieser ist bereits unterwegs zu Rishi Vasiṣṭha, um diesen zu fragen, ob er die Prinzen im Palast von Ayodhyā unterrichten könne. Rishi Vasiṣṭha ist entschieden dagegen und erklärt König Daśaratha, dass dies eine lange Tradition sei, die Schüler in seinem *gurukula* zu unterrichten und dass der Palast wegen der weltlichen Aktivitäten nicht der richtige Ort sei, um Wissen zu vermitteln. Der König bittet um Vergebung und sagt, dass er nie gedacht hätte, dass Liebe so schwach machen kann. Rishi Vasiṣṭha entgegnet ihm, er solle nicht seine Schwäche stärken, sondern seine Liebe.
- Die vier Prinzen werden am Morgen von den drei Müttern geweckt. König Daśaratha kommt und teilt seinen Söhnen mit, dass Rishi Vasiṣṭha sie am Morgen abholen werde, um sie für ihre Ausbildung in seinen *gurukula* mitzunehmen. Daśaratha erklärt Kauśalyā, dass er Rishi Vasiṣṭha am Vorabend aus dem oben beschriebenen Grund besucht hatte.
- Rishi Vasiṣṭha trifft im Palast ein und wird vom König empfangen. Die vier Prinzen kommen dazu und grüßen den Rishi. Rāma bittet den Rishi, seine drei jüngeren Brüder und ihn als seine Schüler anzunehmen. Rishi Vasiṣṭha ist begeistert, wie Rāma spricht. Er bittet die vier Prinzen, sich für die Abreise bereit zu machen und verspricht, dass er und seine Frau **Arundhatī** auf die vier gut aufpassen werden.
- Die vier Prinzen treffen zusammen mit Rishi Vasiṣṭha im *gurukula* ein und dieser stellt die vier seiner Frau Arundhatī vor. Plötzlich taucht neben Arundhatī eine Kobra auf und will sie beißen. Doch geistesgegenwärtig schießt Rāma einen tödlichen Pfeil ab. Die Kobra verwandelt sich in einen Dämon. Bevor er stirbt erzählt dieser, dass er von König Rāvaṇa von Lankā die Aufgabe erhalten habe, die Aktivitäten im *gurukula* zu stören. Arundhatī bedankt sich, dass Rāma ihr das Leben gerettet hat.
- Rishi Vasiṣṭha sitzt neben seiner Frau vor seinen Schülern und rezitiert das Gāyatrī-Mantra. Danach kommen die vier Prinzen, welche immer noch königliche Kleidung tragen zum Rishi und seiner Frau. Rāma möchte, dass sie wie die anderen Schülern auch asketische Kleidung tragen können.
- Arundhatī begleitet die, nun asketisch gekleideten, Prinzen zur Abendlektion, welche Rishi Vasiṣṭha gerade leitet. Die vier setzen sich zum Unterricht. Rāma stellt die Frage, welche Wichtigkeit die Schule (*gurukula*) und der Guru in der Ausbildung haben. Rishi Vasiṣṭha freut sich über diese überdurchschnittliche Frage und erklärt alles genau.
- Königin Kaikeyī macht sich Sorgen wegen Rāma. Ihre Dienerin Mantharā stachelt sie wieder auf und spricht gegen Rāma. Sie solle sich lieber wegen ihrem eigenen Sohn Bharata Sorgen machen.
- Rāma schläft. Jemand schleicht sich in den *gurukula*. Rāma wacht auf und weckt Lakṣmaṇa. Sie greifen nach Pfeil und Bogen und stellen den Eindringling. Rāma fordert diesen auf, sein Gesicht zu zeigen. Es ist König Daśaratha, der seine Söhne sehen wollte.

Rāmāyaṇa Episode 5

Volume 2/DVD 2 - Dauer 47 Minuten 18 Sekunden

Szenenbeschreibungen:

- Wiederholung einiger Szenen und Fortsetzung der letzten Szene von Episode 4: Rishi Vasiṣṭha und seine Frau kommen dazu. König Daśaratha entschuldigt sich für sein Handeln. Er habe Rāma so sehr vermisst, dass er ihn sehen musste. Rishi Vasiṣṭha und seine Frau machen dem König den Vorschlag, dass er und seine drei Königinnen jeweils bei Vollmond ihre Söhne im *gurukula* besuchen dürfen.
- Die drei Königinnen können auch nicht schlafen, da es die erste Nacht ist, in der ihre Söhne nicht da sind. Da kommt König Daśaratha zu ihnen und erzählt, dass er aus lauter Sehnsucht, Rāma zu sehen, heimlich den *gurukula* besucht habe und dass er von Rāma und Lakṣmaṇa entdeckt wurde. Er erzählt den Königinnen weiter, dass Rishi Vasiṣṭha es ihm erlaubt habe, dass er und seine Königinnen einmal pro Monat bei Vollmond ihre Söhne besuchen dürfen.
- Śiva spricht mit Pārvatī. Śiva erklärt, dass morgen der 9. Tag des Monats sei, an dem Lakṣmī, die Frau von Viṣṇu, als Tochter der Erde inkarnieren werde.
- Lakṣmī kündigt ihre Geburt durch die Mutter Erde an, um dann zu König Janaka von Mithilā zu gelangen. Sie rezitiert Om, verwandelt sich in ein Licht und reist in Richtung Erde. Das Licht verwandelt sich wieder in ihre Originalgestalt als Lakṣmī zurück und auch der Planet Erde verwandelt sich in die Gestalt der Mutter Erde. Lakṣmī dankt der Mutter Erde, dass sie als ihre Tochter inkarnieren dürfe. Die Mutter Erde sagt ihrerseits, dass es eine Ehre für sie sei, dass Lakṣmī ihre Tochter ist. Lakṣmī verwandelt sich in ein Baby, welches die Mutter Erde auf den Armen trägt. Dann verwandelt sich die Mutter Erde samt ihrem Kind wieder in den Planeten Erde zurück.
- König Janaka, seine Frau **Sunayanā** und viele Leute seines Hofstaats gelangen zu einem austrockneten Feld. Der König beginnt den Boden zu pflügen. Nach einiger Zeit bleibt der Pflug wegen eines Hindernisses im Boden stecken. Einige Soldaten versuchen das Hindernis auszugraben und stoßen auf eine Truhe. König Janaka öffnet die Truhe und findet ein kleines Mädchen darin. Janaka und Sunayanā nehmen es in den Arm. Da beginnt es plötzlich zu regnen und die Dürre ist beendet.
- Es regnet. Rāma wacht auf und rezitiert das Gāyatrī-Mantra. Dann weckt er seinen jüngeren Bruder. Rāma sagt zu Bharata, dass er selbst immer auf Lakṣmaṇa aufpassen werde, dass jedoch Bharata auf Śatrughna aufpassen solle. Rāma berührt die Füße von Rishi Vasiṣṭha, der gerade die Sonne anbetet. Rishi Vasiṣṭha erklärt Rāma die Pflichten der Brāhmaṇas (Priesterkaste) und der Kṣatriyas (Kriegerkaste) in der Gesellschaft. Rāma hat einen Zweifel und fragt Rishi Vasiṣṭha, wieso der Brahmane **Paraśurāma** entgegen seiner Kaste gekämpft habe. Der Rishi erklärt, dass es manchmal außerordentlicher Maßnahmen bedarf, um die Gesellschaft zu schützen. Rāma legt das Gelübde ab, dass er solange er lebe, für die Gerechtigkeit kämpfen werde. Rishi Vasiṣṭha ist mit Rāma sehr zufrieden.
- Ein Priester rezitiert vor der Śiva-Statue das *Mahāmṛtyunjaya Mantra*. Janaka, seine Frau Sunayanā, welche Sītā auf den Armen trägt, Janaka's Bruder **Kuśadhavaja** und seine Frau kommen dazu. Der Priester sagt, dass der heilige Bogen Śiva's nur beim Śivarātri-Fest oder bei verheißungsvollen Momenten hervorgeholt werde. Jetzt sei so ein Moment, damit Sītā den Segen des Bogens empfangen könne. Einige Soldaten ziehen eine schwere Truhe heran. König Janaka öffnet die Truhe und nimmt das Mädchen auf die Arme. Vom Bogen entsteht ein Lichtfunken, welcher das Mädchen segnet.
- Pārvatī sagt zu Śiva, sie wisse, dass er den Bogen Paraśurāma geschenkt habe. Dieser habe dann den Bogen nicht an Rāvaṇa, sondern an König Janaka übergeben. Śiva antwortet, dass Rāvaṇa und Janaka beides seine leidenschaftlichen Anhänger seien, mit dem Unterschied, dass Rāvaṇa ein Feind der Menschheit sei, hingegen Janaka viele Dienste für die Menschheit verrichte. Es sei der Einfluss der Mutter, welcher dies ausmache. Die Mutter von Rāvaṇa, **Kaikasī** habe Rāvaṇa schlecht beeinflusst.
- Kaikasī, die Mutter von Rāvaṇa kommt im Palast von Laṅkā an und wird von ihrem Sohn Rāvaṇa herzlich empfangen. Sie erzählt, dass es ihr Einfluss gewesen sei, dass er nicht von seinem Vater, dem Weisen **Viśravā** geschult wurde. Sie habe ihn entgegen dem Wunsch seines Vaters vom Ashram weggebracht und seine dämonischen Werte geschult. Rāvaṇa erzählt, dass er unsterblich geworden sei, da er von Brahmā den Segen erhalten habe, dass er nur durch einen Mensch getötet werden könne. Kaikasī ist nicht zufrieden und weiß, dass Rāvaṇa einen Fehler gemacht hat. Er habe vergessen, was Viṣṇu bewirken kann. Doch Rāvaṇa beruhigt sie und sagt, dass er Erfolg haben werde.

Rāmāyaṇa Episode 6

Volume 2/DVD 2 - Dauer 44 Minuten 16 Sekunden

Szenenbeschreibungen:

- Wiederholung einiger Szenen von Episode 5.
- Rāvaṇa fordert den Gott des Todes (Yama) zum Kampf heraus. Er kündigt an, dass er ihn gefangen nehmen will. Der Gott des Todes lacht zuerst nur. Dann kommt es zu einem heftigen Kampf. Rāvaṇa gewinnt den Kampf und nimmt Yama gefangen.
- Rāvaṇa führt seinen Gefangenen seiner Mutter Kaikasī vor. Er will den König des Todes an seinen Bettpfosten binden. Die Mutter freut sich und ist damit einverstanden.
- Śiva lacht und erklärt Pārvatī, dass sein Anhänger Rāvaṇa den Tod an seinen Bettpfosten gebunden habe. Er sei arrogant und wisse nicht, dass man dem Tod nichts anhaben kann. Der Tod sei eine Kraft von Śiva. Der Tod bedeute das Ende des einen Lebens und der Beginn eines neuen Lebens. Pārvatī fragt, wie aus einem, von Geburt her zu einem Gelehrten bestimmten, Menschen ein dämonischer Mensch wie Rāvaṇa werden könne. Śiva sagt, schuld daran sei seine Mutter.
- Die Gattin von Rāvaṇa **Mandodarī** trifft Kaikasī, die Mutter von Rāvaṇa. Mandodarī macht sich Sorgen, da sie gehört hat, dass ihr Gatte einen Kampf mit dem König des Todes hatte. Kaikasī lacht und teilt Mandodarī mit, dass Rāvaṇa bereits wieder zurückgekehrt sei und den Tod als Gefangener mitgenommen habe. Er habe den Tod an seinen Bettpfosten gebunden. Mandodarī ist nicht glücklich, dies zu hören und ist dagegen. Kaikasī weist Mandodarī zurecht und schickt sie auf ihr Zimmer.
- König Janaka wartet zusammen mit Sunayanā, welche ihre Tochter auf den Armen trägt, auf die Namengebungszeremonie. Der Familienguru **Śatānanda** kommt dazu und teilt dem König mit, dass die Priester die Zeremonie nicht abhalten wollen, da sie das Kind nicht als Tochter des Königs akzeptieren. Der König geht wütend zu den Priestern, welche gerade eine Versammlung abhalten. Sie informieren den König, dass er das Kind als seine Tochter ablehnen müsse. Wütend sagt der König, dass er eher noch auf die Dienste der Priester verzichten würde, als seine Tochter abzulehnen. In einer glänzenden Rede kann er die Priester überzeugen, die Namengebungszeremonie doch durchzuführen. Janaka kommt mit den Priestern zur Königin, welche sich bei ihr entschuldigen. Die Namengebungszeremonie wird durchgeführt und dem Mädchen wird der Name **Sītā** gegeben. Alle sind glücklich.
- Der Gott des Todes steht neben dem Bett von Rāvaṇa an den Bettpfosten gebunden. Rāvaṇa und seine Frau Mandodarī kommen in den Raum. Sie ist nicht einverstanden, wie der Gefangene behandelt wird. Rāvaṇa wird wütend und sagt, sie solle ihren Fuß auf den Kopf des Totengottes legen. Sie lehnt dies ab. Doch Rāvaṇa bleibt dabei. Er sagt, dass er die Kultur der Rishis zerstören und eine Dämonen-Kultur etablieren wolle. Er wolle alle Feuerzeremonien (yajña), welche im Namen von Viṣṇu durchgeführt werden, zerstören. Deshalb habe er die Dämonin **Tāṭakā** mit ihren beiden Söhnen **Subāhu** und **Mārīca** ausgesandt, welche mit magischer Kraft ausgestattet sind, um die Ashrams der Rishis zu zerstören.
- Tāṭakā, Subāhu und Mārīca fliegen über das Land und verbrennen Feuer speiend alle Ashrams, die sie sehen. Ihre Hauptaufgabe ist es aber, nach Rishi Viśvāmītra's Ashram zu suchen.
- König Janaka feiert mit dem Hofstaat den zweiten Geburtstag von Sītā. **Rishi Viśvāmītra** kommt in den Thronsaal. Dieser ist berührt, als er Sītā sieht. Der Rishi erklärt dem König, dass der Einfluss der Dämonen immer stärker werde. Er werde immer wieder in der Ausführung seiner yajñas gestört und fragt König Janaka an, ob er in den Wäldern von Mithilā leben dürfe, um sein Werk zu vollenden. Der König sagt, dass die Wälder den Rishis gehören und ist einverstanden. Er und auch Sītā möchten Rishi Viśvāmītra bewirten, doch dieser möchte dies erst dann annehmen, wenn er sein Werk vollbracht hat.
- Rishi Vasiṣṭha kann nicht schlafen und geht auf und ab. Rāma kommt dazu und der Rishi fragt ihn, ob er nicht schlafen könne. Rāma antwortet ihm, dass er immer erst dann schlafen könne, wenn der Rishi schon schlafe und bittet den Rishi seine Sorgen mit ihm zu teilen. Nur zögerlich erzählt der Rishi, dass seit einiger Zeit einige Dämonen mit magischer Kraft die Ashrams der Rishis zerstören. Rāma meint, dass dies im Auftrag von Rāvaṇa geschehe. Es sei seine Aufgabe in diesem Leben, solche Leute zu bekämpfen. Rāma kündigt deshalb an, dass er von nun an zusammen mit Lakṣmaṇa immer in der Nacht wachen werde. Rishi Vasiṣṭha erinnert sich an den Spruch von Viṣṇu, worin es heißt, dass dieser sich immer dann inkarniert, wenn der Dharma in Gefahr ist.

Rāmāyaṇa Episode 7

Volume 2/DVD 2 - Dauer 45 Minuten 17 Sekunden

Szenenbeschreibungen:

- Wiederholung einiger Szenen von Episode 6.
- Śiva und Pārvatī freuen sich darüber, dass Rāma den Ashram von Rishi Vasiṣṭha schützen will. Sie sprechen auch über Rāvaṇa. Śiva sagt, dass dieser irgendeinmal für seine Sünden bezahlen müsse.
- Die drei Dämonen (Tāṭakā, Subāhu und Mārīca) zerstören weitere Ashrams. Sie haben zwar sehr viele *gurukula* verbrennen können, haben aber bis jetzt den Ashram von Rishi Viśvāmitra nicht gefunden. Mārīca macht den Vorschlag, sich in einen Weisen zu verwandeln und auf diese Weise getarnt in einen Ashram zu gehen, um Informationen über den Standort von Rishi Viśvāmitra zu erhalten.
- Verbrannte Ashrams werden wieder aufgebaut. Rishi Viśvāmitra hört einen klagenden Weisen, der beim Eingang zum Ashram steht. Als sich Rishi Viśvāmitra dem Weisen zu erkennen gibt, verwandelt sich Mārīca in seine dämonische Form zurück und lacht höhnisch. Der Rishi verflucht ihn mit den Worten: "Eines Tages wird deine Täuschung der Grund für deinen Tod sein." Weiter höhnisch lachend ruft der Dämon seine Mutter Tāṭakā und seinen Bruder Subāhu herbei. Als die drei Dämonen Rishi Viśvāmitra töten wollen, betet dieser. Ein Schutzschild legt sich um den Rishi und das Feuer, das die Dämonen speien, können dem Rishi nichts anhaben. Die drei verbrennen dann den ganzen Ashram und sagen, sie werden jetzt Rishi Viśvāmitra überallhin verfolgen, damit sie verhindern können, dass er durch sein *yajña* Waffen gegen die Dämonen herstellen kann.
- Rāma und Lakṣmaṇa bewachen in der Nacht den Ashram von Rishi Vasiṣṭha. Die drei Dämonen entdecken den Ashram und beschießen diesen mit Feuer. Rāma bemerkt sofort, dass sie angegriffen werden und schießt einen Pfeil in den Himmel, welcher einen Schutzschild erzeugt. Dadurch wird das Feuer zu den drei Dämonen zurückgeschleudert. Als die drei bemerken, dass sie selber in Schwierigkeiten kommen, fliehen sie mit der Bemerkung, dass sie nie mehr hierher kommen wollen.
- Thronsaal von Mithilā: König Janaka spricht mit seinem Premierminister. Sītā unterbricht die beiden und sagt, dass Rishi Viśvāmitra angekommen sei. Dieser bittet den König um militärischen Schutz, damit er die Feuerzeremonie erfolgreich durchführen kann. Der König weist den Armeechef an, den Rishi mit der benötigten Anzahl Soldaten zu begleiten.
- König Daśaratha spricht mit seinen Königinnen. Er ist ungeduldig, da er bald wieder seine Söhne sehen möchte. Kauśalyā spricht geduldige Worte, welche den König ein wenig beruhigen vermögen.
- Der neu aufgebaute Ashram von Rishi Viśvāmitra wird von vielen Soldaten bewacht. Der Armeechef selber ist auch anwesend. Der Rishi beginnt zusammen mit seinen Schülern die Feuerzeremonie zu zelebrieren. Plötzlich wird der Ashram von den drei Dämonen angegriffen. Hastig setzen der Rishi und seine Schüler die Feuerzeremonie fort. Die Soldaten versuchen den Angriff abzuwehren, doch sie werden alle von den Dämonen getötet und diese zünden den Ashram an. Die Schüler flüchten. Tāṭakā zerstört das *yajña*, indem sie Blut und Knochen ins Feuer wirft. Rishi Viśvāmitra ist total verzweifelt und ruft flehend zu Śiva: "was soll ich bloß tun?"
- Śiva und Pārvatī sprechen miteinander. Śiva erklärt Pārvatī, dass das Ende der drei Dämonen nahe sei.
- Mārīca wird von Rāvaṇa gefragt, wieso immer noch *yajñas* durchgeführt werden. Mārīca antwortet, dass Rishi Viśvāmitra es immer von neuem versuchen werde, solange er lebe. Rāvaṇa gibt Mārīca den Befehl, Viśvāmitra zu töten.
- Das Niederbrennen der Ashrams und Töten der Rishis geht weiter. Rishi Viśvāmitra betet zu Gott. Wie lange noch soll dies so weiter gehen. Jahr für Jahr geht vorbei. Er habe langsam keine Geduld und Kraft mehr. Rishi Viśvāmitra sitzt niedergeschlagen in seinem verbrannten Ashram. Da kommt Rishi Vasiṣṭha und erkundigt sich, was geschehen ist. Rishi Viśvāmitra erklärt ihm, dass er vor gehabt habe, die Dämonen durch ein *yajña* zu besiegen, doch die Dämonen haben es immer wieder verhindert. Rishi Vasiṣṭha sagt, dass er von Viṣṇu zu ihm geschickt wurde und erzählt ihm, dass sein Ashram auch angegriffen wurde. Seine beiden Schüler Rāma und Lakṣmaṇa haben aber den Angriff abwehren können. Er berichtet weiter, dass Rāma bald nach Ayodhyā zurückkehren werde, da seine Ausbildung bald beendet sei. Rishi Viśvāmitra sagt, er werde zu König Daśaratha gehen.
- König Daśaratha und seine Königinnen sind sehr aufgeregt, da ihre Söhne ihre Ausbildung bei Rishi Vasiṣṭha beendet haben und am nächsten Tag nach Ayodhyā zurückkehren werden.

Rāmāyaṇa Episode 8

Volume 2/DVD 2 - Dauer 44 Minuten 03 Sekunden

Szenenbeschreibungen:

- Wiederholung einiger Szenen von Episode 7.
- Rāma (inzwischen erwachsen) grüßt die Sonne (sūrya) mit dem Sūrya Mantra.
- Śiva macht ebenfalls eine grüßende Geste. Pārvatī kommt dazu und sagt, dass normalerweise alle zu Śiva opfern und fragt, wem er denn opfere. Śiva sagt, dass sein Opfer Rāma gewidmet sei, der gerade sein Studium bei Rishi Vasiṣṭha beenden werde.
- Rāma rezitiert das Gāyatrī-Mantra. Rishi Vasiṣṭha kommt zu Rāma. Er sagt, dass es Rāma's letzter Tag im *gurukula* sei und dass traditionell der Lehrer dem Schüler eine letzte Frage stellt. Rishi Vasiṣṭha fragt Rāma, was seine Definition eines erfolgreichen Lebens sei. Rāma antwortet, dass für ein erfolgreiches Leben vier Versprechen oder Entschlüsse (saṅkalpa) notwendig sind, welche er selbst jetzt in Gegenwart seines Gurus machen möchte.
 - Das erste Versprechen (saṅkalpa) ist **satyaṁ vada - der Weg der Wahrheit**. Man darf niemals den Weg der Wahrheit vergessen. Die Wahrheit ist selbstlos, unparteiisch und ist nicht von Beziehungen abhängig. Wahrheit ist Göttlichkeit. Er werde die Wahrheit niemals vergessen.
 - Der zweite Entschluss (saṅkalpa) ist **dharmāṁ cara - das Leben rechtschaffen zu leben**. Eine rechtschaffene Person sollte mit Korrektheit (propriety) leben. Für eine solche Person steht Korrektheit oder Schicklichkeit über allem. Man soll sich ständig bewusst halten, dass Guru, Mutter, Vater, Bruder, Freund, Gatte, Gattin, Familie und Gesellschaft sowie die Nation immer mit den Normen der Korrektheit verbunden sind. Auch ein Feind sollte mit Würde behandelt werden. Jemand, der nicht rechtschaffen oder korrekt ist, kann niemals eine religiöse oder rechtschaffene Person genannt werden. Auch Rāma verspricht, jederzeit ein Gefühl der Korrektheit zu zeigen.
 - Das dritte Versprechen (saṅkalpa) ist **Zielsetzung**. Man soll sich immer erinnern, was das Ziel ist und in welche Richtung man geht. Derjenige, der die Zielsetzung als Ziel hat, wird nie wanken.
 - Das vierte Versprechen (saṅkalpa) ist **das Hochhalten oder Ehren der Untertanen** (upliftment of the subjects) und der Gesellschaft. Um dies zu bewirken will sich Rāma selbst disziplinieren.
- Rishi Vasiṣṭha ist sehr zufrieden mit der Antwort von Rāma und ist stolz auf seinen Schüler.
- Arundhatī, die Frau von Rishi Vasiṣṭha sucht Blumen und begegnet ihrem Mann, der gerade zum Palast gehen will, um die vier Prinzen nach ihrer Ausbildung zurückzubegleiten. Er erzählt, dass er Rāma die letzte Frage gestellt hat. Mit Tränen in den Augen sagt er, dass der Schüler den Lehrer übertroffen habe. Er möchte in jeder Inkarnation solch einen Schüler wie Rāma haben. Arundhatī ist traurig und würde sehr gerne noch die Prinzen sehen, bevor sie abreisen.
- Im Palast von Ayodhyā warten König Daśaratha und seine Königinnen aufgeregt und sehnsüchtig auf die Ankunft ihrer Söhne. Rishi Vasiṣṭha erscheint und erklärt dem König, dass er seine Prinzen zurückgebracht habe. Er habe ihnen alles gelehrt, wozu er imstande war. Als erster kommt Rāma. Es folgt eine herzliche Begrüßung, zuerst durch den Vater, dann durch die drei Königinnen. Als nächster kommt Bharata, der auch von allen herzlich begrüßt wird. Dann werden noch die beiden Zwillinge Lakṣmaṇa und Śatrughna begrüßt. Es herrscht eine große Freude, dass die ganze Familie wieder vereint ist. Dann verabschiedet sich Rishi Vasiṣṭha von der glücklichen Familie.
- König Daśaratha zeigt den Prinzen ihre Zimmer. Zuerst das Zimmer von Rāma, das er selbst für ihn eingerichtet hat. Rāma lobt seinen Vater, dass er die Wissenschaft der Raumgestaltung und Architektur (vāstu śāstra) beherrscht.
- Die Dämonen Tāṭakā und Subāhu stehen vor einem verlassenen Ashram. Tāṭakā bemerkt, dass Rishi Viśvāmitra bis gestern noch in diesem Ashram gewohnt habe. Da erscheint Mārīca, der von Rāvaṇa zurückgekehrt ist und teilt den beiden mit, dass der König von Laṅkā befohlen habe, Rishi Viśvāmitra zu töten. Sollte dies nicht gelingen, so werde Rāvaṇa sie töten. Die drei Dämonen beschließen, sich aufzuteilen, damit sie in drei verschiedenen Himmelsrichtungen nach dem Rishi suchen können.
- Königin Kauśalyā erinnert sich an Rāma, als er noch ein Baby war und auch an die Jahre als er noch ein Kind war. Da kommt Rāma, um sie in ihrem Zimmer zu besuchen. Sie sprechen miteinander und Rāma sagt ihr, dass sie sich in der Liebe zu ihm immer ein wenig zurückgehalten habe. Sie erklärt, dass sie als älteste der Königinnen öffentlich keinen der vier Söhne bevorzugen darf. Rāma ist stolz auf seine Mutter. Da sie alleine sind, können nun die beiden ungehindert miteinander sprechen.

Rāmāyaṇa Episode 9

Volume 3/DVD 3 - Dauer 45 Minuten 54 Sekunden

Szenenbeschreibungen:

- Wiederholung einiger Szenen von Episode 8.
- Rishi Viśvāmītra wird im Palast von Ayodhyā von Mahāmantri Sumantra empfangen. Er wünscht sich eine Audienz beim König. Sumantra will für einen Termin beim König vorsprechen und bittet den Rishi, im Empfangsraum zu warten. König Daśaratha, die drei Königinnen und die vier Prinzen sind versammelt, als Sumantra die unerwartete Ankunft von Rishi Viśvāmītra meldet. Der König ist hocherfreut, dass er einen solch verheißungsvollen Gast empfangen darf. Der König erwähnt, dass Rishi Viśvāmītra ursprünglich ein Kṣatriya (Angehöriger der Kriegerkaste) war und sich zu einem Brāhmaṇa (Angehöriger der Priesterkaste) entwickelt habe.
König Daśaratha und seine vier Söhne gehen in den Empfangsraum und begrüßen Rishi Viśvāmītra herzlich. Der König stellt seine vier Söhne vor und wäscht zusammen mit Rāma die Füße des Rishi. Der König fragt, was er für den Rishi tun könne. Dieser erzählt, was passiert ist und dass er in letzter Zeit nur verbrannte Ashrams gesehen habe. Er bittet den König, dass Rāma und Lakṣmaṇa ihn begleiten, damit diese die Dämonen bekämpfen können. Der König ist sichtlich geschockt und entgegnet, dass er sein Leben geben würde, aber er solle ihm seinen Rāma und Lakṣmaṇa lassen, da er befürchte, dass sie im Kampf gegen die Dämonen umkommen werden. Er geht vor dem Rishi auf die Knie und fleht ihn an, von dieser Bitte abzulassen. Er könne ihm alles geben, doch nicht dies. Der Rishi wird ernst und verärgert sagt er dem König, dass er ihm bis zum Sonnenaufgang anderen Tages für seine Entscheidung Zeit geben werde.
- Der König spricht mit seinen Königinnen. Kaikeyī sagt als erste, sie sei dagegen, dass der König es Rāma und Lakṣmaṇa erlaube, Rishi Viśvāmītra zu begleiten. Auch Sumitrā beklagt, dass die Söhne nach Jahren wieder nach Hause gekommen sind und jetzt schon wieder gehen müssen. Einzig Kauśalyā bleibt neutral und denkt für sich, dass es die Pflicht ist, Rāma gehen zu lassen. Der König betet zu Gott und fragt, was er tun soll.
- Die Dienerin von Kaikeyī, Mantharā schimpft mit Königin Kaikeyī. Rāma gehen zu lassen, sei eine einmalige Gelegenheit ihn loszuwerden, damit ihr Sohn Bharata Kronprinz werden könne. Kaikeyī lehnt die Einstellung ihrer Dienerin ab. Da kommt Bharata dazu und schaut die Dienerin ruhig aber streng in die Augen. Die Dienerin zieht sich zurück. Bharata empfiehlt, dass Kaikeyī Mantharā wieder zu ihrem Elternhaus zurückschicken solle, da sie nur Unfrieden stifte. Doch Kaikeyī lehnt dies ab, da sie so keinen familiären Rückhalt mehr hätte. Bharata bittet seine Mutter, Einfluss auf den König zu nehmen, damit Rāma und Lakṣmaṇa Rishi Viśvāmītra begleiten können. Er wisse, welche Kräfte Rāma hat. Es gelingt ihm, seine Mutter zu überzeugen. Kaikeyī ist stolz über seine Rede.
- Sumitrā kann nicht schlafen und geht auf und ab. Lakṣmaṇa kommt zu ihr und spricht über die Problematik wegen der Bitte von Rishi Viśvāmītra. Auch er kann seine Mutter überzeugen, dass es richtig sei, Rāma und ihn ziehen zu lassen. Sie sei nun zwar überzeugt, doch wer vermag den König zu überzeugen, antwortet Sumitrā.
- König Daśaratha kann auch nicht schlafen und geht grübelnd umher. Rāma besucht seinen Vater und dieser fragt ihn, was er bloß tun soll. Rāma versucht seinen Vater zu überzeugen, dass es die Pflicht der Kṣatriyas sei, der Bitte von Rishi Viśvāmītra nachzukommen, ansonsten würden sie als Feiglinge angeschaut. Rāma erinnert seinen Vater an König Dilīpa, der die göttliche Kuh Nandinī von Rishi Vasiṣṭha unter Einsatz seines Lebens bewacht hat.
- Es folgt die Wiederholung der Szene aus Episode 1.
Nach seinem bestanden Test wird König Dilīpa gesagt, dass er einen Sohn (Raghu) zeugen werde, der dafür bekannt sein wird, sein Wort auch dann zu halten, wenn er sogar sein Leben aufs Spiel setzen müsse.
Durch diesen Satz sieht König Daśaratha ein, dass er als Nachkomme von Raghu beinahe einen Fehler begangen hätte. Er dankt Rāma, dass er dies verhindert hat.
- Rāma und Lakṣmaṇa sind bereit, abzureisen und Rishi Viśvāmītra zu begleiten. Die drei Königinnen Kauśalyā, Kaikeyī und Sumitrā kommen zu den beiden und geben ihnen den Segen und die Erlaubnis abzureisen.

Rāmāyaṇa Episode 10

Volume 3/DVD 3 - Dauer 40 Minuten 31 Sekunden

Szenenbeschreibungen:

- Rishi Viśvāmitra, Rāma und Lakṣmaṇa fahren in einem Wagen und stoppen vor dem Tāṭakā-Wald. Der Rishi erklärt, dass dieser Wald früher einmal ein Zufluchtsstätte für Asketen gewesen sei. Die Dämonin Tāṭakā habe die Asketen terrorisiert, so dass diese fliehen mussten. Viśvāmitra sagt zu Rāma, er dürfe kein Mitleid mit Tāṭakā haben, auch wenn sie eine Frau ist. Sie sei für den Tod vieler Rishis verantwortlich und sie sei eine Menschenfresserin. Kaum so gesprochen erscheint Tāṭakā und wächst zu übernatürlicher Größe. Sofort ergreift sie den Rishi und will ihn töten. Rāma spricht die Dämonin an und fordert sie auf, sofort den Rishi loszulassen. Wütend greift sie Rāma mit einem Schwert an. Doch Rāma schießt ihr das Schwert aus den Händen und ein zweiter Pfeil trifft ihre Hand, so dass sie den Rishi loslassen muss. Noch wütender geworden reißt Tāṭakā einen Baum aus und geht auf Rāma los. Doch Rāma schießt schon den nächsten Pfeil. Tödlich getroffen fällt die Dämonin zu Boden und ruft sterbend nach ihren beiden Söhnen Subāhu und Mārīca. Der Rishi und die beiden Prinzen fahren mit dem Wagen weiter. Entsetzt finden Subāhu und Mārīca ihre tote Mutter. Mārīca will die letzten Riten seine Mutter vollziehen, während dessen Subāhu Rishi Viśvāmitra und die beiden Prinzen töten will.
- Rishi Viśvāmitra und die beiden Prinzen erreichen einen Ashram. Der Rishi will unverzüglich mit der Feuerzeremonie (yajña) beginnen, welche eine Waffe zur Zerstörung der Dämonen hervorbringen soll. Die beiden Prinzen wachen, damit die Zeremonie nicht gestört wird. Da kommt der wütende Dämon Subāhu angeflogen. Er will zuerst das yajña stören, bevor er die Prinzen töten will. Er wirft Knochen und Blut gegen das Feuer, doch Rāma wehrt diese durch seine Pfeile ab. Rishi Viśvāmitra und seine Schüler können ungestört die Zeremonie fortführen. In Rage geraten greift Subāhu Rāma mit Schwertern und Felsbrocken an. Dieser tötet den Dämon mühelos mit einem Pfeil. Sterbend ruft Subāhu seinem Bruder Mārīca, welcher sofort angeflogen kommt und Rāma attackiert. Rāma will aber Mārīca nicht töten, da sonst niemand die Botschaft zu Rāvaṇa überbringen kann, dass die Dämonen geschlagen wurden. Rāma nimmt einen trockenen Grashalm und wirft diesen gegen Mārīca. Vom Grashalm getroffen wird Mārīca weit weg katapultiert und durch die Lüfte geschleudert. Rāma berichtet Rishi Viśvāmitra, welcher inzwischen sein yajña erfolgreich beenden konnte, dass die Dämonen erfolgreich bekämpft wurden.
- Kaikasī, die Mutter von Rāvaṇa spricht zum Meer. Sie will, dass ihr Sohn die Meere regiert. Plötzlich kommt Mārīca angeflogen und fällt vor ihr ins Meer. Der Dämon erzählt Kaikasī, was passiert ist. Kaikasī ist erschüttert und wundert sich, dass ein Sterblicher dies vollbracht hat. Kaikasī fragt, wieso Mārīca nicht getötet wurde. Er antwortet, dass Rāma ihn leben gelassen habe, damit er diese Botschaft nach Laṅkā bringen konnte. Kaikasī warnt Mārīca bei seinem Tod, etwas davon ihrem Sohn Rāvaṇa zu erzählen. Er müsse Laṅkā für immer verlassen und schickt ihn weg. Kaikasī denkt nach und sagt zu sich, sie müsse ihren Sohn vor Rāma, der eine Erscheinung von Viṣṇu sein muss, schützen.
- Rishi Viśvāmitra dankt Rāma und sagt, dass der Terror nun ein Ende habe und die Rishis zurückkehren können. Er ist sehr zufrieden und möchte Rāma einen Segenswunsch gewähren. Rāma wählt sofort und möchte ein Schüler von Viśvāmitra werden. Doch Viśvāmitra entgegnet, dass Vasiṣṭha ihm schon alles beigebracht habe. Rāma antwortet, dass Vasiṣṭha ihm geraten habe, die Waffenkünste durch Viśvāmitra zu erlernen, falls er diese Gelegenheit einmal erhalte. Rishi Viśvāmitra akzeptiert Rāma's Wunsch und weiht die beiden Prinzen zu seinen neuen Schülern ein. Er rezitiert das *Asatomā sad gamaya*-Mantra aus der *Bṛhadāraṇyaka-Upaniṣad*.
- Śiva sagt zu Pārvatī, dass sie heute sehr befriedigt wegen dem Erfolg von Rāma wirke. Pārvatī erwähnt, dass Viśvāmitra beide Prinzen zu seinen Schülern eingeweiht habe. Sie wundert sich, da die beiden doch schon alles von Rishi Vasiṣṭha gelernt haben. Śiva entgegnet, dass das Wissen nie vollständig sein kann und unendlich sei wie ein Ozean. Pārvatī fragt, ob die beiden Prinzen nun wieder nach Ayodhyā zurückkehren werden. Śiva verneint und sagt, dass Viśvāmitra ein Vermittler zwischen Rāma und Sītā sein werde.
- Mithilā: Der Bogen von Śiva wird hervorgebracht. Sītā geht hinterher.

Rāmāyaṇa Episode 11

Volume 3/DVD 3 - Dauer 39 Minuten 11 Sekunden

Szenenbeschreibungen:

- Sītā hebt den Bogen von Śiva. Ihr Vater Janaka, ihre Mutter Sunayanā und ihr Guru Śatānanda wundern sich, wie leicht sie den gewaltigen Bogen heben kann, wozu normalerweise nur mehrere starke Männer imstande sind. König Janaka kündigt an, dass er zum nächsten Śivarātri-Fest viele bedeutende Leute Indiens einladen werde. Wer es schaffen sollte, den Bogen zu heben und zu spannen, soll Sītā als Ehefrau erhalten.
- Sunayanā, die Ehefrau von Janaka macht sich Sorgen, dass es niemand schaffen könnte, den Bogen zu heben, wodurch Sītā unverheiratet bleiben müsste. Doch Janaka steht zu seiner Entscheidung und sagt seiner Frau entschieden, er wisse, dass es so richtig ist. Sie bleibt skeptisch und bittet ihren Mann, seine Ankündigung zurückzunehmen. Doch Janaka sagt mit aller Entschlossenheit, dass er seine Ankündigung, welche er vor Śivas Bogen gemacht habe, nicht zurücknehmen könne.
- Rishi Viśvāmitra spricht mit Rāma und Lakṣmaṇa. Bevor er die beiden belehren will, möchte er aus dem erfolgreich beendeten yajña die Waffe zur Bekämpfung der Dämonen gewinnen. Er setzt sich vor das Feuer und konzentriert sich darauf. Aus dem Feuer materialisiert sich eine Waffe (Bogen und Pfeile), welche der Rishi Rāma mit den Worten übergibt, dass diese Waffe Feuer, Wasser und Luft zerstören kann. Ein Schüler kündigt die Ankunft eines Ministers von Mithilā an. Der Rishi weist den Schüler an, dem Gast zu melden, dass er ihn sogleich treffen werde.
- Der Minister teilt Rishi Viśvāmitra mit, dass er und seine Schüler von König Janaka zu einem yajña zu Ehren von Śiva's Bogen eingeladen sind. Der Rishi nimmt dankend an und sagt, dass er mit diesem Besuch gleich zwei Sachen auf einmal erledigen könne. Erstens könne er der, schon lange offenen, Einladung von Sītā nachkommen und zweitens die heilige Gegenwart von Śiva's Bogen suchen.
- Sītā ist mit ihrem Guru Śatānanda zusammen. Sie ruft nach ihren Schwestern. Die drei Schwestern **Māṇḍavi**, **Urmilā** und **Śrutakīrti** kommen zu Sītā und Śatānanda und sie sprechen über die besonderen Fähigkeiten, die jede der vier Schwestern auszeichnen. Māṇḍavi könne gut singen, Urmilā habe die Fähigkeit, schön zu zeichnen und Śrutakīrti habe gute Kenntnisse in den Politikwissenschaften. Sītā sei eine begnadete Philosophin und ihre bevorstehenden Besuche der Ashrams zusammen mit Śatānanda sei eine Reise des Wissens. Janaka und seine Frau kommen auch dazu. Śatānanda teilt ihnen mit, dass nach dem Besuch der Ashrams seine Verpflichtung als Lehrer der vier Prinzessinnen enden wird. Als erstes sei geplant, den Ashram von Rishi **Gautama** zu besuchen.
- Viśvāmitra erzählt den beiden Prinzen von der Einladung aus Mithilā und möchte, dass die beiden ihn begleiten. Er spricht auch über Sītā, welche Rishi Gautama besuchen will.
- Sītā und Śatānanda kommen zu einem verlassenem Ashram. Śatānanda steht vor einer Steinstatue und erklärt traurig, dass dies seine Mutter **Ahalyā** sei, die Ehefrau von Rishi Gautama. Er erzählt, was damals vorgefallen ist.
 - Szene von damals: Ahalyā erwacht und weckt ihren Ehemann Rishi Gautama. Dankbar macht dieser sich auf den Weg zum Fluss, um sein rituelles Bad zu nehmen. Zuvor sagt der Rishi zu seiner Frau, es sei gestern ein Gast gekommen, welcher die gute Nachricht gebracht habe, dass es ihrem Sohn (Śatānanda) in Kashi gut gehe. Sie ist traurig, dass ihr Sohn weit weg ist. **Indra**, der König der Götter spricht mit **Candra** (der Gott des Mondes). Er schwärmt von Ahalyā's Schönheit und fordert Candra auf, ihn bei seinem Plan zu unterstützen, damit er sich Ahalyā nähern und sie begehren kann. Er fordert, dass der Mond früher untergehen soll als sonst, damit er als Rishi Gautama verkleidet, sich Ahalyā nähern könne. Candra warnt Indra davor, dass Rishi Gautama ihn verfluchen könnte.
- Sītā spricht mit Śatānanda über den Plan von Indra und beide verurteilen diese verächtliche Intrige.
 - Szene von damals: Ahalyā kocht ihrem Ehemann das Essen, welches der Rishi dann mit Genuss isst. Indra fragt Candra, ob er seinen Plan richtig verstanden habe. Candra versucht Indra nochmals von diesem Plan abzubringen, doch Indra befiehlt Candra, zu gehorchen. Candra materialisiert sich als Hahn auf der Erde, welcher viel zu früh zu krähen beginnt. Ahalyā erwacht und meint, sie habe sich verschlafen und geht Rishi Gautama wecken. Auch er hat das Gefühl, zu wenig geschlafen zu haben, hört dann aber auch den krähenenden Hahn und steht auf. Er begibt sich zu Fluss, um ein Bad zu nehmen. Indra beobachtet alles durch das Fenster und betrachtet Ahalyā.

Rāmāyaṇa Episode 12

Volume 3/DVD 3 - Dauer 39 Minuten 43 Sekunden

Szenenbeschreibungen:

- Fortsetzung der Szene von damals: Rishi Gautama erreicht den Fluss Narmadā und will darin baden. Da erscheint Narmadā als Frau materialisiert aus dem Fluss und beschwert sich, schon zu dieser frühen Stunde gestört zu werden. Der Mond sei noch nicht untergegangen. Der Rishi rechtfertigt sich, dass er bereits habe den Hahn krähen hören. Da er sieht, dass die anderen Rishis, welche in der Nähe wohnen, auch noch nicht da sind, entschuldigt er sich bei Narmadā für die Störung und geht zu seinem Ashram zurück. Ahalyā liegt mit, dem in Rishi Gautama verwandelten, Indra auf dem Bett. Der vom Fluss zurückgekehrte Rishi entdeckt die beiden und ist wütend. Er fordert die Kopie von ihm auf, seine wahre Form zu zeigen. Indra nimmt wieder seine wahre Form an, entschuldigt sich beim Rishi und will zusammen mit Candra fliehen. Doch der Rishi stoppt die beiden und verflucht zuerst Indra dazu, 1000 Vaginas auf dem ganzen Körper zu haben. Dann verflucht er den Mond, ein Zeichen der Sünde auf sich tragen zu müssen, solange die Welt existiert. Dann wendet sich der wütende Rishi an seine Frau. Sie pocht auf ihre Unschuld, da sie nicht gemerkt habe, dass es Indra in der Verkleidung von Gautama war. Der Rishi wirft ihr vor, dass sie nur die äußere Erscheinung gesehen habe und hätte merken sollen, dass dies nicht er selbst war. So wie sie kalt wie ein Stein gegenüber seiner Liebe geworden sei, so verfluche er sie, eine Steinstatue zu werden. Die Frauen sollen lernen, nicht auf die äußere Erscheinung ihrer Männer zu schauen. Sie akzeptiert den Fluch, doch sie möchte wissen, wie lange sie eine Steinstatue sein müsse. Er sagt, dass eines Tages Rāma vorbei kommen und sie befreien werde. Dies sei dann auch der Moment, wo er sie wieder als seine Frau akzeptieren werde. Ahalyā wird in eine Steinstatue verwandelt und Rishi Gautama verlässt den Ashram.
- Dies sei die Geschichte seiner Mutter, sagt Śātānanda zu Sītā. Darauf sagt sie, dass Indra und Candra ihre Strafe erhalten haben, doch was hat Ahalyā getan? Rishi Gautama habe in seinem Ärger ebenfalls menschlich gehandelt. Sie möchte die Gegenwart von Rishi Gautama aufsuchen.
- Rishi Gautama meditiert. Sītā kommt dazu, begrüßt den Rishi und sagt zu ihm, dass sie ihn nur deshalb begrüßt habe, da er der Vater ihres Gurus sei. Sie wirft dem Rishi vor, dass seine Frau unschuldig sei und dass er sie aus reinem Ärger verflucht habe. Er wird wütend, doch Sītā lässt nicht locker und hartnäckig führt sie ihm vor Augen, dass er seine Frau nicht hätte verfluchen dürfen. Nach und nach gibt er zu, dass er einen großen Fehler gemacht habe, doch der Fluch lasse sich nicht mehr zurück nehmen. Sītā wirft ihm vor, dass er kein Recht auf einen Fluch habe, den er nicht wieder zurücknehmen könne. Er bereut das Ganze. Sītā entschuldigt sich darauf beim Rishi für ihre harschen Worte und verabschiedet sich mit den Worten, dass sie nun in den Tempel von Gaurī (Pārvatī) beten gehen werde, damit Rāma Ahalyā bald befreien kann.
- König Daśaratha geht hin und her. Seine beiden Söhne Bharata und Śatrughna kommen dazu und bringen gute Nachrichten. Auch die drei Königinnen betreten den Raum und wollen ebenfalls die gute Nachricht hören. Bharata berichtet, dass Rāma und Lakṣmaṇa den Terror durch die Dämonen beendet und dass sie die Waffenkunst durch Rishi Viśvāmitra erlernt haben. Da erscheint Sumantra mit einer Einladung von König Janaka zu einem yājña, um Śiva's Bogen zu ehren. König Daśaratha sagt, dass König Janaka ein guter Freund sei und dass er gerne zusammen mit seiner Familie nach Mithilā reisen würde, doch solange Rāma nicht nach Ayodhyā zurückgekehrt sei, möchte er nirgends hin gehen. Er weist Sumantra an, diese Botschaft zu König Janaka zu bringen.
- Rishi Viśvāmitra, Rāma und Lakṣmaṇa sind mit einem Wagen unterwegs zum Ashram von Rishi Gautama, wo die versteinerte Ahalyā auf Rāma wartet. Sie treffen im verlassenen Ashram ein und Rishi Viśvāmitra führt Rāma zur Steinstatue. Rāma hört eine Stimme aus dem Stein, die zu ihm spricht. Der Rishi sagt zu Rāma, er solle seinen Fuß auf den Stein legen, damit Ahalyā dadurch befreit werden kann. Rāma verbeugt sich vor dem Stein und legt seinen Fuß darauf. Daraufhin erhält Ahalyā ihre ursprüngliche Form zurück. Sie weiß nicht wohin sie gehen soll und ob ihr Mann sie wieder als Ehefrau akzeptieren wird. Da trifft gerade Rishi Gautama ein und freut sich, seine Frau wieder zu sehen und als Paar wieder vereint zu sein. Der Rishi begrüßt Rāma dankbar, welcher motivierende Worte zu Rishi Gautama spricht. Dann begrüßen sich beide Rishis und umarmen sich. Rishi Viśvāmitra möchte abreisen, doch Ahalyā insistiert, alle zuerst bewirten zu können.

Rāmāyaṇa Episode 13

Volume 4/DVD 4 - Dauer 45 Minuten 55 Sekunden

Szenenbeschreibungen:

- Wiederholung einiger Szenen von Episode 12.
- Śiva und Pārvatī sprechen darüber, wie Rāma Ahalyā befreit hat und dass Rishi Viśvāmitra, Rāma und Lakṣmaṇa zum Ganges (Gaṅgā) gehen werden. Gaṅgā materialisiert sich vor Śiva und Pārvatī und sie sagt, dass sie Rāma grüßen werde.
- Rishi Viśvāmitra, Rāma und Lakṣmaṇa kommen zum Ganges. Gaṅgā (in unsichtbarer Form) grüßt Rāma und berührt seine Füße. Lakṣmaṇa fragt Viśvāmitra, welcher Fluss dies sei. Der Rishi antwortet: "Dies ist der heilige Fluss Ganges, welcher von Śiva's Locken fließt. Gaṅgā wohnt im Himmel, doch dank deines Vorfahren **Bhagīratha** ist sie zur Erde gekommen." Er erzählt die Legende, wie Gaṅgā durch Bhagīratha's spezielle Askese zur Erde gekommen sei, um seine 60'000 Vorfahren, die Söhne von König Sagara, welche durch einen Fluch von Rishi Kapila den Tod fanden, zu erlösen. Mit Hilfe von Śiva, auf dessen Haupt sich Gaṅgā ergoss, kam diese zur Erde. Ohne Śiva's Hilfe wäre die Erde durch die Wucht von Gaṅgā zerstört worden.
Rishi Viśvāmitra macht sich auf die Suche, ein Boot zur Überquerung des Ganges zu finden. Inzwischen grüßen Rāma und Lakṣmaṇa Gaṅgā und Rāma rezitiert ein Mantra. Nachdem der Rishi ein Boot gefunden hat, fahren die drei über den Ganges. Gaṅgā's unsichtbare Hand berührt Rāmas Füße.
- Mithilā: Der Minister kündigt König Janaka die Ankunft von Rishi Viśvāmitra und zwei seiner Schüler an. Janaka ist sehr zufrieden. Er spricht mit seiner Frau darüber. Sie will Sītā informieren.
- Rishi Viśvāmitra wird von Janaka begrüßt. Der Rishi stellt dem König seine beiden Schüler als die Söhne von König Daśaratha vor und erzählt, dass sie die Dämonen Tāṭakā, Subāhu und Mārīca besiegt haben. Janaka ist sehr erfreut und lädt die beiden Prinzen ein, am Bogen yajña teilzunehmen.
- Rishi Viśvāmitra besucht Śātānanda in seinem Zimmer und berichtet ihm, dass Rāma seine Mutter erlöst und dass sie nun wieder ihre ursprüngliche Form zurück erhalten hat. Zudem seien sein Vater Rishi Gautama und seine Mutter Ahalyā nun wieder vereint. Śātānanda ist überglücklich dies zu hören und möchte Rāma treffen.
- Śātānanda besucht Rāma, der gerade die wechselseitige Atemübung praktiziert. Śātānanda zeigt Rāma seine tiefe Dankbarkeit, dass er seine Mutter befreit hat.
- Zwei Soldaten helfen Rāvaṇa, seine Uniform anzuziehen. Seine Frau Mandodarī kommt dazu und fragt ihren Mann, ob er sich für einen speziellen Anlass bereit mache. Rāvaṇa erklärt ihr, dass er nach Mithilā reisen werde, um Sītā beim Bogen yajña zu gewinnen. Darauf fragt sie, ob es denn gut sei, eine menschliche Prinzessin für sich zu gewinnen und meldet ihre Einwende. Da kommt Kaikasī, die Mutter von Rāvaṇa und unterstützt ihren Sohn in seinen Bestrebungen. Rāvaṇa lässt sich von seinem Vorhaben nicht abbringen und reist ab. Mandodarī betet zu Śiva, dass Rāvaṇa nicht einen Fehler macht, indem er seinem Stolz verfällt.
- Sītā macht sich Sorgen, wer nach dem Bogen yajña ihr zukünftiger Herr sein wird. Ihr Vater Janaka kommt zu ihr und sie sprechen miteinander.
- Rishi Viśvāmitra bereitet die Morgenandacht vor. Rāma und Lakṣmaṇa begrüßen ihren Guru und der Rishi schickt sie in den königlichen Garten, um Blumen für das Morgengebet zu pflücken.
- Der königliche Garten ist voller schöner Blumen. Rāma fragt den königlichen Gärtner, ob er für Rishi Viśvāmitra Blumen pflücken darf. Der Gärtner gibt freundlich die Erlaubnis. Rāma pflückt Blumen und entdeckt Sītā, welche mit ihren Begleiterinnen ebenfalls Blumen pflückt. Beide sehen sich lange an. Rāma und Sītā sind beide voneinander begeistert und vergessen ihr Pflicht, Blumen zu pflücken. Sītā wird von ihren Begleiterinnen gerufen, aber auch Lakṣmaṇa mahnt Rāma zu gehen, da Rishi Viśvāmitra auf die Blumen wartet. Eine Begleiterin sagt zu Sītā, dass dieser Mann, den sie im Garten gesehen hat, Rāma heißt. Sītā sagt, dass sie zu Gaurī (Pārvatī) beten will.
- Sītā betritt den Tempel und betet zur Gaurī-Statue, dass ihr Herzenswunsch in Erfüllung gehen möge, Rāma zu heiraten. Eine Girlande kommt von unsichtbarer Hand bewegt von der Gaurī-Statue zu Sītā und legt sich um ihren Hals. Sītā dankt Gaurī für diesen Segen.

Rāmāyaṇa Episode 14

Volume 4/DVD 4 - Dauer 43 Minuten 44 Sekunden

Szenenbeschreibungen:

- Wiederholung einiger Szenen von Episode 13.
- Thronsaal von Mithilā: Śiva's Bogen liegt bereit. Vor versammeltem Hofstaat und eingeladenen Gästen werden Mantrien gesungen. Janaka und sein Gefolge setzen sich. Janaka weist die versammelten Prinzen und Könige an, sich zu setzen. Janaka spricht zu den Gästen und sagt, dass der Bogen hierher gebracht wurde, um ein *svayamvara* (Bräutigamwahl) für seine Tochter Sītā abzuhalten. Wer den Bogen heben und spannen kann, werde Sītā heiraten. Sītā grüßt ihren Vater und den Bogen. Der Reihe nach versuchen verschiedene Könige und Prinzen, welche jeweils von einem Sprecher vorgestellt und angekündigt werden, den Bogen zu heben. Es gelingt keinem von ihnen und bei jedem gescheiterten Kandidaten lachen die versammelten Prinzen und Könige. Da betritt plötzlich Rāvaṇa den Thronsaal und kündigt sich selber an. Er sagt, dass nichts in dieser Welt ein Problem sei, zudem sei er ein Anhänger von Śiva. Doch auch er scheitert kläglich, den Bogen zu heben. Die versammelten Prinzen lachen alle. Er versucht es noch einmal und es gelingt ihm nicht. Darauf sagt Śātānanda zu Rāvaṇa: "Der Bogen von Śiva ist kein Spielzeug. Dein Stolz ist der Grund für deine Niederlage - gehe zurück nach Lāṅkā!" Rāvaṇa erwidert, er könne Sītā mit seinen dämonischen Kräften rauben. Janaka wird wütend und sagt: "Versuche es nur, du bist ein Gast. Wir haben sowohl gute als auch schlechte Gäste eingeladen. Die Welt würde noch lange darüber sprechen, dass ein Gast seine Grenzen überschritten hat." Rāvaṇa betont, dass er diese Erniedrigung nie vergessen werde. Er verneigt sich vor dem Bogen und geht. Der Wettbewerb geht weiter. Alle anderen Könige und Prinzen versuchen den Bogen zu heben, doch alle scheitern unter dem Gelächter der übrigen Teilnehmer kläglich. Janaka meldet sich zu Wort und sagt betrübt, dass alle versammelten Kandidaten wie geschlagene Könige auf einem Schlachtfeld aussehen. Er regt sich sehr auf und sagt den versammelten Kandidaten, dass sie zwar alle ein Königreich regieren, doch dass sie nicht einmal diesen Bogen bewegen können.
- Dann betreten Rishi Viśvāmitra, Rāma und Lakṣmaṇa den Thronsaal und Lakṣmaṇa ruft Janaka zu, dass niemand solche Worte ertragen kann. Er regt sich sehr über Janakas Worte auf. Rāma beruhigt seinen Bruder und teilt ihm mit, dass Janaka nicht sie selbst angesprochen habe, sondern die versammelten Könige. Er fordert seinen Bruder auf, sich bei Rishi Viśvāmitra und der Versammlung für seinen emotionalen Ausbruch zu entschuldigen, was dieser dann auch macht. Dann weist der Rishi Rāma an, Janaka von seiner Sorge zu befreien. Er sagt zu ihm: "Hebe den Bogen und spanne ihn." Bevor Rāma beginnt, opfert er Feuer und Blumen dem Bogen und singt ein Mantra. Mit einem weiteren Mantra, das Śiva und Pārvatī gewidmet ist, hebt er den Bogen. Blitze kommen vom Himmel. Beim Spannen des Bogens zerbricht dieser. Alle versammelten Könige spenden Beifall und gratulieren.
- In der Bergen: Der meditierende **Paraśurāma** öffnet die Augen und fragt sich, was dieses Geräusch bedeuten soll. Nur das Brechen von Śiva's Bogen kann solch ein Geräusch erzeugen. Er ist wütend und ruft: "Vorsicht, ich komme ".....
- Janaka ist sehr glücklich, dass Rāma es verhindert hat, dass Sītā unverheiratet bleiben muss. Sītā geht zu Rāma und legt ihm die Blumengirlande um, welche ihn zu ihrem Ehemann kürt.
- Paraśurāma betritt wütend den Thronsaal und sieht den zerbrochenen Bogen. Er ruft: "Wer hat dies getan?" Janaka erwidert ihm, dass er angefragt worden sei, ob der Bogen für das *svayamvara* verwendet werden dürfe. Paraśurāma bejaht dies, erwidert aber wütend, er habe aber nicht die Erlaubnis gegeben, den Bogen zu zerstören. Lakṣmaṇa stellt sich vor Paraśurāma und sagt zu ihm: "Rishi, dein Ärger passt nicht". Paraśurāma warnt Lakṣmaṇa und will wissen, wer den Bogen zerbrochen hat. Da schaltet sich Rāma ein und Paraśurāma will, dass dieser sich vorstellt. Rāma stellt sich vor und warnt Paraśurāma. Er lebe immer noch in der Vergangenheit, in der es einmal nötig war, die stolz gewordene Kṣatriya-Kaste zu bekämpfen, doch die Zeiten haben sich nun geändert. Sein Guru Rishi Viśvāmitra sei auch einmal ein Kṣatriya (Krieger) gewesen und habe sich zu einem Brāhmaṇa (Priester) entwickelt. Paraśurāma erwidert, dass er kein Problem damit habe, dass sein Namensvetter Rāma ein Kṣatriya sei, vielmehr sei er wütend, dass sein Idol, der Bogen von Śiva zerbrochen wurde.....

Rāmāyaṇa Episode 15

Volume 4/DVD 4 - Dauer 42 Minuten 11 Sekunden

Szenenbeschreibungen:

- Wiederholung einiger Szenen von Episode 14.
- Fortsetzung der letzten Episode: Rāma spricht weiter mit Paraśurāma und sagt zu ihm, er selbst habe die gleiche Hingabe an Śiva, wie er. Rishi Viśvāmitra schaltet sich ins Gespräch ein und sagt, dass Rāma die Wahrheit gesprochen habe, er sei Zeuge. Paraśurāma sagt, er wisse, dass ein Rishi nie lüge und er glaube ihm, zudem entschuldige er sich für sein Verhalten. Paraśurāma möchte, dass Rāma Paraśurāma's Bogen nimmt und diesen spannt. Als Rāma diesen Wunsch erfüllt, wird er von einer starken Kraft durchflutet. Paraśurāma sagt, er habe Rāma seine ganze Kraft übertragen. Er werde jetzt wieder Askese üben gehen und verabschiedet sich mit einem Segen an alle.
- Janaka freut sich und fragt Rishi Viśvāmitra, ob er, nachdem jetzt auch noch Paraśurāma's Segen auf der Sache liegt, die Neuigkeiten an König Daśaratha überbringen lassen dürfe. Er möchte ihn nach Mithilā einladen, damit er Sītā als seine Schwiegertochter annehmen kann. Rishi Viśvāmitra ist einverstanden und möchte auch bald die bevorstehende Hochzeit sehen. König Janaka beauftragt Śatānanda, zusammen mit einer Delegation nach Ayodhyā zu fahren.
- König Daśaratha spielt auf der *vīṇā* (Seiteninstrument) und erinnert sich an einige Begebenheiten mit Rāma. Die drei Königinnen betreten den Raum und hören der Musik zu. Da kommt Rishi Vasiṣṭha und erzählt die guten Neuigkeiten von Mithilā, welche ihm von Śatānanda und seiner Delegation überbracht wurden. Die Delegation von Mithilā seien seine Gäste gewesen und diese möchte am nächsten Tag offiziell den König treffen. König Daśaratha und seine Königinnen sind sehr glücklich.
- Thronsaal von Ayodhyā: Śatānanda und weitere Delegierte von Mithilā bringen König Daśaratha eine Einladung und Geschenke für die Hochzeit von Rāma und Sītā mit. Śatānanda bittet den König, Sītā als seine Schwiegertochter zu akzeptieren und bittet auch die Geschenke anzunehmen. Der König nimmt freudig an und bittet seinen Premierminister Sumantra, die Gäste in ihre Unterkünfte zu bringen. Dann weist er seinen Sohn Bharata an, mit Hilfe seines jüngeren Bruders Śatrughna die Reise zur Hochzeit nach Mithilā zu planen.
- In den Bergen: Rāvaṇa geht wütend zum Wohnort von Śiva und Pārvatī, doch niemand ist da. Er ruft, dass er Śiva's leidenschaftlichster Schüler sei. Er könne seine Niederlage im Heben des Bogens nicht akzeptieren. Da erscheint Śiva und sagt zu Rāvaṇa, dass er arrogant und stolz sei. Ein echter Anhänger von ihm, wolle nicht der Gemeinschaft schaden.
Es ist nur ein Traum und Rāvaṇa liegt auf dem Bett. Er ruft mehrmals: "Mahādeva (Śiva), du kannst mich nicht im Stich lassen!" Seine Mutter, Kaikasī kommt in sein Schlafzimmer und weckt Rāvaṇa. Sie motiviert ihn, dass seine Niederlage gut so sei. Ansonsten hätte es für ihn gefährlich werden können, eine menschliche Frau in seinen Reihen zu haben. Durch die Worte seiner Mutter schöpft er wieder Kraft und sagt, sein Feind sei die Menschheit. Er dankt Śiva, dass er ihn hat verlieren lassen.
- Sītā ist in Gedanken an Rāma vertieft und bemerkt zuerst nicht, dass ihre drei Schwestern **Māṇḍavi**, **Urmilā** und **Śrutakīrti** den Raum betreten haben. Urmilā hat für Sītā ein Bild von Rāma gemalt.
- König Daśaratha ist mit seiner Delegation in Mithilā eingetroffen und wird freundschaftlich von König Janaka begrüßt. Janaka stellt seinen jüngeren Bruder **Kuśadhavaja**, seine Ehefrau Sunayanā und die Frau seines Bruders vor. Dann betreten Rishi Vasiṣṭha und die Prinzen Bharata und Śatrughna den Raum. Rishi Vasiṣṭha verhindert es, dass Janaka seine Füße berührt und sagt ihm, er sei mit seiner Weisheit selber ein königlicher Rishi (*rājarshi*). Rāma und Lakṣmaṇa erscheinen und begrüßen ihren Vater herzlich. Rishi Vasiṣṭha möchte Rishi Viśvāmitra treffen, der noch in der Abendmeditation ist.
- Rishi Vasiṣṭha wartet in einem Raum auf Rishi Viśvāmitra. Die Prinzessinnen Māṇḍavi, Urmilā und Śrutakīrti kommen in den Raum und stellen sich dem Rishi vor. Sie sprechen von ihrem Guru Śatānanda, welcher ihrer Schwester Sītā die heiligen Schriften gelehrt hat. Die drei Schwestern ziehen sich zurück und entschuldigen sich für die Störung. Bevor er Rishi Viśvāmitra treffen möchte, will Rishi Vasiṣṭha vorher noch mit König Daśaratha sprechen.
- König Daśaratha und sein Freund König Janaka sprechen über ihre neuen verwandtschaftlichen Beziehungen. Rishi Vasiṣṭha kommt dazu und macht den Vorschlag, dass die Prinzessinnen Māṇḍavi, Urmilā und Śrutakīrti mit den drei Prinzen Bharata, Lakṣmaṇa und Śatrughna verheiratet werden sollen. Die beiden Könige sind von diesem Vorschlag begeistert.

Rāmāyaṇa Episode 16

Volume 4/DVD 4 - Dauer 46 Minuten 12 Sekunden

Szenenbeschreibungen:

- Wiederholung einiger Szenen von Episode 15.
- Rāma und seine drei Brüder sprechen miteinander. Da kommen die drei jüngeren Schwestern von Sītā (Māṇḍavi, Urmilā und Śrutakīrti) in den Raum und möchten ihren zukünftigen Schwager begrüßen. Bharata stellt seine beiden jüngeren Brüder vor. Die drei jüngeren Brüder von Rāma verlassen den Raum, damit die drei Schwestern ungestört mit Rāma sprechen können. Rishi Vasiṣṭha bringt Rāma die Botschaft, dass König Daśaratha und König Janaka absegnen haben, dass Prinz Bharata Māṇḍavi, Lakṣmaṇa Urmilā und Śatrughna Śrutakīrti heiraten soll. Die drei Schwestern hören erstaunt zu und verlassen verlegen den Raum.
- Rishi Viśvāmitra meditiert in seinem Raum. Sītā betritt den Raum und sie sprechen miteinander. Sītā lädt den Rishi zum Essen ein, welches sie selber gekocht hat und möchte somit ihr Versprechen einlösen, welches sie in ihrer Kindheit gemacht hat. Rishi Viśvāmitra ist begeistert, wie Sītā spricht und sich verhält. Er sagt, dass er sich auch so eine Tochter wünschen würde, falls er den Lebensstand eines Haushälters hätte.
- Śiva geht auf und ab. Pārvatī kommt dazu und fragt ihn, wieso er so ruhelos sei. Śiva erzählt, dass er sich sehr über die bevorstehende Hochzeit von Sītā und Rāma freue.
- Die Hochzeitszeremonie beginnt. Die beiden Familien kommen angeführt von den Familienoberhäuptern König Daśaratha und König Janaka in den Raum und treffen sich. Janaka spricht dankend zu seinem Freund König Daśaratha. Die vier Prinzen berühren die Füße von Königin Sunayanā und erhalten ihren Segen.
Alle setzten sich zur Hochzeitszeremonie hin. Rāma und seinen Brüdern werden von Janaka die Füße gewaschen. Die vier geschmückten Bräute betreten den Raum. Zuerst wird Rāma verheiratet. Sītā hängt ihm eine Blumengirlande um den Hals. In der gleichen Weise werden auch Bharata und Māṇḍavi, Lakṣmaṇa und Urmilā sowie Śatrughna und Śrutakīrti verheiratet.
Alle vier Paare sitzen dann für eine weitere Zeremonie vor dem Feueraltar. Dann wird die 'giving the bride away ceremonie' durchgeführt. Śatānanda erklärt König Janaka, dass er nach dieser Zeremonie kein Recht mehr über seine Töchter habe. Aber auch alle Pflichten ihnen gegenüber sind vorüber, da sich die Paare Freude und Sorgen teilen.
Dann werden die Saris der Bräute mit den Kleidern der Bräutigame zusammengeknotet und sie gehen so gemeinsam im Raum umher. Es werden noch andere Zeremonien durchgeführt. Dann verneigen sich alle Paare von den beiden Rishis Viśvāmitra und Vasiṣṭha, welche sie segnen.
König Daśaratha dankt Gott und sagt, dass er jetzt keine Wünsche mehr habe.
- Es ist Abend. König Daśaratha ist noch wach und ist ein wenig nachdenklich. Er bemerkt nicht einmal, dass Rishi Vasiṣṭha seinen Raum betritt. Der Rishi fragt den König, wieso er keine Freude in seinem Gesicht sehen könne, er habe doch nun allen Grund, glücklich zu sein. Der König antwortet, dass er großen Respekt davor habe, seinen neuen Schwiegertöchtern in Ayodhyā alles richtig bieten zu können, was sie glücklich macht. Er möchte von Rishi Vasiṣṭha den Segen, dass er immer ein guter Vater zu den vier Schwiegertöchtern sein kann. Der Rishi antwortet, dass ein Schwiegervater, der seine Schwiegertöchter wie seine eigenen Töchter behandle, immer glücklich sein werde.
- Sītā und Rāma sprechen miteinander. Sie sagt zum ihm, dass sie sich wie ein Fluss fühle, welcher beim Ozean angekommen sei. Rāma erwidert ihr, dass er erst durch sie komplett geworden sei.
- Bharata und Māṇḍavi sind in ihrem Zimmer und sprechen miteinander. Māṇḍavi fragt Bharata, was ihm am meisten missfällt. Er antwortet: "Wenn jemand meinen Bruder Rāma nicht liebt."
- Lakṣmaṇa sagt zu Urmilā, er habe gehört, dass sie gut zeichnen könne. Sie schenkt ihm eine Zeichnung von Rāma, welche sie angefertigt hat. Lakṣmaṇa hat große Freude an dieser Zeichnung und sagt, er werde immer dort sein, wo Rāma ist.

Rāmāyaṇa Episode 17

Volume 5/DVD 5 - Dauer 44 Minuten 42 Sekunden

Szenenbeschreibungen:

- Wiederholung einiger Szenen von Episode 16.
- Śatrughna und Śrutakīrti sprechen miteinander. Sie erwähnt, dass sie ein wenig über verwaltungstechnische Dinge Bescheid weiß. Śatrughna sagt, dass er sich immer solch eine Ehefrau gewünscht habe, da die Aufrechterhaltung der Sicherheit von Ayodhyā seine Pflicht sei. Mit ihrem Wissen könne sie ihm jetzt helfen. Śrutakīrti erwidert, dass ihr Guru Śātānanda einmal erwähnt habe, dass ihr Wissen ihrem Ehemann dienen könne.
- König Janaka ist traurig. Seine Frau Sunayanā betritt den Raum und er klagt ihr, dass jetzt alles vorüber sei und er allein zurückgelassen werde. Ein Vater könne alles weggeben, doch an jenem Tag, an dem er seine Tochter zur Heirat weggebe, werde er völlig arm. Seine Frau gibt ihm Recht und ist ebenfalls traurig. Ein Vater einer Tochter habe es immer schwer, da er seine Tochter weggeben muss, klagt Janaka weiter. Der Familienguru Śātānanda betritt den Raum, hört eine Weile zu und erklärt, dass dies nun mal so üblich sei, dass ein Vater die Tochter weggeben muss. Janaka antwortet, dass sein Verstand dies akzeptiere, hingegen sein Herz mit seinen Gefühlen nicht. Śātānanda sagt zu Janaka, dass er sich jetzt von seinen Töchtern verabschieden müsse und ihnen alles Gute wünschen soll.
- Die beiden Gefolge von König Janaka und König Daśaratha treffen sich noch einmal zur Verabschiedung. Die beiden befreundeten Könige umarmen sich. Königin Sunayanā richtet König Daśaratha einen Gruß an seine drei Königinnen aus. Die vier Prinzen berühren die Füße von Janaka. Dieser sagt zu Rāma, er möchte, dass Sītā ständig sein Schatten sein soll. Die vier frisch verheirateten Prinzessinnen betreten mit Tränen in den Augen den Raum, um sich von ihren Eltern zu verabschieden. Sītā und ihr Vater sind sehr traurig und umarmen sich mit Tränen in den Augen nochmals.
Abschied: Die vier Bräute werden ihren Ehemännern übergeben und die Eltern und Gurus machen segnende Gesten. Sītā setzt sich in eine Sänfte und schaut sich nochmals traurig um. Auch die anderen drei Schwestern besteigen je eine Sänfte und werden davongetragen. König Janaka und Königin Sunayanā bleiben traurig zurück.
- Auf Anweisung von Königin Kauśalyā wird der Palast von Ayodhyā geschmückt. Die beiden anderen Königinnen Kaikeyī und Sumitrā betreten den Raum. Sie sprechen miteinander und freuen sich über die Ankunft ihrer neuen Schwiegertöchter. Damit sie sich die vier Prinzessinnen in Ayodhyā wohl fühlen, wollen sie ihnen sogar noch mehr Liebe geben, als sie in Mithilā erhalten haben. Eine Dienerin meldet die Ankunft des Königs mit den vier Prinzen und den vier Schwiegertöchtern.
- König Daśaratha stellt seinen drei Königinnen die vier Schwiegertöchter vor. Diese werden von den drei Königinnen herzlich willkommen geheißen.
- Mantharā, die bucklige Dienerin von Königin Kaikeyī bereitet mit einer weiteren Dienerin das Zimmer vor. Kaikeyī kommt in das Zimmer und ruft Mantharā. Diese macht ihr Vorwürfe, dass sie nicht zuerst die eigene Schwiegertochter Māṇḍavi begrüßt habe und dass sie Sītā bevorzuge, da diese die Ehefrau von Rāma sei. Mantharā stachelt ihre Königin wieder auf und sagt ihr, sie müsse ihrer eigenen Schwiegertochter mehr Liebe geben, als Sītā und Rāma. Sie solle sich in Māṇḍavi hinein fühlen, so behandelt zu werden. Kaikeyī wird nachdenklich und sagt zu Mantharā, dass sie womöglich Recht habe. Diese ist innerlich sehr zufrieden, dass Königin Kaikeyī ihr zum ersten Mal, seit ihrer Hochzeit mit König Daśaratha, zugestimmt hat.
- König Daśaratha ist mit seinen drei Königinnen und den vier jungen Paaren versammelt. Er erklärt den vier Schwiegertöchtern die hierarchische Rangfolge seiner Königinnen. Kauśalyā sei die älteste und somit die 1. Königin. Kaikeyī und Sumitrā teilen sich die gleichen Rechte. Unter den Schwiegertöchtern sei Sītā die älteste, aber alle vier haben die gleichen Rechte, deshalb werden alle vier die gleiche Art von Geschenken erhalten. Dann stellen alle vier Prinzen ihren Ehefrauen ihre drei Mütter vor. Kauśalyā teilt den vier Prinzessinnen mit, dass sie als Schwiegertöchter gekommen seien, jetzt aber als Töchter bleiben werden. Premierminister Sumantra kommt und teilt mit, dass ganz Ayodhyā diesen freudigen Moment feiert und dass sich viele Leute zur Übergabe von Geschenken versammelt haben.
- Musik und Tanz vor der ganzen versammelten Familie. Alle genießen es.
- Premierminister Sumantra kündigt die Übergabe von Geschenken der Versammelten an. Geschenke werden gebracht. Ein, von weit hergereistes, älteres Ehepaar überreicht Sītā Geschenke.

Rāmāyaṇa Episode 18

Volume 5/DVD 5 - Dauer 47 Minuten 25 Sekunden

Szenenbeschreibungen:

- Wiederholung einiger Szenen von Episode 17.
- Sītā berührt die Füße von Kauśalyā, welche sie segnet und sehr zufrieden mit ihrer Schwiegertochter ist. Sie sprechen miteinander.
- Māṇḍavi möchte die Füße von Kaikeyī berühren, doch sie verhindert es. Māṇḍavi teilt ihr mit, dass ihr Guru Śātānanda ihr erzählt habe, dass sie beim Kampf gegen die Dämonen das Leben von König Daśaratha gerettet und sich dabei selbst in Gefahr gebracht habe. Sie will unbedingt die Füße einer solch selbstlosen Frau berühren. Kaikeyī lässt es zu und sie sprechen danach miteinander. Mantharā hört hinter dem Vorhang zu und freut sich, dass ihr Einfluss sich schon ein wenig gelohnt hat.
- Urmilā und Śrutakīrti beugen sich vor Sumitrā und berühren ihre Füße. Sumitrā umarmt ihre beiden Schwiegertöchter. Śrutakīrti sagt, dass König Daśaratha in Mithilā gesagt habe, seine drei Ehefrauen seien die Flüsse der Liebe und des Wohlwollens, mit den entsprechenden Qualitäten der drei Flüsse Ganges (Gaṅgā), Yamunā und Sarasvatī. Sie fragt, welche Königin welchem Fluss entspricht. Sumitrā sagt, dies sei einfach. Kauśalyā sei Ganges, sie selbst sei Yamunā und Kaikeyī sei der Fluss Sarasvatī. Sie sprechen weiter miteinander.
- Ein später Gast, der sich als ein Dorfoberhaupt von Nord-Ayodhyā ausgibt, möchte eine Audienz beim Kronprinz Rāma. Die Wache weist ihn aber ab. Rāma hört dies zufällig. Er begrüßt den Mann persönlich und fragt ihn, was sein Anliegen sei. Er sei zwar wie er nur ein Untertan des Königs, doch er möchte ihn anhören. Der Mann ist sehr glücklich, wie er von Rāma als Gast behandelt wird. Er möchte sein Anliegen erst dann äußern, wenn Rāma später einmal König geworden sei.
- Śiva und Pārvatī sprechen darüber, wie Rāma beispielhaft einen Gast behandelt hat. Śiva erzählt Pārvatī, wie sie jetzt gleich sehen werde, mit welchem Unterschied Rāvaṇa einen Gast behandle. Es sei Brahmā, der ihn bitten werde, Indra und die restlichen Götter freizulassen, welche immer noch von Rāvaṇa gefangen gehalten.
- Brahmā erscheint im Thronsaal von Laṅkā vor Rāvaṇa mit der Bitte, Indra und die restlichen Götter endlich freizulassen. Rāvaṇa erklärt, dass er von Indra als Gefangener gehalten wurde, dass aber dann sein Sohn **Meghanāda** Indra besiegt habe. Deshalb wird er auch **Indrajit** genannt. Aus diesem Grund könne nur sein Sohn die Erlaubnis geben, Indra freizulassen. Doch dieser sei gerade in einer Meditation, bei der er im Namen von Lord Paśupati im Feuer baden will und so das Feuer besiegen möchte.
- Meghanāda meditiert in einer Höhle vor einem Feuer und einer Statue von Lord Paśupati. Er kündigt an, sich ins Feuer zu setzen. Entweder werde sein Körper verbrennen oder er erhalte die Kraft, unsichtbar zu werden. Meghanāda ehrt immer wieder den Namen von Lord Paśupati und steigt dann ins Feuer. Lord Paśupati gewährt ihm einen Harnisch, den ihn unsichtbar macht, solange er ihn trägt. Rāvaṇa, seine Frau Mandodarī und Rāvaṇa's Mutter Kaikasī betreten die Höhle. Sie sehen nur das Feuer und Mandodarī ruft nach ihrem Sohn. Dieser zieht den Harnisch aus und wird sichtbar. Alle sind stolz, dass Meghanāda Erfolg gehabt hat und das Feuer besiegen konnte. Rāvaṇa sagt zu seinem Sohn, dass Brahmā ihn erwartet. Meghanāda will von Brahmā einen zusätzlichen Segen, damit er Indra freilässt. Er wünscht sich einen göttlichen Wagen, in dem er in der Schlacht nicht getötet werden kann. Brahmā gewährt ihm diesen Segen, sagt aber, dass der Segen nur dann funktioniert, wenn er vor der Schlacht das vorschriftsgemäße Gebet spricht. Meghanāda fordert weiter, dass nur eine Person ihn töten kann, welche mehr als 10 Jahre nicht geschlafen und nur eine Mahlzeit zu sich genommen hat. Auch dieser Wunsch wird ihm erfüllt. Nachdem Meghanāda der Freilassung von Indra und den Göttern zugestimmt hat, empfiehlt ihm Brahmā noch, eine göttliche Waffe bei den Schlangen zu erwerben.
- Rishi Viśvāmītra meditiert. Lakṣmaṇa kommt und fragt ihn, was er machen könne, dass er für Jahre ohne Schlaf und Nahrung auskommen könne. "Nichts geschieht ohne einen Grund", sagt der Rishi.
- Mehrere Männer versuchen eine Schlange zu fangen und werfen ein Netz. Die Schlangenprinzessin verwandelt sich in eine menschliche Gestalt. Meghanāda kommt gerade vorbei, kämpft mit den Männern und befreit die Schlangenprinzessin. Dankend führt sie Meghanāda mit sich mit.
- Rishi Viśvāmītra betet und dankt Gott. König Daśaratha, seine Söhne und Sumantra kommen, um sich vom Rishi zu verabschieden, der sich in den Himalaya zurückziehen möchte. Rāma bedankt sich persönlich beim Rishi. Dann bittet Rishi Viśvāmītra den König, abreisen zu dürfen.

Rāmāyaṇa Episode 19

Volume 5/DVD 5 - Dauer 46 Minuten 44 Sekunden

Szenenbeschreibungen:

- Wiederholung einiger Szenen von Episode 18.
- Die Schlangenprinzessin **Sulocanā**, die Tochter des Schlangenkönigs **Vāsuki**, führt Meghanāda in den Schlangentempel und zeigt ihm das Schlangenujuwel, welches neues Leben schenken soll und heilt damit Meghanāda's Wunden. Sie fragt Meghanāda, ob er zufällig zur Wohnstätte der Schlangen gekommen sei. Er verneint und antwortet, dass er die göttliche Waffe Nāgapāśa (Schlangenlasso) besitzen möchte. Sie demonstriert die Wirkung von Nāgapāśa, indem sie eine tote Schlange gegen Meghanāda wirft und diese dann Meghanāda fesselt. Als sie ihm Nāgapāśa schenken will, erwidert er, dass er dafür sein Herz bei ihr zurücklassen möchte. Er werde wieder kommen, sagt er und stellt sich als Meghanāda, der Sohn des Dämonenkönig Rāvaṇa vor. Sie erschrickt sehr. Ihr Vater Vāsuki habe immer den Göttern geholfen und diese seien die Feinde der Dämonen. Sie könne ihn deshalb nicht mehr wiedersehen. Er besteht darauf, dass er wiederkommen werde.
- Rāvaṇa teilt Mandodarī mit, dass Meghanāda eine Frau gewählt hat. Im gleichen Moment betritt Meghanāda den Raum und begrüßt die beiden. Sie fragt nach der zukünftigen Schwiegertochter und erfährt, dass Prinzessin Sulocanā's Familie die Seite der Götter unterstützt. Sulocanā habe gesagt, dass eine Heirat deshalb nicht möglich sei und dass sie aber nie einen anderen heiraten werde. Meghanāda teilt mit, er werde auch nie heiraten, falls er sie nicht heiraten könne. Rāvaṇa entgegnet, er werde sie rauben, falls eine Heirat nicht möglich sei. Mandodarī schlägt vor, dass der jüngste Bruder von Rāvaṇa, **Vibhīṣaṇa**, mit einem Hochzeitsvorschlag zum Schlangenkönig Vāsuki reisen soll. Rāvaṇa ist einverstanden und lässt Vibhīṣaṇa rufen, welcher prompt erscheint und mit seiner Aufgabe vertraut gemacht wird. Rāvaṇa kündigt an, dass er Sulocanā selbst rauben werde, falls es keine Einigung gäbe.
- Der Schlangenkönig Vāsuki ist sehr empört, als er von Vibhīṣaṇa den Hochzeitsvorschlag für Meghanāda und seiner Tochter hört. Er will unter keinen Umständen, dass seine Tochter einen Angehörigen des Dämonenklans heiratet, denn die Dämonen werden immer die Feinde der Götter sein. Vibhīṣaṇa versucht sein ganzes Verhandlungsgeschick, hat aber keinen Erfolg. Auch Sulocanā, welche positiv über ihre Begegnung mit Meghanāda spricht, kann den Vater nicht umstimmen. König Vāsuki weist seinen Minister an, Vibhīṣaṇa zur Grenze zu begleiten. Dieser verabschiedet sich und warnt Vāsuki, dass er jetzt die Konsequenzen für seinen Entscheid selber tragen müsse.
- Sītā kommt zu Rāma und erzählt, dass sie den, durch Wolken verdeckten, Vollmond sehen wollte. Rāma antwortet, sie solle die Widerspiegelung in seinen Augen sehen. Sie sieht sich selber und er sagt, dies sei sein Vollmond. Königin Kaikeyī kommt in den Raum und teilt Sītā mit, dass gemäß der Sitte, eine frisch vermählte Frau mit ihrem Ehemann die Gegenwart des Vollmonds aufsuchen sollte.
- Mantharā ist aufgebracht und versucht Kaikeyī aufzuhetzen. Sie solle sich um die eigene Schwiegertochter kümmern und nicht um Sītā. Sie sei dumm und mache immer wieder den gleichen Fehler.
- König Vāsuki hält mit den Göttern unter dem Vorsitz von Indra eine Versammlung ab. Der Schlangenkönig werde seine Tochter auch dann nicht zur Heirat an Meghanāda weggeben, falls die Götter ihn nicht unterstützen. Indra teilt Vāsuki zögernd mit, dass er und die Götter ihn unterstützen werden.
- Durch Trommeln und Trompeten wird versucht, den schlafenden Bruder von Rāvaṇa, **Kumbhakarna**, aufzuwecken. Endlich wird er wach, ist aber sehr wütend, dass man ihn geweckt hat. Nur Rāvaṇa kann ihn beruhigen und ihm erklären, wieso er geweckt wurde. Vibhīṣaṇa und Meghanāda kommen zu den beiden und begrüßen Kumbhakarna. Dieser erfährt alles über die von Vāsuki verhinderte Hochzeit seiner Tochter Sulocanā mit Meghanāda. Rāvaṇa möchte, dass Kumbhakarna in der Zeit, in der er selbst auf Brautraub gehe, die Sicherheit von Laṅkā übernimmt. Da erscheint plötzlich Sulocanā und bittet Rāvaṇa, sie als Schwiegertochter zu akzeptieren. Sie sei gegen den Willen ihres Vaters gekommen und möchte Meghanāda heiraten. Rāvaṇa ist einverstanden und alle Anwesenden sind zufrieden.
- König Daśaratha und Kaikeyī sprechen miteinander. Sītā kommt mit einer Bitte zum König. Entsprechend der Tradition von Mithilā möchte sie als frisch vermählte Braut den Göttern Nahrung opfern und die ganze Familie zum Essen einladen. Der König ist einverstanden. Mantharā hört hinter dem Vorhang zu und nachdem die anderen den Raum verlassen haben, macht sie Kaikeyī wieder bittere Vorwürfe, da sie Sītās Bitte unterstützt hat. Sie hätte diese Bitte ihrer eigenen Schwiegertochter Māṇḍavi gewähren sollen und hetzt Kaikeyī weiter gegen Sītā und Rāma auf.

Rāmāyaṇa Episode 20

Volume 5/DVD 51 - Dauer 45 Minuten 23 Sekunden

Szenenbeschreibungen:

- Wiederholung einiger Szenen von Episode 19.
- König Daśaratha geht zu Königin Kauśalyā. Sie berichtet, dass Sītā und ihre drei Schwestern in der Küche ein Mahl zubereiten. Der König sagt, dies sei auch der Grund, wieso er sie aufsuche und fragt, was er Sītā und ihre Schwestern schenke könnte. Kausalyā antwortet, dass er ihnen das gleiche Geschenk machen soll, das er damals ihr gemacht hatte, als sie seine Frau wurde.
- König Daśaratha singt und spielt auf der *vīṇā* vor seiner ganzen Familie. Alle hören ehrfürchtig zu und erfreuen sich an der Musik. Die Musik handelt von der glücklichen Geburt der vier Prinzen, ihres Aufwachsens und das Heimbringen der vier Schwiegertöchter. Auch singt er, dass niemals ein dunkler Schatten die Familienharmonie stören möge. In diesem Moment schaut die bucklige Dienerin Mantharā hinter dem Vorhang hervor. Nach der Darbietung lädt Sītā den König und die ganze Familie zum selber gekochten Essen ein.
- König Daśaratha betet zur Sonne und bittet um den Segen, damit er seine letzte Pflicht vollziehen könne. Rishi Vasiṣṭha betritt den Raum und begrüßt den König. Dieser teilt dem Rishi mit und bittet um sein Einverständnis, dass er zurücktreten und Rāma zu seinem Thronnachfolger machen möchte. Hinter dem Vorhang hört Mantharā zu, was die beiden sprechen. Rishi Vasiṣṭha ist mit diesem Vorschlag sehr zufrieden. Der König möchte so schnell wie möglich die Krönung vollziehen und bittet den Rishi, ein verheißungsvolles Datum zu nennen. Der Rishi möchte, dass die Meinung des Volkes von Ayodhyā befragt wird und dass ein Gespräch mit Rāma stattfindet, bevor er ein Datum nennt.
- König Daśaratha und Rishi Vasiṣṭha gehen zu Rāma. Der König erzählt ihm, dass er ihn zum König krönen möchte. Rāma wird nachdenklich und ist selbstkritisch. Der Rishi unterstützt die Entscheidung des Königs und kündigt an, dass die Einwohner von Ayodhyā auch ihre Meinung abgeben werden.
- König Daśaratha und Rāma treffen eine Delegation, welche die Meinung des Volkes repräsentiert. Die Delegierten bestätigen, dass die ganze Bevölkerung Rāma als ihren König möchten und dass sie auch die besten Referenzen von den beiden Rishis Viśvāmitra und Vasiṣṭha zur Wahl von Rāma erhalten haben. Rāma respektiert die Wünsche der Einwohner von Ayodhyā als Gottes Entscheid.
- Prinz **Yudhājī** trifft ein und wünscht eine Unterredung mit seiner älteren Schwester Kaikeyī. Nach der Begrüßung erklärt er, dass es ihrem Vater schlecht gehe. Er habe sehr schlecht über seinen Enkel Bharata geträumt und die Ärzte empfehlen, dass sich sein Zustand durch einen Besuch von Bharata verbessern würde. Kaikeyī räumt ein, dass der König zuerst das Einverständnis geben müsse.
- Kaikeyī betritt zusammen mit Bharata und Śatrughna die Gemächer des Königs. Die anwesende Kauśalyā berichtet, dass der König zusammen mit Rāma in einer wichtigen Besprechung seien. Bharata erklärt Kauśalyā, dass es seinem Großvater nicht so gut gehe und dass er ihn besuchen möchte. Königin Kauśalyā willigt stellvertretend für den König ein und gibt die Erlaubnis, dass Śatrughna ihn begleitet. Bharata möchte auch das Einverständnis seines älteren Bruders Rāma. Dieser sei zur Zeit nicht abkömmlich, doch da die Sache eilt, sollen sie Sītā aufsuchen.
- Bharata und Śatrughna gehen zu Sītā und erzählen die Situation. Sītā sagt, dass Kauśalyā die Erlaubnis zur Reise erteilt habe. Doch Bharata möchte unbedingt das Einverständnis seines älteren Bruders und Idols. Sie gibt stellvertretend für Rāma die Erlaubnis. Bharata und Śatrughna berühren noch Rāmas Bogen, bevor sie sich verabschieden. Sītā ist über die vorbildliche Verwandtschaft sehr beeindruckt.
- Mantharā weckt Kaikeyī, welche zuvor nur mühsam einschlafen konnte. Mantharā fragt, wo Bharata sei. Darauf erklärt ihr Kaikeyī, dass dieser zu seinem Großvater abgereist sei, da es diesem nicht so gut gehe. Mantharā versucht mit all ihrer cleveren Falschheit Kaikeyī zu überzeugen, dass eine Verschwörung von Seiten ihrer Rivalin Kauśalyā im Gange sei. Sie habe mit den eigenen Ohren gehört, wie König Daśaratha Rāma zum König krönen will. Anfänglich weist Kaikeyī die Verschwörungstheorie ärgerlich zurück, beginnt dann aber doch zu zweifeln.
- Rishi Vasiṣṭha meditiert. König Daśaratha kommt und meldet freudig, dass der kommende Morgen von den königlichen Astrologen als verheißungsvoller Moment für Rāmas Krönung bestimmt wurde. Der Rishi plädiert für mehr Zeit, doch der König drängt mit Ungeduld auf diesen Moment. So gibt der Rishi die Anweisung, dass der König alles mit seinem Minister besprechen soll, inzwischen werde er Rāma und Sītā treffen, um sie auf die bevorstehende Zeremonie vorzubereiten.

Rāmāyaṇa Episode 21

Volume 6/DVD 6 - Dauer 46 Minuten 14 Sekunden

Szenenbeschreibungen:

- Wiederholung einiger Szenen von Episode 20.
- Rāma und Sītā sprechen miteinander. Dann betritt Rishi Vasiṣṭha den Raum und teilt Rāma mit, dass er morgen bei Sonnenaufgang das Gelübde als Kronprinz ablegen soll. Er und Sītā müssen bis dahin fasten, sagt der Rishi weiter und verlässt dann die beiden. Rāma sagt zu Sītā, dass sie jetzt weitere Pflichten habe, wenn er König wird. Für sie ist dies selbstverständlich, für ihren Mann da zu sein.
- König Daśaratha geht zu Kauśalyā und berichtet ihr, dass Rāma bereits am nächsten Tag bei Sonnenaufgang gekrönt werde. Kauśalyā fragt den König, ob er Königin Kaikeyī schon informiert habe. Er möchte, dass sie die guten Neuigkeiten anderntags erfährt und möchte sehen, wie sie vor Glück fast platzen wird. Kauśalyā müsse ihm versprechen, dass sie Kaikeyī nichts darüber vorher erzählen werde.
- Ein Volksvertreter wartet auf den König. Dieser erklärt dem Delegierten, dass Rāma bei Sonnenaufgang zum König gekrönt werde. Der Volksvertreter besteht darauf, dass er die Bevölkerung von Ayodhyā sofort über diese Neuigkeiten informieren darf. Der König ist einverstanden und gibt die Anweisung, dass ganz Ayodhyā festlich geschmückt werden soll.
- Das ältere Ehepaar, das damals Geschenke an Sītā gebracht hat (siehe Episode 17), freut sich sehr auf die bevorstehende Krönung von Rāma. Die Frau sagt, da sie selber keine Kinder habe, sei Rāma für sie wie ihr eigener Sohn. Sie werde deshalb als Ausdruck ihrer Freude überall Süßigkeiten verteilen.
- Premierminister Sumantra berichtet dem König über den Stand der Vorbereitungen sowie dass eine Botschaft an Bharata und Śatrughna zur unverzüglichen Heimkehr gesandt wurde. Rishi Vasiṣṭha berichtet, dass er alle nötigen Anweisungen an die Minister geben habe. Er werde sich jetzt zurückziehen, um zu beten, damit alles ohne Schwierigkeiten ablaufen werde. Sumantra berichtet dem König, dass diese Nacht in Ayodhyā niemand schlafen werde, denn überall werde gefeiert.
- Mantharā kommt sehr aufgeregt zu Kaikeyī. Sie will, dass Kaikeyī sie in die Stadt begleitet. Sie werde dann sehen, was los ist. Kaikeyī will dies zuerst nicht, lässt sich aber dann von Mantharā überreden.
- Alle Leute in Ayodhyā gratulieren sich und sind aufgeregt. Obwohl es Nacht ist, herrscht Feststimmung. Mantharā führt die verhüllte Kaikeyī durch die Stadt. Sie fragt Mantharā, warum dieses Fest stattfinde. Diese antwortet ihr: "Habe Geduld, du wirst es gleich erfahren." Die alte Frau verteilt allen Leuten freudig ihre Süßigkeiten. Als diese bei Kaikeyī vorbeikommt, fragt die Königin die alte Frau, was denn los sei. Sie erzählt Kaikeyī, dass anderntags Rāma zum König gekrönt werden soll. Kaikeyī ist verwirrt und auch wütend, dass alle Leute Kenntnis davon haben, nur sie als Königin nicht.
- Zurück in den Palastgemächern sagt Kaikeyī zu Mantharā völlig aufgebracht, dass sie beim Kampf ihres Ehemann gegen die Dämonen ihr Leben aufs Spiel gesetzt und dem König das Leben gerettet habe und dass sie jetzt hintergangen werde. Mantharā nützt die Gelegenheit und hetzt sie wegen der vermeintlichen Verschwörung auf, welche gegen sie statt finde. Ihr Sohn Bharata werde nun entweder ein Sklave oder ins Gefängnis geworfen. Kaikeyī kann nicht mehr denken und bittet Mantharā um Hilfe. Diese hat bereits einen Plan bereit. Kaikeyī soll in die Kammer des Zorns gehen. In der Zwischenzeit werde Mantharā den König über den Zustand der Königin informieren. Wenn der König kommt, müsse sie stark sein und nicht von ihrer Linie abweichen. Sie solle die beiden Wünsche erwähnen, welche der König ihr versprochen habe, als sie ihm das Leben auf dem Schlachtfeld rettete.
- Der König trifft die letzten Vorbereitungen mit seinen Ministern, als Mantharā dem König berichtet, dass Kaikeyī wütend auf ihn sei und in die Kammer des Zorns gegangen sei. Der König will sie umgehend besuchen. Mantharā hinkt verstohlen davon und begegnet auf dem Rückweg Māṇḍavi, der Frau von Bharata und kündigt an, dass bald ein neues Schicksal für Ayodhyā zugunsten von Bharata, Māṇḍavi und Kaikeyī kommen werde. Māṇḍavi ahnt schlechtes für die Familie und betet.
- Der König kommt in die Kammer des Zorns und fragt Kaikeyī, wieso sie hier sei und versucht sie zu beschwichtigen. Doch sie reagiert sehr aufgebracht und böse und spricht von Betrug. Der König versucht sie zu beruhigen und erklärt, dass er sie mit der Krönung von Rāma überraschen wollte. Sie glaubt ihm kein Wort und erwähnt die zwei Wünsche, welche der König ihr gewährt hatte, als sie ihm das Leben auf dem Schlachtfeld gerettet hat. Er steht zu seinen Wünschen und sagt, dass er diese jederzeit gewähren möchte. Kaikeyī will, dass er bei Rāma schwört, dass sie dies bekommt, was sie möchte. Er schwört bei Rāma, dass sie entsprechend der zwei Wünsche alles erhalte, was sie will.

Rāmāyaṇa Episode 22

Volume 6/DVD 6 - Dauer 47 Minuten 40 Sekunden

Szenenbeschreibungen:

- Wiederholung einiger Szenen von Episode 21.
- Fortsetzung der letzten Szene von Episode 21: Kaikeyī spricht ihren ersten Wunsch aus. Sie will, dass ihr Sohn Bharata anstatt Rāma gekrönt wird. König Daśaratha antwortet, dass sie in ihrem Zorn einen Fehler mache. Alle Leute werden sie wegen ihrer Forderung hassen. Sie bleibt hart und äußert den zweiten Wunsch: Damit Bharata in Ruhe regieren könne, müsse Rāma für 14 Jahre ins Exil gehen. Der König fällt völlig zusammen und fleht sie an, von diesem Wunsch zurückzutreten. Sie bleibt unnachgiebig und fordert vom König ein Ja oder ein Nein. Er könne ihren Wunsch ablehnen, doch sie werde sich dann in der Kammer des Zorns umbringen. Es sei ihre endgültige Entscheidung. Er fleht zu Gott und wird dann ohnmächtig. Einen Moment wird Kaikeyī unsicher, doch dann hört sie innerlich die Worte, welche Mantharā ihr geschworen hatte, stark zu bleiben.
- Rāma liegt auf dem Bett und hört im Schlaf seinen Namen rufen. Er wacht auf und Sītā kommt zu ihm. Rāma sagt, dass er im Traum seinen Vater Qualen leiden sah und dass er ihn um Hilfe gerufen hatte. Rāma ist etwas durcheinander, will sich aber noch ein wenig ausruhen.
- Premierminister Sumantra dankt im Namen des Königs allen Ministern für die Zusammenarbeit und für die Fertigstellung aller Erledigungen vor dem Sonnenaufgang. Rāma kommt und fragt wo sein Vater sei. Sumantra antwortet, er sei im Zimmer von Kaikeyī. Mantharā sei gekommen, um ihn zu holen. Der König habe erwähnt, bald wieder hierher zurückzukommen. Sumantra sagt zu Rāma, er werde den König bald rufen, da seine Anwesenheit bei den letzten Vorbereitungen sehr wichtig sei.
- Sumantra kündigt sich bei Königin Kaikeyī an. Sie lässt ihn eintreten und er sieht den König am Boden liegen. Er fragt, was mit ihm sei. Sie antwortet, er sei müde, da er nicht geschlafen habe. Sumantra erwidert, dass die Anwesenheit des Königs für die kommenden Handlungen notwendig sei. Sie kündigt an, dass es eine Änderung gegeben habe. Der König habe entschieden, dass Bharata anstelle von Rāma gekrönt werde. Sie erzählt Sumantra auch von ihrem zweiten Wunsch. Er ist erschüttert und bittet die Königin, diese Zerstörung zu stoppen. Sie bleibt hart und sagt forsch, er solle lieber die Leute über die neue Entscheidung des Königs informieren. Sumantra ist völlig verzweifelt und wendet sich an den König, der kaum reagiert.
- Sumantra verlässt verzweifelt den Raum und begegnet unterwegs Rishi Vasiṣṭha. Er erzählt dem Rishi, was vorgefallen ist und dass er alle Rituale stoppen soll. Der Rishi hört erschrocken zu.
- Rāma und Sītā schauen in den Sternenhimmel. Er bemerkt, dass der Polarstern sich versteckt hält. Zudem färbe sich der Himmel immer mehr rot. Es sehe aus, wie der Himmel in Blut gebadet habe. Rishi Vasiṣṭha kommt und teilt den beiden mit, dass es dem König sehr schlecht gehe und dass die Krönungszeremonie nicht stattfinden werde. Rāma möchte sofort seinen Vater aufsuchen.
- König Daśaratha kommt wieder zu sich und betet zur Sonne, sie soll heute nicht aufgehen. Rāma betritt den Raum und hilft seinem Vater auf ein Sofa. Rāma möchte von Kaikeyī wissen, was der Grund für den desolaten Zustand seines Vaters sei. Er erkundigt sich aber zuerst, ob sie von der Krönungszeremonie gewusst habe. Sie verneint und sagt, dass weder der König, noch Kauśalyā, noch er selbst sie informiert habe. Rāma entschuldigt sich und nimmt den Fehler auf sich. Dann erzählt sie ihm, wie der König damals ihr zwei Wünsche versprochen hatte, als sie ihm das Leben rettete. Sie erzählt ihren 1. Wunsch, dass Bharata Thronnachfolger sein soll. Rāma freut sich herzlich darüber, da er seinem Bruder sehr verbunden ist; sagt dann aber, dass dies wohl nicht der Grund für des Königs Zustand sei. Sie nennt ihren 2. Wunsch, bei dem Rāma schlucken muss. Der König bittet seinen Sohn, dass er diesen Befehlen nicht gehorchen soll. Doch Rāma akzeptiert sein Schicksal und motiviert seinen Vater, dies auch zu tun. Es sei eine Prüfung und beide müssen da durch gehen. Doch der König fleht Rāma immer wieder an, nicht zu gehorchen. Doch Rāma bleibt dabei und verlässt seinen Vater.
- Rāma und Lakṣmaṇa treffen sich auf dem Gang. Beide sind sehr erschüttert, was passiert ist. Lakṣmaṇa möchte Rāma unbedingt für 14 Jahre ins Exil begleiten. Anfänglich möchte Rāma, dass er in Ayodhyā bleibt und seinen Vater stützt. Doch nach hingabevollem Bitten von Lakṣmaṇa gibt Rāma nach und sagt ihm, er solle die Erlaubnis seiner Mutter Sumitrā und seiner Frau Urmilā einholen. Er werde derweilen um die Erlaubnis von Kauśalyā bitten, ins Exil zu gehen.

Rāmāyaṇa Episode 23

Volume 6/DVD 6 - Dauer 44 Minuten 36 Sekunden

Szenenbeschreibungen:

- Wiederholung einiger Szenen von Episode 22.
- Rishi Vasiṣṭha und Sītā warten auf die Rückkehr von Rāma. Der Rishi meint, es werde wohl etwas länger dauern und kündigt eine düstere Zukunft von Ayodhyā an. Er sagt, dass auch auf sie schwierige Prüfungen warten würden. Sie fragt, was für Prüfungen kommen werden. Der Rishi erzählt, dass Ayodhyā 14 Jahre auf Rāma verzichten müsse. Sie erschrickt. Er sagt weiter, dass Rāma bei seiner Mutter Kauśalyā sei, um die Erlaubnis für seine Abreise zu holen. Sītā bittet den Rishi um Erlaubnis, auch sofort Kauśalyā aufsuchen zu dürfen und verlässt den Raum. Rishi Vasiṣṭha sagt zu sich selber, er wisse jetzt, dass es das Schicksal so will, dass Sītā Rāma ins Exil begleiten wird.
- Königin Kauśalyā betet zur Sonne. Rāma betritt den Raum und begrüßt seine Mutter. Sie fragt ihn, ob die Schwörungszeremonie schon vorbei sei. Er antwortet bedacht: "Nein, sie ist verschoben worden, da Bharata noch nicht zurück gekehrt ist." Dann erzählt er vorsichtig und herantastend von den zwei Befehlen, welche er von seinem Vater empfangen habe. Beim ersten Befehl reagiert Kauśalyā mit Freude, dass Bharata König sein soll. Rāma und Bharata seien wie ihre beiden Augen. Dann bittet er sie um den Abschiedssegens, denn sein Vater habe befohlen, dass er sich für 14 Jahre in die Wälder zurückziehen müsse. Der Befehl sei für ihn wie das Befolgen der heiligen Schriften und er freue sich, dass er anstatt einen Staat zu führen, ein asketisches Leben führen kann. Gefasst aber innerlich sehr traurig gibt sie die Erlaubnis zur Abreise. Sītā, welche schon einige Zeit im Hintergrund zugehört hatte, kommt zu den beiden und bittet Kauśalyā, mit Rāma mitgehen zu dürfen. Rāma wie auch seine Mutter versuchen sie von diesem Gedanken abzubringen, da das Leben im Wald sehr hart ist und weil Rāma nicht voll für ihre Sicherheit garantieren kann. Doch sie bleibt hartnäckig und sagt, es sei ihre Pflicht, die Freuden und Sorgen ihres Ehemannes zu teilen. Schlussendlich gibt Kauśalyā ihr die Erlaubnis zur Abreise. Rāma teilt weiter mit, dass auch Lakṣmaṇa mitkommen werde. Sie ist sehr traurig alleine zurückzubleiben, doch sie erwähnt, dass sie zum Glück noch zwei weitere Söhne habe.
- Sumitrā regt sich auf und sagt über Kaikeyī, sie sei eine Sünderin und eine böse Frau. Lakṣmaṇa berichtet seiner Mutter, dass Rāma zu Kauśalyā gegangen sei, um die Erlaubnis für die Abreise einzuholen. Er selbst habe auch entschieden, Rāma zu begleiten. Sumitrā ist einerseits sehr traurig über diese Entscheidung, sie ist aber auch sehr Stolz auf ihren Sohn. Sie ist froh, dass Rāma nicht alleine in die Wälder ziehen muss und erwartet eine sichere Rückkehr nach 14 Jahren.
- Mantharā geht zu Urmilā und erzählt ihr triumphierend, dass der König entschieden habe, Bharata zum König zu krönen und Rāma für 14 Jahre ins Exil zu schicken. Mantharā verabschiedet sich mit den Worten, dass sie diese guten Neuigkeiten noch an Māṇḍavi und Śrutakīrti weitergeben wolle.
- Lakṣmaṇa kommt zu Urmilā, welche nach der Nachricht von Mantharā sehr bestürzt ist. Er sagt ihr, dass er sich in einem Dilemma befinde. Einerseits möchte er mit Rāma ins Exil gehen, andererseits habe er bei der Hochzeit versprochen, immer zu ihr zu schauen. Er erfährt von Urmilā, dass Sītā ebenfalls ins Exil gehen wird. Sie ist traurig und weiß um die missliche Lage von Lakṣmaṇa und erlaubt ihm schweren Herzens, Rāma und Sītā ins Exil zu begleiten.
- Rāma geht zu Sumitrā, um sich von ihr zu verabschieden. Sie weint und sagt, sie werde ihm den Abschiedssegens geben, doch sie werde diese verachtenswürdige Kaikeyī verfluchen. Rāma bittet Sumitrā, ihren Hass und Ärger über Kaikeyī zurückzunehmen und gut auf seinen Vater aufzupassen. Sumitrā kann es nicht ertragen, sich von Rāma zu verabschieden und kehrt ihm dabei den Rücken zu, als er ihre Füße zum Abschied berührt.
- König Daśaratha liegt immer noch in der Kammer des Zorns am Boden und wiederholt jeden Moment den Namen von Rāma. Kaikeyī steht mit versteinertem Mine neben ihm. Rāma, Sītā und Lakṣmaṇa kommen in den Raum und berühren grüßend die Füße von Kaikeyī. Dann begrüßen sie den König. Rāma sagt liebevoll zu ihm, dass er gekommen sei, um sich von ihm zu verabschieden. Der König fleht Rāma an, ungehorsam zu sein und nicht zu gehen. Rāma antwortet ihm sanft, dass ein Sohn, der nicht die Verpflichtungen seines Vaters achtet, nicht ein Sohn genannt werden dürfe und fragt ihn, ob er dies auch so sehe. Der König stimmt ihm zu und bittet Rāma um Vergebung. Dann klagt der König Kaikeyī an, herzlos und steinhart zu sein.

Rāmāyaṇa Episode 24

Volume 6/DVD 6 - Dauer 44 Minuten 47 Sekunden

Szenenbeschreibungen:

- Wiederholung einiger Szenen von Episode 23.
- Fortsetzung der letzten Szene von Episode 23: Rāma bittet seinen Vater, er solle nicht so schlecht über Kaikeyī sprechen. Sītā möchte auch Lebewohl sagen. Der König ist erschüttert. Doch sie sagt, es sei ihre Pflicht, ihren Ehemann zu begleiten. Der König ist traurig und fragt, wie er so noch König Janaka begegnen könne. Sītā erwidert, dass ihr Vater nichts sagen würde, da er durch ihre Heirat alle Rechte gegenüber ihr verloren habe und besteht darauf, Rāma zu begleiten. Dann kündigt auch Lakṣmaṇa an, dass er die beiden ins Exil begleiten werde. König Daśaratha ist verzweifelt und er klagt zu Gott, welche verheerende Wirkung seine beiden Wünsche haben, die er zu schwacher Stunde gewährt habe. Kaikeyī erwähnt überheblich, dass sie geahnt habe, dass Sītā und Lakṣmaṇa Rāma ins Exil folgen werden. Aus diesem Grund habe sie asketische Kleidung für alle drei organisieren lassen. Es sei Zeit, dass die drei ihre königliche Kleidung ablegen müssen. Sie ruft zwei Dienerinnen, welche die Asketenkleidung bringen. Der König lehnt dies ab und sagt, er möchte lieber sterben und wird ohnmächtig. Die drei verabschieden sich vom bewusstlosen König und dann auch von Kaikeyī, deren Triumph ihr anzumerken ist.
- Der Premierminister Sumantra kommt und fordert vom König neue Befehle. Dieser möchte, dass er ihn von Kaikeyī wegbringt und in sein Zimmer begleitet. Sumantra stützt den König, führt ihn in sein Zimmer und hilft ihm aufs Bett. Sumantra sagt, er solle sich ausruhen. Derweilen werde er Sumitrā und Kauśalyā holen. Doch der König gibt Sumantra seinen letzten Befehl, bevor er sterben möchte. Er müsse es verhindern, dass nach seinem Tod sein Leichnam von Kaikeyī berührt werde, noch dürfe sie bei den Begräbnisriten dabei sein. Zudem hat er eine Bitte an Sumantra. Er solle Rāma, Sītā und Lakṣmaṇa im Wagen zu den Wäldern fahren, diese einmal umrunden und sie dann wieder zurück nach Ayodhyā fahren. Sumantra verspricht, sein Bestes zu versuchen und verlässt den König.
- Sītā zieht ihre königlichen Kleider aus, entledigt sich von allem Schmuck und zieht sich asketische Kleidung an. Ihre drei Schwestern Māṇḍavi, Urmilā und Śrutakīrti kommen weinend zu Sītā. Māṇḍavi fragt, wie sie sich in der Zeit verhalten solle, in welcher ihr Mann Bharata nicht da sei. Sītā sagt, sie müsse den Anordnungen der Älteren gehorchen. Sītā sagt weiter, dass der König Kaikeyī zwei Wünsche erfüllt habe und alles rechtens sei. Sītā versucht Urmilā zu motivieren, sie solle stark sein und 14 Jahre lang auf die Rückkehr von Lakṣmaṇa warten. Sītā bittet Māṇḍavi, Kaikeyī so wie früher als ihre Schwiegermutter zu respektieren. Das Schicksal sei für sie alle verschieden, jede der Schwestern habe eine andere Prüfung zu bestehen. Dann verabschiedet sich Sītā. Alle drei Schwestern sind sehr traurig und können ihre Tränen nicht zurückhalten.
- Rāma setzt die Krone ab, zieht seine königliche Kleidung sowie den Schmuck aus und kleidet sich als Asket. Rāma, Lakṣmaṇa und Sītā treffen sich auf dem Flur und schreiten als Asketen gekleidet langsam zur Palasttür. Sumitrā und Kauśalyā, aber auch die drei Schwestern schauen ihnen nach und weinen. Zwischendurch wird immer wieder der König gezeigt, wie er sich leidend auf dem Bett wälzt. Die drei treten vor die Palasttür und werden von den traurigen Bewohnern von Ayodhyā empfangen.
- König Daśaratha hört innerlich eine Stimme: "Was habe ich getan, wieso habe ich Sumantra diesen Auftrag gegeben ? Ich sollte selber hingehen und die drei stoppen." Er rafft sich auf und schleppt sich durch den Palast. Eine alte Frau klagt Rāma, wieso er nicht sein Recht auf den Thron verteidigt habe. Rāma beruhigt die Frau und bittet die Bewohner quasi um ein Abschiedsgeschenk. Dieses beinhalte, dass in der Zeit seiner 14-jährigen Abwesenheit jeder Jüngling in Ayodhyā als Rāma angesehen werden sollte. Rāma, Sītā und Lakṣmaṇa verabschieden sich von den traurigen Bewohnern. Sumantra fährt mit dem Wagen vor, um sie in die Wälder zu fahren. Sie steigen aber erst ein, nachdem Sumantra geäußert hatte, dass dies der Wunsch des Königs sei. Der König kommt zu spät. Da der Wagen schon abgefahren ist, bricht er verzweifelt bei der Palasttür zusammen. Sumitrā und Kauśalyā sehen dies und helfen dem König wieder auf die Beine. Er bricht aber immer wieder zusammen. Sie sind traurig und verzweifelt. Er schafft es ins Zimmer von Rāma zu gehen und berührt die Krone und Kleidung von Rāma. Wieder in seinem Zimmer fällt er wieder zusammen und Kauśalyā hilft ihm aufs Bett.

Rāmāyaṇa Episode 25

Volume 7/DVD 7 - Dauer 47 Minuten 39 Sekunden

Szenenbeschreibungen:

- Wiederholung einiger Szenen von Episode 24.
- Bharata hört innerlich die Stimme seines Vaters, welcher ihn bittet, nach Hause zurückzukehren. Śatrughna kommt zu seinem Bruder und beide beschließen besorgt, umgehend nach Ayodhyā heimzukehren, da es ihrem Großvater jetzt viel besser geht. Der Großvater sowie der Onkel von Bharata und Śatrughna kommen zusammen mit einem Boten aus Ayodhyā in den Raum. Der Bote bringt die Botschaft von König Daśaratha, dass die beiden Söhne unverzüglich heimkehren sollen. Er berichtet weiter, dass der König und Rishi Vasiṣṭha beschlossen haben, Rāma als Thronnachfolger einzusetzen. Bharata freut sich sehr über diese Nachricht. Beide Brüder verabschieden sich von ihrem Großvater und Onkel und wollen auf dem schnellsten Weg nach Ayodhyā reisen.
- Am Ufer des Ganges angekommen, verabschieden sich Rāma, Lakṣmaṇa und Sītā von Sumantra. Dieser möchte die drei in die Wälder fahren und dann gleich wieder zurück nach Ayodhyā bringen, so wie es König Daśaratha ihm aufgetragen hatte. Doch Rāma lehnt seinen Vorschlag ab und bittet Sumantra, gut auf seinen Vater aufzupassen. Sumantra fleht Rāma an, mit ihm zurückzukehren. Doch Rāma erklärt ihm liebevoll, dass dies nicht möglich sei. Dann verabschieden sie sich von einander.
- König Daśaratha liegt bewusstlos auf seinem Bett. Der königliche Arzt erklärt den anwesenden Königinnen Sumitrā und Kauśalyā, dass der plötzliche Schock seinen Geist und sein Herz in Mitleidenschaft gezogen habe. Die verabreichte Medizin zeige keine Wirkung, doch sein Puls sei stabil. Es sehe so aus, als ob der König auf jemanden warten würde. Kauśalyā erklärt, dass er tatsächlich auf die Rückkehr von Premierminister Sumantra warte und immer noch hoffe, dass dieser Rāma zurückbringen werde. Sumitrā bittet den Arzt verzweifelt, das Leben des Königs zu retten. Dann zieht sie sich zurück, um sich um ihre Schwiegertöchter zu kümmern. Kauśalyā bleibt beim König, der in seinem Delirium sagt: "Bitte bestrafe mich nicht, bitte bestrafe mich nicht"! Plötzlich kommt der König wieder zu Bewusstsein und erklärt der Königin, dass er sich wieder an eine längst vergessene Sache erinnert habe. Er erzählt, dass er damals als junger König auf der Jagd war.
- Szene von damals: Der Sohn von blinden Eltern trägt diese während einer Pilgerreise auf seinen Schultern. Der Vater möchte rasten und der Sohn trägt seine Eltern zu einer Hütte. Die Mutter ist durstig und der Sohn macht sich auf, am Fluss Wasser zu holen. Der Vater ruft noch, er solle vorsichtig sein, denn bei Sonnenuntergang gäbe es viele wilde Tiere, welche am Fluss Wasser trinken. König Daśaratha reitet zum Fluss und sieht viele Tiere. Er hört ein Geräusch und schießt einen Pfeil in diese Richtung ab, denkend es sei ein wildes Tier. Der Pfeil trifft den Sohn, der gerade am Fluss Wasser schöpft. Der König sieht verzweifelt den sterbenden Jüngling. Dieser versucht mit letzter Kraft zu sagen, dass der König in seinem Jagd-Spiel nun auch seine Eltern getötet habe. Er bittet den König, seinen Eltern, welche auf ihn warten, Wasser zu bringen. Beim Versuch, den Pfeil aus der Brust des Jünglings zu ziehen, stirbt dieser. Das blinde Ehepaar sorgt sich, da ihr Sohn noch nicht zurückgekehrt ist. Der König bringt den toten Sohn in die Hütte der alten Leute. Er stellt sich als König von Ayodhyā vor und berichtet, was passiert ist. Der blinde Vater tastet nach dem Sohn und stellt erschüttert fest, dass dieser tot ist. Der alte Mann klagt den König an, dass er die einzige Hilfe eines blinden Vaters und einer blinden Mutter weggerafft habe. Der König entschuldigt sich und erklärt, dass es ein Unfall gewesen sei und verspricht, dass er in Ayodhyā für sie sorgen werde. Die alten Leute klagen weiter und die Mutter stirbt vor Gram. Der blinde Vater verflucht den König, dass auch sein Sohn einmal plötzlich von ihm gehen müsse. Auch er soll es erleiden müssen, um seinen Sohn gebracht zu werden. Danach fällt der alte Mann tot um.
- König Daśaratha sagt, das dies sein Fluch sei, der in Form von Kaikeyī auf ihn gekommen sei und ihn nun töten werde. Er sei damals für den Tod des Jünglings nicht bestraft worden, nun aber werde er durch das Schicksal für seine begangene Sünde bestraft. Rāma, Lakṣmaṇa und Sītā haben ihn verlassen und nun sei der Moment gekommen, wo er die Welt verlassen müsse. Kauśalyā nimmt ihn in den Arm und bittet ihn, nicht zu gehen.
- Mantharā besucht Kaikeyī, welche unsicher ist. Sie befürchtet, einen Fehler gemacht zu haben und ist unsicher, wie ihr Sohn Bharata reagieren wird. Doch Mantharā zeigt ihr die Krone, welche sie mitgebracht hat und sagt, dass diese Krone bald Bharata tragen werde. Dies vermag Kaikeyī zu überzeugen.

Rāmāyaṇa Episode 26

Volume 7/DVD 17 - Dauer 44 Minuten 32 Sekunden (stoppt bei 36 Min. 06 Sek.)

Szenenbeschreibungen:

- Wiederholung einiger Szenen von Episode 25.
- Rāma, Lakṣmaṇa und Sītā begrüßen den Ganges. Rāma sagt, dass sie erst in 14 Jahren wieder die Möglichkeit haben werden, den Ganges zu grüßen. Rāma verabschiedet sich auch von seinem Mutterland und weist Lakṣmaṇa an, ein wenig Erde mitzunehmen. Bevor die drei ein Boot besteigen, spricht Rāma mit dem Fährmann. Dieser ist sehr berührt, dass Rāma ihn umarmt, da er einer niederen Kaste angehört. Der Fährmann fährt die drei über den Ganges. Ein Lied besingt Rāmas Qualität, für den es kein hoch oder niedrig gibt. In seinen Augen sind alle Menschen gleich.
- König Janaka kommt zu Königin Sunayanā und berichtet, dass sich eine Katastrophe ereignet hat. Er erzählt, dass Bharata Thronnachfolger geworden sei und dass Rāma für 14 Jahre ins Exil gehen müsse. Sītā habe entschieden, Rāma in die Wälder zu begleiten und er bezweifle, dass sie die 14 Jahre im Exil überstehen könne. Er möchte nach Ayodhyā gehen, da diese Entscheidung nicht rechtens war. Doch Sunayanā ist dagegen, sich einzumischen. Sītā tue ihre Pflicht als Ehefrau und sie sei überzeugt, dass sie die Schwierigkeiten im Wald der nächsten 14 Jahre meistern werde. Er habe seine Tochter zur Heirat freigegeben und habe somit kein Recht mehr über sie. Die einzige Möglichkeit, welche er habe, sei für sie zu beten. Janaka akzeptiert die Worte seiner Frau.
- Śiva fragt Pārvatī: "Die Göttin, welche Glücklichkeit vermittelt, ist selber unglücklich?" Sie sagt: "Sītā hat zur mir gebetet, einen Mann wie Rāma zu bekommen und nun muss sie Rāma in die Wälder begleiten. Und auch König Daśaratha muss jetzt den Preis für das grausame Schicksal bezahlen." Śiva sagt, dass König Daśaratha kein normaler Mensch sei und dass dies seinen eigenen Preis habe. Er habe bewirkt, dass Gott zur Erde herabsteigen konnte und die zwei Gelübde an Kaikeyī waren die Ursache für Rāmas Geburt. Ganz Ayodhyā nehme Anteil an Daśaratha's Kummer.
- Sumantra kommt zurück und fragt den Arzt, wie es dem König gehe. Dieser antwortet, dass nur noch eine Spur von Hoffnung den Atem des Königs zurückhalte. Er warte auf seine Antwort, welche wie ein Heilkraut sei, welches ihm entweder Leben gewährt oder es ihm nimmt. Sumantra sagt, dass er mit leeren Händen zurückgekehrt sei. Er wisse, dass seine Antwort ihn töten werde, doch er könne nicht die Unwahrheit sagen.
- König Daśaratha liegt schwach auf dem Bett. Kauśalyā ist bei ihm. Er sagt, der Totengott soll noch ein wenig warten, bis sein Freund Sumantra mit seinem Sohn zurückgekehrt sei. Er möchte Rāma nur noch einmal sehen, dann könne der Totengott über ihn verfügen. Sumantra kommt zusammen mit dem Arzt zum König und sagt, er bringe ihm die gute Nachricht, dass er Rāma jederzeit im Wald besuchen gehen könne. Der König antwortet: "Rāma hat den Ganges überquert und ich habe meine Lebensspanne überquert." Gott und alle Menschen sollen ihm vergeben, er werde jetzt Abschied nehmen. Seine letzten Worte sind "oh Rāma" und stirbt.
- Sītā kommt zu Rāma, welcher ihr erzählt, dass er innerlich gehört habe, wie ihn sein Vater gerufen habe. Dies habe ihn sehr unruhig gemacht. Wie wenn sein Vater ihn um Wasser gebeten habe. Heute sei der erste Tag, an dem er fort sei und seinem Vater nicht dienen könne. Rāma versucht in seiner Vorstellung seinem Vater Wasser zu reichen.
- Rishi Vasiṣṭha leert ein wenig Wasser über den Kopf des toten Königs und sagt: "Akzeptiere das Wasser des Ganges, welches dir helfen kann, Befreiung zu erlangen."
- Bharata und Śatrughna sind mit dem Wagen unterwegs zurück nach Ayodhyā.
- Vor dem toten König wird durch die beiden Königinnen, der drei Schwiegertöchter, Rishi Vasiṣṭha und seiner Frau Arundhatī eine Totenwache abgehalten. Der Rishi sagt zum Arzt, dass er erfahren habe, dass Bharata unterwegs sei und dass er Vorbereitungen für das Begräbnis treffen soll.
Bemerkung: DVD bricht hier ab. Manuell auf 36:07 stellen, um fortzufahren
- Mantharā sagt zu Kaikeyī: "Du hast deine Aufgabe erledigt, jetzt kannst du wieder normale Kleider tragen. Māṇḍavi kommt mit der Botschaft, dass der König gestorben sei. Kaikeyī ist verzweifelt und schluchzt. Erst jetzt merkt sie, was sie angerichtet hat und rennt aus dem Zimmer.
- Kaikeyī möchte in den Raum treten, in dem der tote König aufgebahrt ist. Doch die Wachen versperren ihr den Weg und erklären ihr, dass dies der Befehl des Königs war. Mantharā kommt und teilt ihr mit, dass der zukünftige König angekommen sei und will, dass sie ihn begrüßt.

Rāmāyaṇa Episode 27

Volume 7/DVD 7 - Dauer 44 Minuten 38 Sekunden

Szenenbeschreibungen:

- Wiederholung einiger Szenen von Episode 26.
- Bharata und Śatruḡhna betreten den Palast. Die Palastwachen senken mit Tränen in den Augen ihre Köpfe. Bharata fragt, was los sei. Doch die Wächter bleiben stumm. Kaikeyī und Mantharā begrüßen die beiden. Bharata aber akzeptiert diese Begrüßung nicht, welche normalerweise einem König entgegen gebracht wird, der siegreich von einer Schlacht zurückkehrt. Er wundert sich auch darüber, welche Kleidung seine Mutter trägt. Kaikeyī will, dass Bharata zuerst in ihr Zimmer kommt, da sie ihm etwas Wichtiges erzählen möchte. Doch dieser will zuerst seinen Vater und seinen älteren Bruder begrüßen. Kaikeyī besteht energisch darauf, dass er zuerst in ihr Zimmer kommen soll. In ihrem Zimmer erfahren Bharata und Śatruḡhna völlig geschockt von Kaikeyī, dass der König gestorben sei. Bharata klagt, dass sie diese Nachricht so erzähle, als ob sie nichts mit dieser Sache zu tun habe. Sie berichtet weiter, dass der König wegen Rāma gestorben sei, der sich in die Wälder zurückgezogen hat. Dann rückt sie mit der Wahrheit heraus und erzählt, wie sie zum König gegangen sei, um ihre zwei Wünsche einzufordern. Nachdem Kaikeyī ihre Wünsche genannt hat, wird Bharata fast ohnmächtig. Verzweifelt klagt er seine Mutter an, an allem Schuld zu sein. Er gibt ihr zu merken, dass er nicht von einer Mutter geboren wurde, sondern von einer Schlange, welche ihre eigenen Kinder frisst. Kaikeyī zeigt ihm die Krone, doch Bharata stößt sie weg und fällt schluchzend auf die Knie. Dann mischt sich Mantharā ein und sagt zu Bharata: "Du weißt nicht, welches großes Opfer deine Mutter auf sich genommen hat." Bharata sagt zu ihr, dass es ihm bewusst sei, dass sie das zerstörende Feuer sei, das die Glücklichkeit und Einheit dieser Familie zerstört hat. Śatruḡhna gibt seinem Bruder recht und sagt, diese böse Frau sei verantwortlich und habe Kaikeyī zu dieser Tat aufgehetzt. Er werde sie nicht verschonen. Darauf zieht er sein Schwert und will Mantharā töten. Doch Bharata stoppt seinen Bruder. Bharata klagt seine Mutter weiter an: "Wieso wurde ich von einer Frau geboren, welche gegen Rāma ist?" Dann verlassen Bharata und Śatruḡhna den Raum und wollen zu Kauśalyā und Sumitrā gehen.
- Kauśalyā und Sumitrā sitzen trauernd neben dem toten König. Bharata und Śatruḡhna kommen dazu. Bharata klagt am Totenbett seines Vaters und sagt, dass er der Verschwörung der Feinde von Ayodhyā nicht angehöre, er sei unschuldig. Auch Śatruḡhna bestätigt, dass sein Bruder völlig unschuldig sei und dass er von nichts gewusst habe. Kauśalyā geht auf Bharata zu, um ihn zu beruhigen und sagt zu ihm, dass er eine reine Seele sei. Er solle seine Emotionen kontrollieren, denn jetzt sei er der älteste Sohn der Familie. Doch Bharata weigert sich, den Platz von Rāma einzunehmen und sagt, er werde in die Wälder gehen, um Rāma zurückzuholen. Doch Kauśalyā ermahnt ihn, es sei seine Pflicht, bei Abwesenheit des ältesten Bruders die Begräbnisriten seines Vaters durchzuführen.
- Kauśalyā geht traurig in ihr Zimmer und erinnert sich an die glücklichen Tagen mit dem König.
- Die Priester, Rishi Vasiṣṭha, Bharata und Śatruḡhna sind beim toten König und vollziehen einige Rituale. Rishi Vasiṣṭha weist an, dass die Königinnen und die Schwiegertöchter gerufen werden sollen, damit sie den König zum letzten Mal sehen können. Śatruḡhna ist bereit, sie zu holen. Bharata gibt bekannt, dass er die Riten ohne seine Mutter durchführen möchte. Doch der Rishi sagt: "Falls Kaikeyī ihre Grenzen überschritten hat, werde sie dafür bezahlen müssen. Śatruḡhna, gehe und hole Kaikeyī !" Weiter sagt der Rishi, dass Bharata jetzt der Stellvertreter von Rāma sei. Doch Bharata hält die Füße seines Gurus fest und sagt: "Nein Gurudeva, Bharata wird niemals Rāma's Platz einnehmen!"
- Śatruḡhna begleitet die zwei Königinnen und die drei Schwiegertöchter zum Totenbett. Kauśalyā bemerkt, dass Kaikeyī nicht dabei ist und will sie zusammen mit Māṇḍavi holen gehen. Sumitrā sagt zu den Schwiegertöchtern: "Schaut diese ideale Frau! Nur sie kann einen Sohn wie Rāma gebären!"
- Kaikeyī sagt verzweifelt: "Mein Gott, was habe ich getan!" Sie klagt Mantharā an und gibt ihr die Schuld an allem. Sie will ihr an die Gurgel, doch Kauśalyā, welche zusammen mit Māṇḍavi den Raum betritt, ruft: "Nein, komm mit mir. Wie lange willst du den König noch warten lassen." Die beiden umarmen sich.
- Kauśalyā führt Kaikeyī zum Totenbett. Doch Sumantra fordert Kaikeyī im Namen des Königs auf, dass sie wieder gehen muss. Kauśalyā toleriert dies nicht, doch Sumantra erzählt, dass der König ihm diesen letzten Befehl gegeben habe. Er müsse es verhindern, dass Kaikeyī den toten Körper des Königs berühren darf.

Rāmāyaṇa Episode 28

Volume 7/DVD 7 - Dauer 46 Minuten 52 Sekunden

Szenenbeschreibungen:

- Wiederholung einiger Szenen von Episode 27.
- Fortsetzung der letzten Szene von Episode 27. Obwohl Bharata vorher auch dagegen war, dass Kaikeyī die Füße seines Vaters berührt, kann er es nun nicht ertragen, dass Sumantra den Befehl von Kauśalyā missachtet. Auch Rishi Vasiṣṭha versucht Sumantra umzustimmen, doch dieser hält sich hartnäckig an den Befehl, den er von König Daśaratha erhalten hat und verhindert es, dass Kaikeyī die Füße des toten Königs berühren darf. Kaikeyī akzeptiert diesen Entscheid und klagt sich selbst für ihre Tat an.
- Sonnenuntergang: Bharata bemerkt vor versammelter Gemeinde beim Scheiterhaufen des toten Königs, dass heute gleichzeitig zwei Sonnen untergehen werden. Er schwört seinem Vater, dass der Thron Rāma gehöre und dass er so lange das Leben eines Mönchs leben werde, bis Rāma den Thron wieder besteigt. Dann zündet er den Scheiterhaufen an, auf dem der tote König liegt.
- Rāma schaut zum Himmel, der durch die untergegangene Sonne rot gefärbt ist und bemerkt zu Sītā, dass der Himmel wie ein brennender Scheiterhaufen aussehe. Sie merkt, dass er ruhelos ist und er antwortet ihr, dass er sich Sorgen wegen Ayodhyā mache. Seine größte Sorge sei wegen Kaikeyī.
- In der Nacht geht Kaikeyī in weißer Kleidung zum, zu Asche niedergebrannten, Scheiterhaufen. Sie kniet sich nieder und bitte um Verzeihung für das, was sie getan hat. Sie weiß, dass der König ihr nie verzeihen wird. Doch ihre einzige Hoffnung ist, dass Rāma ein Verzeihen bewirken kann.
- Bharata betritt als Asket gekleidet den Thronsaal, in dem Rishi Vasiṣṭha und die von ihm einberufenen Volksvertreter auf ihn warten. Der Rishi und die Volksvertreter drängen darauf, dass Bharata gemäß dem Wunsch seines Vaters zum König gekrönt werde. Der Rishi sagt, dass der Thron nicht vakant bleiben dürfe und dass das Volk Anspruch auf einen König habe, denn der König sei ein Repräsentant von Gott. Doch Bharata ist nicht einverstanden, dass er anstelle von Rāma zum König gekrönt werde. Er macht den Vorschlag, in die Wälder zu gehen, um Rāma zu bewegen, als König nach Ayodhyā zurückzukehren. Er werde dafür für seinen Bruder 14 Jahre lang als Asket im Exil bleiben.
- Kauśalyā und Sumitrā sind zusammen mit ihren Schwiegertöchtern Urmilā und Māṇḍavi. Kauśalyā sagt, ihr Wunsch sei, dass alle wieder Kaikeyī näher kommen. Sie sei nur ein Medium für die Grausamkeit des Schicksals gewesen. Kauśalyā bittet Māṇḍavi, ihren Ehemann Bharata gut zu stützen und seine Seele zu sein. Bharata kommt dazu und berichtet, dass er gerade von einer Versammlung mit den Volksvertretern komme und dass er jetzt die Hilfe von Kauśalyā brauche. Kauśalyā sagt ihm, dass sie ihn unbedingt auf dem Thron von Ayodhyā sehen möchte. Ihn treffe keine Schuld am Tod seines Vaters. Doch Bharata antwortet, er sei gekommen, Kauśalyā und Sumitrā zu bitten, ihn in die Wälder für einen Besuch bei Rāma zu begleiten. Er möchte Rāma bewegen, nach Ayodhyā zurückzukehren und ihm vorzuschlagen, dass er anstelle von Rāma 14 Jahre im Exil bleiben möchte. Er bittet sie, seine Bitte nicht zurückzuweisen, denn es gebe sonst nur die Alternative, sein Leben zu beenden. Kauśalyā willigt ein. Obwohl es ihre Pflicht sei, als Frau des Königs dessen Wünsche zu beachten, könne sie als Mutter es nicht ertragen, Bharata zu verlieren.
- Māṇḍavi geht zu Kaikeyī, welche traurig vor ihrem Bett auf dem Boden sitzt. Sie informiert sie, dass Bharata zu Rāma in den Wald gehen werde, um ihn an seiner Stelle zurückzuholen und dass Kauśalyā und Sumitrā ihn begleiten werden. Kaikeyī freut sich, dass Bharata ihre Fehler korrigieren will und teilt Māṇḍavi mit, dass sie ebenfalls in den Wald mitkommen möchte.
- Bharata teilt Kauśalyā mit, dass alles arrangiert sei und dass während seiner Abwesenheit Sumantra Ayodhyā regiere. Rishi Vasiṣṭha sei einverstanden, dass die Krönung von Rāma im Wald vollzogen werden könne. Kaikeyī kommt dazu und bittet, in den Wald mitgehen zu dürfen. Bharata ist dagegen, doch Kauśalyā bringt es fertig, dass Bharata einverstanden ist, auch wenn er ihr nicht verzeiht.
- König Janaka hat erfahren, dass Bharata mit seiner Armee zu Rāma gehen will. Er befürchtet, dass er Rāma angreifen möchte. Er weist seinen Armeechef an, die Armee marschbereit zu halten, damit er im Notfall intervenieren könne. Sunayanā beruhigt ihn und hat Vertrauen in die Absicht von Bharata.
- Śiva sagt zu Pārvatī, er sei sehr zufrieden über die gegenseitige Bruderliebe von Rāma und Bharata.
- Rāma und Sītā schlafen. Sītā erwacht aus einem Alptraum und erzählt Rāma, was sie geträumt hat. Rāma sagt zu Lakṣmaṇa, der wie immer Wache hält, dass der Sonnenaufgang schlechte Nachrichten bringen wird. Er werde meditieren und zu Śiva für das Wohlergehen von Ayodhyā beten.

Rāmāyaṇa Episode 29

Volume 8/DVD 8 - Dauer 47 Minuten 18 Sekunden

Szenenbeschreibungen:

- Wiederholung einiger Szenen von Episode 28.
- Bharata, die drei Königinnen und Schwiegertöchter sowie Rishi Vasiṣṭha mit seiner Frau sind bereit zur Abreise. Die Armee steht auch bereit. Der Rishi möchte, dass Bharata den Wagen besteigt, mit dem Rāma, Sītā und Lakṣmaṇa von Sumantra in die Wälder gefahren wurde. Doch Bharata lehnt dies ab und geht zu Fuß der Delegation voraus. Nach einiger Zeit blickt er zurück und bemerkt, dass die ganze Delegation ihm ebenfalls zu Fuß folgt. Er kehrt zur Delegation zurück und entschuldigt sich bei Kauśalyā für seinen Egoismus. Zusammen mit den drei Königinnen besteigt er den Wagen und gibt die Anweisung, dass sie am Ufer des Ganges zum ersten Mal Halt machen werden.
König Janaka und seine Frau Sunayanā beobachten aus gewisser Distanz, wie die Delegation an ihnen vorbeizieht. Janaka sagt zu seiner Frau, dass er einen Fehler gemacht und Bharata falsch eingeschätzt habe. Er gibt dem Chef seiner Armee den Befehl, die Armee zurück nach Mithilā zu führen.
- Am Ufer des Ganges erklärt der Fährmann Bharata, dass genau hier die Stelle sei, an der Rāma, Sītā und Lakṣmaṇa über den Fluss übergesetzt haben. Bharata berührt die Erde und betet zu Gaṅgā. Die Göttin Gaṅgā grüßt Bharata und sagt zu ihm, dass überall wo er sei, keine Sünde, Unrechtschaffenheit und Ungerechtigkeit zurückbleibe. Der Fährmann kündigt an, dass er die Delegation von Ayodhyā über den Ganges übersetzen möchte.
- Rāma rezitiert das *Mahāmṛtyunjaya Mantra*. Sītā und Lakṣmaṇa kommen zu ihm. Lakṣmaṇa ist aufgeregt und entschuldigt sich bei Rāma, dass er seine Meditation gestört habe. Er bringt ihm die Nachricht, dass Bharata mit der Armee von Ayodhyā zu ihnen unterwegs sei und macht sich deswegen Sorgen. Er befürchtet, dass Bharata sie angreifen wolle. Doch Rāma beruhigt ihn und entgegnet ihm, dass Bharata dies niemals tun würde. Auch Sītā bittet Lakṣmaṇa, dass er niemals unter dem Einfluss von Ärger und Wut eine Entscheidung treffen dürfe. Lakṣmaṇa muss Rāma versprechen, dass bei einer Kampfhandlung ein Angriff niemals von ihrer Seite aus erfolgen dürfe. Lakṣmaṇa verspricht dies.
Bharata kommt alleine zu Rāma und wirft sich weinend vor seine Füße. Beide umarmen sich und Bharata teilt Rāma traurig mit, dass ihr Vater gestorben sei. Rāma ist zuerst sehr traurig und verzweifelt, findet aber schnell wieder seine Fassung. Bharata fragt seinen älteren Bruder, wieso dies geschehen musste. Rāma antwortet, dass das Schicksal sehr mächtig sei und die Menschen nichts dagegen unternehmen können. Rāma fragt, wo Kaikeyī ist und geht zu ihr hin. Diese dreht sich verlegen ab, doch Rāma berührt ihre Füße und umarmt sie. Kaikeyī ist untröstlich wegen ihres Fehlers, den sie begangen hat. Doch Rāma muntert sie auf und bittet sie, dass sie nicht weiter schlecht von sich rede.
Inzwischen begrüßt Bharata Lakṣmaṇa. Dieser entschuldigt sich bei seinem älteren Bruder, dass er schlechte Gedanken ihm gegenüber gehabt habe.
Rāma begrüßt seine Mütter Kauśalyā und Sumitrā sowie seinen Guru Vasiṣṭha und dessen Frau.
- Janaka und seine Frau Sunayanā sind mit dem Wagen unterwegs nach Citrakūṭa, wo Rāmas, Sītās und Lakṣmaṇas erster Aufenthaltsort ist.
- Rāma, Bharata und die angereiste Delegation von Ayodhyā hält eine Versammlung ab. Vor der Versammlung ist die Krone von Ayodhyā platziert. Kaikeyī ergreift das Wort und bittet Rāma, die Krone zu akzeptieren. Bharata fährt fort, dass dies der Grund sei, wieso er Rishi Vasiṣṭha und die ganze Armee hierher gebracht habe. Er möchte, dass die Krönung von Rāma an diesem Ort stattfinde. Rāma fragt Bharata, was mit dem Wunsch ihres Vaters für seine 14 Jahre Exil sei. Bharata erwidert, dass er zusammen mit seiner Frau Māṇḍavi an seiner Stelle ins Exil gehen wolle. Rāma ist dagegen und besteht darauf, dass er den Wunsch seines Vaters ausführen werde.
Janaka und Sunayanā treffen ein und begrüßen alle. Beide möchten den Kummer der Familie teilen. Rishi Vasiṣṭha begrüßt Janaka und bittet ihn, eine Lösung für das Problem aufzuzeigen. Janaka sagt, dass man Rāma Recht geben muss, wenn man nach dem Dharma gehe. Wenn es aber um die Befriedigung der familiären Gefühle gehe, dann habe Bharata Recht. Bharata akzeptiert schlussendlich Rāma's Wunsch. Er werde Ayodhyā 14 Jahre lang so dienen, wie Schuhe den Füßen dienen. Er bittet um Rāma's Sandalen, mit welchen er die Krönung in Ayodhyā durchführen werde. Zudem schwört er, dass er seinem Leben ein Ende bereiten werde, falls Rāma nach den 14 Jahren nicht zurückkehrt. Rāma übergibt Bharata die Sandalen.

Rāmāyaṇa Episode 30

Volume 8/DVD 8 - Dauer 46 Minuten 29 Sekunden

Szenenbeschreibungen:

- Wiederholung einiger Szenen von Episode 29.
- Śiva sagt zu Pārvatī: "Hast du die Größe dieser noblen Seelen gesehen?" Pārvatī sagt: "Die Liebe unter diesen vier Brüdern ist rein. Keiner will auf dem Thron sitzen." Śiva bemerkt: "So sollte eine ideale Bruderschaft sein. Frauen wie Kaikeyī sollten von Mantharā ferngehalten werden. Wäre nicht Rāma in diese Familie geboren worden, würde Ayodhyā wegen dem Feuer des Krieges brennen."
- Bharata fährt zusammen mit seiner Frau und Rishi Vasiṣṭha im Wagen zurück nach Ayodhyā. Die ganze Zeit hält er die Sandalen von Rāma über seinem Kopf. Mantharā steht am Wegrand und beobachtet, wie die Delegation an ihr vorbeifährt. Sie sagt zu sich, dass sie nicht zur richtigen Zeit geboren wurde, doch ihre Zeit werde schon noch kommen. Ihre Arbeit sei jetzt getan, sagt sie und springt in den Fluss und ertrinkt.
- Bharata, welcher Rāmas Sandalen über dem Kopf trägt, betritt vor versammeltem Hofstaat den Thronsaal von Ayodhyā. Er legt die Sandalen auf den Thron und verneigt sich vor ihnen. Die Krone wird auf den Thron gelegt und die Krönungszeremonie findet mit Rāma's Sandalen statt. Bharata hält eine Rede und sagt, dass Ayodhyā von heute an von Rāma regiert werde. Die Befehle werden durch Kauśalyā erteilt und die traditionellen Riten und Gebräuche werden von Rishi Vasiṣṭha ausgeführt. Die Armee werde unter die Leitung seines Bruders Śatrughna gestellt. Die nächsten 14 Jahre werde Bharata im Dienste von Śri Rāma stehen und als Mönch in **Nandīgrām** leben. Alle sind beeindruckt.
- Kauśalyā und Sumitrā gehen zu Bharata. Dieser rechtfertigt seinen Entscheid und bittet Kauśalyā um Erlaubnis für seine Abreise nach Nandīgrām. Sie möchte, dass er die Erlaubnis auch bei seiner Mutter Kaikeyī holen sollte. Er zögert zuerst und möchte, dass Kauśalyā und Sumitrā ihn begleiten. Sumitrā überzeugt ihn, dass er alleine zu seiner Mutter gehen muss. Bharata verabschiedet sich von beiden.
- Kaikeyī sitzt traurig auf dem Bett. Bharata neigt sich zu ihren Füßen und bittet um Vergebung für seine harschen Worte an sie. Er teilt ihr mit, dass er gekommen sei, um die Erlaubnis für seine Abreise nach Nandīgrām zu holen. Sie fragt ihn, ob er schon die Erlaubnis seiner Frau Māṇḍavi eingeholt habe. Diese betritt gerade den Raum und bittet Kaikeyī ihrerseits um Erlaubnis, Bharata begleiten zu dürfen. Bharata ist zuerst nicht einverstanden, doch Kaikeyī gibt Māṇḍavi die Erlaubnis und möchte, dass beide nach Nandīgrām gehen sollten. Beide verabschieden sich dann von Kaikeyī.
- Rāma, Sītā und Lakṣmaṇa sind im Begriff von Citrakūṭa weiter in die Wälder zu reisen. Rāma möchte die 14 Jahre Exil nutzen, um möglichst viele Heilige zu besuchen, welche in den Wäldern wohnen. Lakṣmaṇa kommt von einer Erkundung zurück und berichtet, dass der Weg, auf dem sie reisen möchten sicher sei und dass dieser direkt zum Ashram von **Rishi Atri** und seiner Frau **Anasūyā** führt. Rāma sagt, dass er viel über **Anasūyā** von deren jüngeren Schwester Arundhatī gehört habe. Er werde auf dem Weg die Geschichte von Rishi Atri und **Anasūyā** erzählen.
- Rāma erzählt, dass König **Manu** und seine Frau **Śatrūpā** eine Tochter namens **Devahūti** hatten. Diese heiratete den **Rishi Kardama** und beide hatten neun Töchter. Arundhatī war die jüngste und heiratete Rishi Vasiṣṭha, **Anasūyā** war die älteste und war noch unverheiratet. Ihr Großvater Manu machte sich Gedanken über ihre Heirat und ging mit einem Hochzeitsvorschlag zu Rishi Atri.
 - > Szene von damals: Manu kommt zum meditierenden Rishi Atri und unterbreitet ihm einen Vorschlag, sein Großkind **Anasūyā** zu heiraten. Der Rishi wird ein wenig nachdenklich und sagt, dass es für **Anasūyā** zu schwierig sein könnte, da ihn sehr viele kranke Menschen in seinem Ashram besuchen kommen. Manu schlägt dem Rishi vor, dass dieser **Anasūyā** testen dürfe. Der Rishi ist einverstanden. Manu fährt zu seinem Schwiegersohn Rishi Kardama und berichtet ihm vom Treffen mit Rishi Atri. Rishi Kardama geht zu seiner Tochter **Anasūyā** und sagt ihr, dass er sie verheiraten möchte. Nachdem auch Manu zu ihr gekommen ist, gibt der Rishi seiner Tochter die Anweisung, dass sie bei Tagesanbruch mit einer Girlande in Richtung Fluss gehen soll. Sie müsse dem ersten Mann, dem sie begegne, die Hochzeitsgirlande um den Hals legen. Sie akzeptiert die Anweisungen ihres Vaters.
- Rāma, Sītā sowie Lakṣmaṇa gehen weiter und Rāma erzählt weiter.
 - > Szene von damals: **Anasūyā** geht bei Tagesanbruch den Weg in Richtung Fluss und trifft bei einem Baum einen todkranken Mann. Ohne zu zögern akzeptiert sie ihr Schicksal und legt dem Mann die Girlande um den Hals, obwohl dieser zuvor energisch versucht hat, sie davon abzuhalten.

Rāmāyaṇa Episode 31

Volume 8/DVD 81 - Dauer 43 Minuten 19 Sekunden

Szenenbeschreibungen:

- Wiederholung einiger Szenen von Episode 30.
- Fortsetzung der letzten Szene von Episode 30. Der Aussätzige sagt zu Anasūyā, dass sie ihr Unglück herbeigerufen habe und dass er sie nicht als seine Ehefrau akzeptieren werde. Sie bittet ihn, nicht so ungerecht zu sein. Sie habe von Herzen ihr Schicksal akzeptiert und ihm einen Platz in ihrem Herzen gewährt. Sie könne es nicht ertragen, dass er sie ablehnt. Der Aussätzige verwandelt sich in Rishi Atri und entschuldigt sich bei Anasūyā. Sie müsse verstehen, dass viele solcher kranken Menschen in seinen Ashram kommen. Aus diesem Grund habe er geprüft, wie sie auf die Situation reagiert. Er sagt, er sei sehr glücklich, solch eine Ehefrau zu haben.
- Sītā sagt zu Rāma, dass sie Anasūyā gerne treffen würde. Die drei gehen weiter.
- Rishi Atri ruft Anasūyā und teilt ihr freudig mit, dass Rāma auf dem Weg zu ihrem Ashram sei. Rāma habe den Terror der Dämonen der westlichen Regionen beendet und er sei überzeugt, dass er jetzt auch die südlichen Regionen von den Dämonen befreien wird. Rāma, Sītā und Lakṣmaṇa kommen beim Ashram an und werden von Rishi Atri herzlich begrüßt. Auch Anasūyā begrüßt die drei.
- Anasūyā spricht mit Sītā in ihrer Hütte. Sie schenkt Sītā göttlichen Schmuck, welchen sie in den Wäldern tragen sollte. Sītā nimmt diesen dankend an und möchte von Anasūyā über die Pflichten einer Ehefrau belehrt werden. Sie sagt, dass der Weg, den Sītā eingeschlagen hat, das idealste Engagement einer Frau sei. In Zeiten der Not werden folgende vier Dinge geprüft: Geduld, Rechtschaffenheit, Freunde und eine Frau zu sein. Anasūyā sagt weiter zu Sītā, dass sie die Ideale einer Frau verkörpere.
- Rāvaṇa ruft energisch seine Mutter. Er erzählt ihr, dass ihre Tochter **Śūrpaṇakhā** im Begriff sei, einen seiner Feinde zu heiraten. Er überzeugt sie, dass sie dies verhindern müsse.
- In Pātāla Loka (Unterwelt) sind Śūrpaṇakhā und ihr zukünftiger Ehemann **Vidyujjihva** gerade daran, sich zur Verheiratung das Ja-Wort zu geben. Ihre Mutter Kaikasī erscheint plötzlich und warnt ihre Tochter, den Feind ihres Sohnes zu heiraten. Doch Śūrpaṇakhā hört nicht auf sie und legt Vidyujjihva die Girlande um den Hals. Auch er legt ihr eine Girlande um den Hals. Da erscheint Rāvaṇa und tötet Vidyujjihva kurzerhand. Śūrpaṇakhā ist zuerst über die Handlung seines Bruders empört. Sie lässt sich aber beschwichtigen und sieht ein, dass sie den Fehler gemacht habe, den Feind ihres Bruders zu heiraten. Rāvaṇa empfiehlt, dass sie nun ihre Stiefbrüder **Khara** und **Dūṣaṇa** besuchen und dort nach einem Ehemann suchen solle.
- Rāma, Sītā und Lakṣmaṇa werden noch von Rishi Atri, Anasūyā und einigen Schülern des Ashrams ein Stück des Weges begleitet. Dann verabschieden sich die drei vom Rishi und seiner Frau. Der Rishi teilt Rāma mit, dass jene Regionen, in welche sie ziehen, immer noch von den Dämonen terrorisiert werden.
Jemand schleicht sich heran und beobachtet die sich verabschiedenden Leute.
Rāma sagt zu Rishi Atri, dass sein Leben nur einen Zweck habe, nämlich der Menschheit zu helfen.
- Rāma, Sītā und Lakṣmaṇa gehen weiter. Jemand schleicht ihnen nach. Plötzlich kommt ein großer Vogel angeflogen und ruft, er sei ein Freund ihres Vaters Daśaratha. Lakṣmaṇa will auf ihn schießen, doch Rāma hält ihn davon ab. Der Vogel landet und stellt sich als **Jaṭāyu** vor. Sie gehen zusammen weiter. Jaṭāyu erzählt währenddessen über seine Herkunft und wie er ein Freund von Daśaratha geworden ist. Rāma erklärt dem Vogel, dass sie in der Gegend für eine Zeitlang leben möchten. Jaṭāyu zeigt ihnen den Ort **Pañcavaṭī**, an dem sie gut leben können. Rāma gefällt dieser Ort sehr gut und bittet seinen Bruder, mit Hilfe von Mantrien und seinem magischen Bogen eine Behausung zu bauen. Lakṣmaṇa schießt einen Pfeil gegen Himmel und es entsteht eine schöne Wohnhütte.
Schüler und Schülerinnen vom nahen Ashram von **Rishi Agastya** kommen dazu und führen eine Zeremonie durch.
- **Trīśirā**, welcher Rāma, Sītā und Lakṣmaṇa nachspioniert hat, kehrt zu seinen Brüdern **Khara** und **Dūṣaṇa** zurück. Er erzählt ihnen, dass zwei Asketen namens Rāma und Lakṣmaṇa in ihrer Nähe eine Hütte gebaut haben. Er befürchtet, dass es die gleichen Personen sind, welche ihren Onkel Mārīca besiegt haben. Da kommt Śūrpaṇakhā zu den drei Brüdern und möchte, dass jemand Rāma und Lakṣmaṇa ausspioniert. Sie erhält von ihrem Stiefbruder Khara die Erlaubnis, die beiden auszuspionieren. Sie verwandelt sich in eine Kobra und schleicht davon.

Rāmāyaṇa Episode 32

Volume 8/DVD 8 - Dauer 42 Minuten 56 Sekunden

Szenenbeschreibungen:

- Wiederholung einiger Szenen von Episode 31.
- Urmilā malt ein Bild ihres Ehegatten Lakṣmaṇa. Die Farben werden durch ihre Tränen der Trennung vermischt. Kauśalyā und Sumitrā kommen zu ihr ins Zimmer und trösten sie. Sie solle nicht alle Tränen vergießen, sondern noch welche aufsparen, wenn ihr Mann dann nach 14 Jahren zurückkehren wird. Urmilā sagt, dass sie jeweils in der Nacht nicht schlafe, da ihr Mann in der Nacht Wache schieben müsse. Deshalb könne sie in der Nacht auch nicht schlafen.
- Śatrugṇa sucht Kauśalyā in ihrem Zimmer, doch die Dienerin berichtet ihm, dass sie zusammen mit seiner Mutter bei Urmilā im Zimmer sei. Er geht zu den dreien ins Zimmer und sie sprechen miteinander. Er sagt, dass er in der Nacht die Stadt kennen lernen möchte und dass seine Frau Śrutakīrti unbedingt ihn dabei begleiten möchte. Urmilā erklärt, dass ihre Schwester Expertin in Administration sei und deshalb dafür Interesse zeige.
- Kaikeyī sitzt auf ihrem Bett und denkt an Rāma. Dieser erscheint ihr plötzlich und teilt ihr mit, dass sie sich nicht so isolieren sollte und vor allem sich selbst verzeihen müsse. Kauśalyā kommt in den Raum und fragt, mit wem Kaikeyī gesprochen hat. Sie erzählt ihr, dass Rāma ihr erschienen sei und sie aufgefordert habe, aus der Isolation auszutreten.
- Śiva meditiert. Pārvatī berichtet, dass sich Rāma, Sītā und Lakṣmaṇa entschieden haben, sich in Pañcavaṭī niederzulassen. Dies sei doch sehr gefährlich, da Khara, Dūṣaṇa und Triśirā mit ihrer Dämonenarmee in der Nähe wohnen und die Rishis terrorisieren. Śiva sagt, dass dies genau der Grund sei, wieso Rāma sich da nieder gelassen hat. Ein Teil von Śiva habe sich als 11. Rudra-Inkarnation inkarniert, um Rāma zu helfen. Pārvatī fragt, wer dies denn sei. Śiva erklärt: "Es war Vollmond des ersten Monats des Jahres gemäß des indischen Kalenders - Caitra (März/April), als der Affenkönig **Kesarī** ruhelos auf die Geburt seines Kindes wartete. Dann gebar seine Frau **Añjanā** die Inkarnation von Śiva. Dieser überlegte, wer seine Kraft in das Kind bringen könnte."
Szene: **Pavana** (oder Vāyu) erscheint vor Śiva und stellt sich zur Verfügung, Śiva's Kraft auf das Kind zu übertragen und im Gegenzug dieses Kind als seinen Sohn (Pavanaputra) nennen zu dürfen. Von Śiva's geöffnetem 3. Auge sammelt sich eine Kraft, welche Pavana mit seinen Händen aufnimmt.
- Der Affenkönig **Kesarī** wartet ruhelos auf die Geburt seines Kindes. Eine Frau kündigt an, dass seine Frau Añjanā einen Sohn geboren hat. **Añjanā** trägt ihrem neugeborenen Sohn auf den Armen. Kesarī kommt herein und freut sich über seinen Sohn. Ein Minister meldet, dass sie von Dämonen angegriffen werden. Es wird gezeigt, wie die **Vānara's** (affenähnliche Humanoide) mit den angreifenden Dämonen kämpfen. Der Windgott Pavana materialisiert sich neben dem Bett von Añjanā und überträgt Śiva's Kraft aus das Kind, das innerhalb sehr kurzer Zeit zu einem stattlichen Jungen heranwächst. Zudem gibt Pavana dem Kind die Fähigkeit, fliegen zu können.
- Die Vānaras kämpfen weiter mit den Dämonen. Der Sohn von Añjanā beteiligt sich am Kampf und drängt die Dämonen zurück, bis diese fliehen. Kesarī und Pavana kommen dazu. Das Kind beugt sich vor Pavana und berührt seine Füße. Pavana ist sehr zufrieden und entmaterialisiert sich wieder.
- Das Kind geht zu seiner Mutter zurück und berichtet, dass es die Dämonen verjagt habe. Es erzählt ihr, dass es ein Bild von Śri Rāma in seinem Herz trage und fragt seine Mutter, wer dieser Śri Rāma denn sei. Sie habe diesen Namen noch nie gehört. Er sagt, dass er in seinem Leben immer Śri Rāma suchen werde. Die Mutter gibt dem Kind den Namen Bajrangbāli. Kesraī kommt dazu und teilt Añjanā mit, dass er sich über den Namen sehr freue, den sie dem Kind gegeben habe.
- Śiva zu Pārvatī: "Dies war die Geburt von **Hanumān**." "Hanumān"? fragt Pārvatī, "Seine Mutter habe ihm doch den Namen Bajrangbāli gegeben?" Śiva erklärt, wie er zu diesem Namen gekommen ist.
- Szene: Hanumān ist hungrig. Seine Mutter, die gerade meditiert, will für ihn etwas zu Essen holen. Hanumān sieht die Sonne und denkt, es sei eine exotische Frucht. Er fliegt der Sonne entgegen. Der Windgott Pavana sieht ihm zu, wie er nahe an die Sonne herankommt. Inzwischen kommt Añjanā zurück und sucht ihren Sohn. Dieser schluckt gerade die Sonne und es wird dunkel. Im Himmel bemerken Indra und die anderen Götter, dass es dunkel geworden ist. Jemand teilt Indra mit, dass ein Affenkind den Sonnengott geschluckt habe. Indra möchte sehen, wer über solch magische Kräfte verfügt.

Rāmāyaṇa Episode 33

Volume 9/DVD 9 - Dauer 43 Minuten 34 Sekunden

Szenenbeschreibungen:

- Wiederholung einiger Szenen von Episode 32.
- Indra fragt Hanumān, wer er sei und warnt ihn, dass er sofort die Sonne wieder aus seinem Mund entlassen müsse. Hanumān reagiert nicht und lacht nur. Indra wird wütend und greift ihn an. Hanumān hält Indra zuerst fest, doch dann schlägt Indra mit seinem Donnerkeil (vajra) gegen seinen Kiefer (Sanskrit: *hanu*). Dadurch gibt er die Sonne frei und Hanumān (= der mit dem gebrochenen Kiefer) fällt bewusstlos vom Himmel. Pavana der Windgott kann ihn auffangen und sicher zur Erde zurückbringen, wo schon Añjanā und Kesarī besorgt nach ihrem Sohn suchen. Entsetzt sehen sie, dass Hanumān bewusstlos ist. Pavana sagt, dass nur Indra ihn wieder zum Bewusstsein zurückholen kann und will deshalb die Luft zurücknehmen, welche überall lebensnotwendig ist. Überall in der Natur erstarrt das Leben und auch die Götter im Himmel ringen nach Luft. Jemand erzählt Indra, dass er Pavana's Sohn bewusstlos geschlagen habe und bittet ihn, seinen Fehler zu korrigieren. Indra erscheint mit einigen Göttern auf der Erde. Er entschuldigt sich bei Añjanā und Kesarī für seinen Fehler und gibt Hanumān wieder das Bewusstsein zurück. Er sagt, dass das Kind als Hanumān bekannt werde und dass er ihm den Segen gebe, dann zu sterben, wann er wolle. Dann bittet Indra Pavana, die lebensnotwendige Luft wieder freizugeben, was dieser dann auch macht.
- Śiva sagt zu Pārvatī, dass dies der Grund war, warum Bajrang zum Namen Hanumān gekommen ist und dass jetzt nur noch Śri Rāma in seinem Herzen Platz hat. Er werde jetzt immer nach Rāma suchen. Pārvatī freut sich auf den Moment, wo Hanumān Rāma zum ersten Mal treffen wird.
- Hanumān und einige Vānara-Kinder gehen zu einem Ashram, wo gerade ein Rishi und seine Schüler meditieren. Hanumān unterbricht die Meditation und fragt den Rishi, ob er wisse, wo Śri Rāma zu finden sei. Verärgert über die Störung antwortet der Rishi, dass er nur von Prinz Rāma von Ayodhyā gehört habe. Hanumān ist mit seiner Antwort nicht zufrieden. Sein Rāma, den er suche sei der Herr des Universums. Wegen der direkten, unverblühten Art von Hanumān verflucht ihn der Rishi, seinen Heldenmut zu vergessen, außer dass jemand ihn daran erinnert.
- Hanumān spricht mit seiner Mutter. Pavana erscheint und sagt zu Hanumān, dass er nur dann Rāma finden könne, wenn er zuerst durch einen Guru darauf vorbereitet werde. Er macht den Vorschlag, dass Sūryādeva (Sonne) sein Guru sein sollte und dass er ihn zu ihm bringen möchte. Kesarī kommt dazu und ist über diesen Vorschlag sehr glücklich. Hanumān verabschiedet sich von seiner Mutter.
- Sūryādeva weiht Hanumān zu seinem Schüler und gewährt ihm die ersten Fragen. Hanumān hat aber nur eine Frage: "Sage mir, wo Rāma ist." Sūryādeva ist mit dieser Frage sehr zufrieden und antwortet ihm unter anderem, dass er sich zuerst Rāma würdig erweisen müsse, bevor er ihn treffen könne. Er gibt ihm den Segen, dass seine Mission erfüllt werden möge.
- Hanumān, inzwischen erwachsen, meditiert an einem Fluss. Ein Lied besingt seine Suche nach Rāma; wie lange möge Rāma ihn noch testen?
- Śiva sagt zu Pārvatī, dass Hanumān drei Missionen in seinem Leben habe: erstens Rāma zu finden, zweitens ein lebenslanges Zölibat (brahmacharya) zu leben und drittens zu lernen, mit dem Streitkolben zu kämpfen. Letzteres werde ihm vom jüngeren Bruder des Affen-Königs **Bālī**, **Sugrīva** beigebracht.
- Hanumān übt sich im Streitkolbenkampf mit Sugrīva. Bālī schaut zu und ist sehr zufrieden, wie Hanumān kämpft. Bālī bietet Hanumān an, Oberbefehlshaber seiner Armee zu werden. Doch dieser lehnt ab, da er sich nicht würdig genug für diesen Posten fühle und da er nicht wegen der guten Freundschaft mit Sugrīva diesen Posten erhalten möchte. Er werde aber so oder so König Bālī dienen.
- Ein Dämon fordert Bālī zum Kampf heraus, um die von ihm getöteten Dämonen zu rächen. Wütend nimmt Bālī die Herausforderung an. Sugrīva möchte ihm helfen, doch Bālī möchte alleine kämpfen. Ein heftiger Kampf entbrennt und als Bālī ihn schon beinahe besiegt hat, flüchtet der Dämon in eine Höhle. Bālī und Sugrīva folgen ihm bis zum Höhleneingang. Bālī weist seinen Bruder an, vor dem Höhleneingang zu warten, inzwischen werde er dem Dämon in die Höhle folgen. Er solle beobachten, welche Farbe das Blut habe, welches dann fließen wird. Falls rotes Blut erscheint, müsse er annehmen, dass er (Bālī) getötet wurde. In diesem Fall müsse er sofort den Höhleneingang mit einem Felsbrocken verschließen und **Kiṣkindha** an seiner Stelle als König regieren. Sugrīva muss Bālī versprechen, dass er seinen Anweisungen Folge leisten wird.

Rāmāyaṇa Episode 34

Volume 9/DVD 9 - Dauer 44 Minuten 59 Sekunden

Szenenbeschreibungen:

- Wiederholung einiger Szenen von Episode 33.
- Fortsetzung der Episode 33. Der Dämon versteckt sich in der Höhle und hört zu, was Bālī zu Sugrīva sagt. Bālī geht in die Höhle und es beginnt ein heftiger Kampf zwischen den beiden. Bālī verletzt den Dämon tödlich. Weißes Blut strömt aus seinem Körper. Im Sterben erinnert sich der Dämon an die Worte, welche Bālī zu Sugrīva gesagt hat und verwandelt durch seine magischen Fähigkeiten das weiße in rotes Blut. Erschreckt entdeckt Sugrīva, wie rotes Blut aus der Höhle fließt und beginnt sofort gemäß den Anweisungen seines Bruders die Höhle mit einem großen Felsbrocken zu verschließen. Als Bālī die Höhle verlassen will bemerkt er, dass der Höhleneingang verschlossen ist. Sofort denkt er, dass sein jüngerer Bruder diese Gelegenheit nutzen wollte, um die Königskrone an sich zu reißen.
- Pārvatī sagt zu Śiva, dass Sugrīva einen Fehler gemacht habe, dessen er sich nicht bewusst war. Śiva erwähnt, dass Bālī einen anderen Weg aus der Höhle finden wird. Inzwischen werde Sugrīva in Kiṣkindha zum König gekrönt. Bālī sei voller Wut auf Sugrīva und vergesse dabei, dass er seinen jüngeren Bruder mehr als seinen eigenen Sohn **Angad** geliebt habe.
- Der frisch gekrönte König Sugrīva spricht gerade zu Untergebenen, als er von hinten vom wütenden Bālī angegriffen wird. Sugrīva versucht ihm alles zu erklären, doch Bālī ist blind vor Wut und malträtiert ihn mit seiner Keule. Nichts kann Bālī beruhigen und er will seinen Bruder töten. **Tārā**, die Frau von Bālī, versucht ihn daran zu hindern, damit Sugrīva fliehen kann. **Rumā**, die Frau von Sugrīva, sieht entsetzt zu. Bālī kann seinen fliehenden Bruder einholen und beginnt ihn wieder mit der Keule zu schlagen. Doch Hanumān kommt dazwischen und hält Bālī fest. Sugrīva kann fliehen. Hanumān will diese Ungerechtigkeit nicht ertragen und sagt zu Bālī, dass er sein Königsreich verlassen werde.
- Rumā geht zu Tārā, welche von Bālī in seiner Wut zu Boden geschleudert wurde. Sie teilt ihr mit, dass sie ihrem Ehemann Sugrīva nachfolgen werde. Bālī kommt zurück und sagt zu den beiden, dass sein Ärger nie enden werde. Sobald sein Bruder nach Kiṣkindha zurückkehren wird, werde er ihn töten. Rumā verteidigt ihren Mann und macht Bālī bittere Vorwürfe. Sie will Kiṣkindha verlassen, doch Bālī hindert sie gewaltsam daran. Er sagt ihr, dass sie jetzt nicht mehr die Frau von Sugrīva sei, sondern nun als seine Frau im Palast bleiben müsse. Tārā versucht ihren Mann umzustimmen und auch Rumā protestiert verzweifelt und sagt ihm, dass dies eine große Sünde sei.
- Pārvatī sagt zu Śiva, dass sie von dieser ungerechten Geschichte nichts mehr hören möchte. Śiva erklärt ihr, dass Bālī für diese große Sünde die gerechte Strafe erhalten werde. Er möchte jetzt lieber sehen, wie die Geschichte von Rāma, Sītā und Lakṣmaṇa in Pañcavaṭī weitergeht.
- Rāma, Sītā und Lakṣmaṇa essen gemeinsam in ihrer Hütte. Nach dem Essen tritt Rāma vor die Hütte. Die als Kobra getarnte Śūrpaṇakhā verwandelt sich zurück und beobachtet Rāma. Sie verliebt sich sofort in ihn. Sie geht zu ihm und stellt sich als die Schwester des Dämonenkönigs Rāvaṇa vor und teilt ihm mit, dass sie seine Frau werden wolle. Doch Rāma lehnt den Heiratsantrag ab, da er schon eine Frau habe. Er sagt ihr, sie solle doch seinen jüngeren Bruder Lakṣmaṇa fragen, der gerade vor der Hütte den Blumen Wasser gibt. Śūrpaṇakhā bemustert Lakṣmaṇa und macht ihm ebenfalls einen Antrag. Lächelnd antwortet er, dass er sie nur dann heirate, falls sie und er zusammen seinem älteren Bruder dienen werden. Sie sei nicht geboren, um zu dienen, antwortet sie und geht dann wieder auf Rāma zu. Sie sagt zu ihm, dass sie nicht gekommen sei um zu fragen, sondern um zu befehlen. Als gerade Sītā aus der Hütte kommt, geht Śūrpaṇakhā sofort auf Sītā zu und will sie angreifen. Lakṣmaṇa nimmt einen Strohalm und wirft diesen gegen Śūrpaṇakhā, wodurch ihre Nase verstümmelt wird. Wütend geworden verwandelt sie sich in eine Dämonin, nimmt eine übergroße Form ein und will die drei töten. Doch mit einem weiteren Strohalm kann Lakṣmaṇa dies abwehren. Als sich die Dämonin mit Rachedrohungen zurückzieht, weist Rāma seinen Bruder an, Sītā in Sicherheit zu bringen.
- Zusammen mit seinen Brüdern Dūṣaṇa und Triśirā will Khara die Verunstaltung seiner Schwester rächen. Rāma wartet mit Pfeil und Bogen bewaffnet. Die drei Dämonenbrüder, weitere Dämonen (gemäß Rāmāyaṇa sind es 14'000) und Śūrpaṇakhā nähern sich Rāma. Wütend greifen die Dämonen ihn an. Rāma tötet der Reihe nach alle Angreifer. Nach einem heftigen Kampf wird auch Khara getötet. Śūrpaṇakhā sieht entsetzt, dass alle Dämonen tot sind und kündigt Rāma an, dass sie dies ihrem Bruder Rāvaṇa berichten werde. Rāma solle sich auf seine Reaktion gefasst machen.

Rāmāyaṇa Episode 35

Volume 9/DVD 9 - Dauer 45 Minuten 15 Sekunden

Szenenbeschreibungen:

- Wiederholung einiger Szenen von Episode 34.
- Lakṣmaṇa hält vor einer Höhle Wache, in der sich Sītā in Sicherheit gebracht hat. Triśirā nähert sich und ruft Lakṣmaṇa zu, dass er ihn aus Rache töten werde, da er seiner Schwester die Nase abgeschnitten hat. Er beginnt verschiedene Waffen auf Lakṣmaṇa zu schleudern, doch dieser wehrt alle ab und tötet Triśirā schlussendlich mit zwei Pfeilen.
- Rāvaṇa betritt triumphierend den Thronsaal von Laṅkā. Kurz darauf kommt Śūrpaṇakhā und zeigt Rāvaṇa ihre verstümmelte Nase. Sie berichtet, dass die drei Brüder Khara, Dūṣaṇa und Triśirā samt einer ganzen Dämonenarmee von Rāma getötet wurden. Rāvaṇa ist erschüttert und empört dies zu hören. Sie berichtet weiter, dass sie Rāma heiraten wollte. Dessen Frau Sītā sei der Hinderungsgrund gewesen, wieso er sie ablehnte. Rāvaṇa erinnert sich an die Bogenzeremonie in Mithilā, bei der er gedemütigt wurde. Rāvaṇa verspricht seiner Schwester, Rāma am Leben zu lassen. Doch er werde das Hindernis, welches zwischen ihr und Rāma besteht beseitigen und den Bruder von Rāma töten. Rāvaṇa übergibt Śūrpaṇakhā in Obhut seines Bruders Vibhīṣaṇa und verlässt den Thronsaal.
- Rāvaṇa spricht mit seiner Frau Mandodarī. Sie versucht ihn davon abzuhalten, den Tod seiner drei Stiefbrüder und die Demütigung seiner Schwester zu rächen. Doch Rāvaṇa brennt vor Ärger und kann das Geschehene nicht hinnehmen. Er hört nicht auf die Warnungen seiner Frau und verlässt den Raum.
- Rāvaṇa fährt zu Mārīca, welcher früher schon erfolglos gegen Rāma gekämpft (siehe Episode 10) und sich danach als scheinbarer Asket zurückgezogen hat. Rāvaṇa berichtet ihm, dass Rāma, Sītā und Lakṣmaṇa ganz in der Nähe seiner Behausung leben und erinnert ihn daran, wie Rāma seine Mutter und seinen Bruder getötet hat. Rāvaṇa benötigt die Hilfe von Mārīca, doch dieser lehnt ab, da er nicht seinen eigenen Tod einladen möchte. Rāvaṇa wird wütend und wirft Mārīca vor, ein seniler Dämon geworden zu sein, der es nicht würdig sei, weiter zu leben. Er zieht sein Schwert und will Mārīca töten. Doch dieser überlegt sich, von wessen Hand er lieber getötet werden möchte und entscheidet sich, Rāvaṇa zu helfen. Dieser lacht höhnisch und erzählt ihm die Details, wie er ihm helfen müsse.
- Sītā sammelt Blüten vor der Hütte. Mārīca schaut ihr zu und verwandelt sich in ein goldenes Reh. Sītā entdeckt das goldene Reh und ruft nach Rāma. Dieser und Lakṣmaṇa kommen aus der Hütte und bewundern das Reh ebenfalls. Sītā möchte die Hörner des goldenen Rehs als Andenken an die schönen Tage in Pañcavaṭī haben und bittet Rāma, das Reh zu fangen. Rāma willigt ein und weist seinen Bruder an, gut auf Sītā aufzupassen, da er einen Angriff von Seiten der Dämonen befürchte.
- Rāma jagt dem Reh hinterher und kann es durch einen Pfeil tödlich verletzen. Das Reh verwandelt sich in Mārīca zurück und ahmt die Stimme von Rāma nach, die nach Lakṣmaṇa und Sītā ruft. Sītā wird unruhig und bittet Lakṣmaṇa, Rāma zu Hilfe zu eilen. Doch dieser bleibt ruhig und weiß, dass Rāma nicht in Gefahr ist. Doch Sītā wirft Lakṣmaṇa vor, seinem Bruder nicht helfen zu wollen. Darauf willigt Lakṣmaṇa ein, zieht mit einem Pfeil eine magische Sicherheitslinie und bittet Sītā diese Sicherheitsbegrenzung nicht zu überschreiten. Rāvaṇa, der das ganze aus der Ferne beobachtet, freut sich, dass sein Plan aufgeht. Er sieht, wie sich Lakṣmaṇa von der Hütte entfernt.
- Rāma kommt zum sterbenden Mārīca. Dieser berichtet ihm, dass er den Job, den ihm Rāvaṇa aufgetragen hat erfüllt habe und stirbt. Rāma ahnt, was Rāvaṇa vor hat.
- Rāvaṇa kommt zur Hütte und will die, von Lakṣmaṇa errichtete, Sicherheitslinie überschreiten. Doch dies gelingt ihm nicht. So verwandelt er sich in einen Asketen und ruft nach Almosen. Sītā kommt aus der Hütte und begrüßt den 'Rishi'. Dieser sagt, er habe schon zwei Tage nichts mehr gegessen. Daraufhin geht sie in Hütte, um einige Früchte zu holen. Als sie die Sicherheitslinie überqueren will, erinnert sie sich an die Bitte von Lakṣmaṇa und bleibt stehen. Rāvaṇa wird wütend und sagt ihr, dass er ihre Almosen nicht mehr annehmen wolle. Doch sie überlegt es sich anders und bringt die Früchte über die Sicherheitslinie. Sofort packt sie der scheinbare Asket an der Hand und verwandelt sich unter höhnischem Lachen in Rāvaṇa zurück. All ihr Wehklagen nützt nichts. Er zieht sie mit aller Gewalt weg.
- Rāma macht sich auf den Weg zurück zur Hütte und trifft unterwegs auf Lakṣmaṇa. Er macht ihm Vorwürfe, dass er Sītā alleingelassen habe. Doch dieser entgegnet, dass Sītā ihn dazu aufgefordert habe. Sie kehren zur Hütte zurück und können Sītā nirgends finden. Rāma ist niedergeschlagen, doch Lakṣmaṇa ermutigt ihn, dass sie Sītā finden können, wenn sie sofort mit der Suche nach ihr beginnen.

Rāmāyaṇa Episode 36

Volume 9/DVD 9 - Dauer 45 Minuten 49 Sekunden

Szenenbeschreibungen:

- Wiederholung einiger Szenen von Episode 35.
- Rāvaṇa zerrt Sītā zum fliegenden Wagen **Puṣpaka** und fliegt mit ihr davon. Sie versucht sich zu wehren, doch Rāvaṇa hält sie mit eisernem Griff fest. Jaṭāyu beobachtet das Geschehene und greift Rāvaṇa an. Es entbrennt ein heftiger Kampf zwischen den beiden. Doch Rāvaṇa gewinnt die Oberhand und schlägt Jaṭāyu mit seinem Schwert beide Flügel ab. Jaṭāyu fällt schwer verletzt zu Boden.
- Rāma und Lakṣmaṇa finden auf ihrer Suche nach Sītā den schwer verletzten Jaṭāyu. Dieser erzählt den beiden, wie er versucht hat Sītā zu beschützen, doch dass er dabei gescheitert sei. Rāma fragt Jaṭāyu, in welche Richtung Rāvaṇa mit der entführten Sītā geflogen sei. Jaṭāyu antwortet, dass er nach Süden geflogen sei. Dann stirbt Jaṭāyu in Rāma's Armen. Rāma und Lakṣmaṇa führen die Begräbniszeremonie durch und zünden den Scheiterhaufen an. Danach gehen die beiden weiter.
- Bharata betet zu Rāma's Sandalen auf dem Thron. Sumitrā kommt zu Bharata und erzählt ihm von einem schrecklichen Traum, in dem Rāma und Sītā in Schwierigkeiten waren und getrennt wurden. Sie möchte, dass Bharata sofort Śatrughna zusammen mit der Armee losschickt. Doch Bharata kann sie mit seinen Worten beruhigen.
- Rāvaṇa fliegt im Puṣpaka mit der geraubten Sītā weiter. Sie sieht eine Gruppe von Affen, unter anderem mit Hanumān und Sugrīva und wirft ihren göttlichen Schmuck vom Wagen. Rāvaṇa bemerkt davon nichts. Sugrīva sagt: "Schaut, ein Dämon der eine Frau entführt hat!" Sītā's Schmuck fällt in der Nähe der Gruppe der Affen zu Boden. Sugrīva weist Hanumān an, den Schmuck einzusammeln. Hanumān betrachtet den Schmuck und sagt, dass die entführte Frau entweder die Frau eines Rishis sei oder dass sie den Schmuck von der Frau eines Rishis geschenkt erhalten habe.
- Rāvaṇa landet den Puṣpaka höhnisch lachend in einem Hain in Laṅkā, der von Dämoninnen bewacht wird. Rāvaṇa sagt der Chef-Dämonin, dass sie für die Sicherheit von Sītā verantwortlich sei und dass sie niemand ohne seine Erlaubnis besuchen dürfe. Śūrpaṇakhā erscheint und ist sehr zufrieden, dass Rāvaṇa Sītā gefangen genommen hat. Rāvaṇa verhindert es, dass sie sich an Sītā rächen will. Er gibt der Chef-Dämonin den Befehl zu verhindern, dass Śūrpaṇakhā den Hain betreten darf. Sītā bleibt verzweifelt im Hain zurück.
- Indrajīṭ meditiert und rezitiert ein Mantra. Seine Frau Sulocanā kommt und berichtet Indrajīṭ, dass Rāvaṇa eine Frau gekidnappt habe. Indrajīṭ entgegnet, dass dies in der Dämonentradition normal sei. Doch Sulocanā berichtet weiter, dass die geraubte Frau schon verheiratet sei und dass sie damit nicht einverstanden ist. Indrajīṭ entgegnet, dass dies gerechtfertigt sei, da sie die Frau des Feindes sei und so die Verunstaltung von Śūrpaṇakhā gerächt werden kann. Sulocanā setzt sich für die Rechte der Frau ein. Indrajīṭ sagt, dass er Sulocanā liebe, sich aber nie gegen seinen Vater wenden werde.
- Sulocanā geht zu ihrer Schwiegermutter Mandodarī, welche gerade zu Śiva betet. Sie berichtet, dass sie versucht habe, ihren Mann zu überzeugen, doch dass sie dabei keinen Erfolg hatte. Es sei nicht recht, dass Sītā gefangen gehalten werde. Mandodarī sagt, dass Laṅkā nur so lange sicher sei, wie die Ehre von Sītā nicht verletzt werde. Sie werde es nicht zulassen, dass Sītā unehrenhaft behandelt werde.
- Yama der Totengott, welcher immer noch am Bettpfosten von Rāvaṇa's Bett angekettet ist, lacht höhnisch und sagt zu Rāvaṇa, dass er durch das Entführen von Sītā seinen eigenen Tod eingeladen habe. Rāvaṇa antwortet, er solle still sein, denn er sei Rāvaṇa, der Herr der drei Welten und sei unbesiegbar. Er nimmt die Peitsche und schlägt auf Yama ein, welcher nur lacht. Mandodarī kommt herein und unterbricht Rāvaṇa mit den Worten, dass man so einen Gefangenen nicht behandeln darf. Sie ist mit dem Rauben von Sītā nicht einverstanden und fordert, die Ehre einer Frau zu wahren. Rāvaṇa wird wütend und entgegnet, dass die Art und Weise wie Śūrpaṇakhā behandelt wurde auch nichts mit Ehre zu tun habe. Sie sagt, dass sie eher vermute, dass er die Schmach des verlorenen Bogenrituals bei König Janaka an Sītā rächen wolle. Rāvaṇa will nichts mehr hören, sie habe die Grenze seiner Geduld strapaziert. Mandodarī befürchtet einen Krieg, doch Rāvaṇa erklärt, falls Rāma der größte unter den Menschen sei, soll Krieg zwischen dem größten der Menschen und dem größten der Dämonen sein. "Wer wird der Größte sein - Mensch oder Dämon?", sagt er und geht. Yama sagt zu Mandodarī, sie solle zu Gott beten, welcher sie mit Frieden und Geduld segnen werde. Mandodarī antwortet, dass sie nie aufhören werde, ihren Mann positiv zu beeinflussen.

Rāmāyaṇa Episode 37

Volume 10/DVD 10 - Dauer 45 Minuten 59 Sekunden

Szenenbeschreibungen:

- Wiederholung einiger Szenen von Episode 36.
- Sītā wird von Dämoninnen bewacht. Sie klagt zu Gott über ihre Situation. Mandodarī besucht Sītā und spricht mit ihr. Sie sei nicht als Königin zu ihr gekommen, sagt sie zu Sītā, sondern als Frau die zu einer hilflosen Frau kommt. Sie wolle helfen, dass sie Laṅkā einmal ehrenvoll verlassen könne. Doch Sītā entgegnet ihr in bitterer und entschiedener Manier, dass ihr dies auch nicht viel nützen werde. Wer werde der Öffentlichkeit beweisen können, dass sie von keinem Mann angerührt wurde.
- Rāvaṇa begrüßt seine Mutter Kaikasī. Sie sagt, sie habe gehört, dass er eine Frau geraubt habe. Er antwortet, dass er denjenigen bestraft habe, der Śūrpaṅakhā verunstaltet hat. Kaikasī fragt, wieso er sie denn nicht auf die gleiche Art gerächt habe, wie es Śūrpaṅakhā erlebt hat. Rāvaṇa antwortet, dass er zuerst den gleichen Gedanken gehabt habe, als er Śūrpaṅakhā's abgeschnittene Nase gesehen hatte. Doch als er hörte, dass es die Tochter von König Janaka sei, habe er sich an den Zwischenfall erinnert, als er vor König Janaka gedemütigt wurde. Er habe sich entschlossen, Sītā zu seiner Frau zu machen. Kaikasī zweifelt an seiner Entscheidung, doch Rāvaṇa kann sie mit seinen Worten überzeugen. Kaikasī gibt Rāvaṇa den Segen für seine Handlungen. Sie möchte aber, dass er Sītā nicht zur Heirat zwingt. Er verspricht dies und ist überzeugt, dass sie ihn bald aus freien Zügen heiraten werde.
- Rāvaṇa geht zu Sītā und sagt ihr, dass es jetzt für sie unmöglich sei, Laṅkā zu verlassen. Sie solle jetzt ihren Ehemann Rāma vergessen und Rāvaṇa als neuen Geliebten annehmen. Sītā antwortet scharf, dass er sich nicht einbilden solle, sie sei hilflos. Rāma sei ein Teil ihrer Seele und er werde ihn bald eigenhändig töten. Rāvaṇa lacht nur und geht davon. Sītā bleibt verzweifelt im Hain zurück.
- Rāma und Lakṣmaṇa gehen weiter. Rāma vermisst Sītā sehr und sagt, er sei ohne sie unvollkommen. Lakṣmaṇa muntert Rāma mit seinen Worten auf. In der Ferne sehen sie einen Ashram und wollen sich dort ausruhen. Ein vorbeikommender Asket warnt die beiden dorthin zu gehen, da eine Unberührbare mit Namen Śabarī dort wohnt. Rāma fragt den Asketen, was denn eine Frau unberührbar mache und protestiert dagegen, eine Frau als unberührbar zu nennen. Er spricht klare Worte zum Asketen.
- Śabarī ist überglücklich über die Ankunft von Rāma und Lakṣmaṇa, da sich die Prophezeiung ihres verstorbenen Gurus **Rishi Mātanga** erfüllt hat. Lakṣmaṇa fragt Śabarī, ob dies der Ashram des großen Rishi Mātanga sei. Sie bejaht und erzählt, dass der Rishi sie als seine Tochter angenommen hat. Sie erzählt, wie sie damals mit 17 Jahren ihre Eltern verlassen hatte, da diese dem Alkohol verfallen waren. Sie wohnte in den Wäldern in der Nähe des Ashrams von Rishi Mātanga.
- Szene von damals: Śabarī sammelt Blumen sowie Brennholz und legt diese Sachen vor dem Ashram von Rishi Mātanga nieder. Eines Tages wird sie von den Schülern des Rishis entdeckt und zurückgehalten. Sie rufen dem Rishi und bezichtigen sie als eine Diebin. Der Rishi tadelt seine Schüler und sagt ihnen, dass diese Frau ihm seit längerer Zeit schon durch ihren versteckten Service dient. Śabarī erzählt Rāma und Lakṣmaṇa weiter, dass dann Rishi Mātanga sie als seine Tochter angenommen habe und sie im Ashram wohnen durfte. Die anderen Schüler hätten dies nicht akzeptiert und seien vom Ashram weggegangen. Sie erinnert sich auch, dass der Rishi kurz vor seinem Weggang gesagt habe, dass eines Tages Rāma kommen und sie dann Befreiung erlangen werde. Beschämt merkt Śabarī, dass sie die Gäste noch nicht bewirte hat. Sie bringt Früchte und will jede einzelne Frucht selber kosten, ob sie süß genug für Rāma ist. Rāma isst die von Śabarī vorgekosteten Früchte.
- Einige Asketen kommen zum Ashram und rufen nach Śabarī, welche sich mit ihren Gästen gerade in der Hütte aufhält. Einer der Asketen ruft, sie hätten entschieden, dass sie den Ort verlassen müsse. Rāma tritt vor die Türe und bemerkt mit scharfen Worten, dass in der Stimme des Asketen Wut und Respektlosigkeit sei. Der Führer der Asketen attackiert Rāma mit Worten. Rāma kontert: "Wie könnt ihr euch Schüler von Rishi Mātanga nennen, wenn ihr nicht den Prinzipien eures Gurus folgt!" Der wütende Asket sagt weiter, dass Śabarī eine Unberührbare sei und dass sie die Schuld daran trage, dass das Wasser des nahe liegenden Flusses ungenießbar sei und dass im Wald keine Blumen und Früchte mehr zu finden seien. Dies sei so, seit Rishi Mātanga's Weggang. Rāma gibt den Asketen ganz klar zu merken, dass der wahre Grund dafür ihre Ungerechtigkeit gegenüber Mutter Śabarī sei. Sobald sie wieder ehrenvoll behandelt werde, wird es wieder Blumen und Früchte im Wald sowie sauberes Wasser im Fluss geben. Die sei die Wahrheit.

Rāmāyaṇa Episode 38

Volume 10/DVD 10 - Dauer 46 Minuten 09 Sekunden

Szenenbeschreibungen:

- Wiederholung einiger Szenen von Episode 37.
- Rāma, Lakṣmaṇa, Śabarī und die Asketen gehen zum nahe liegenden Fluss. Rāma sagt zu Śabarī: "Komm und reinige dieses Wasser mit deinen Füßen". Śabarī stellt ihren Fuß in den verschmutzten Fluss und dieser wird unmittelbar gereinigt. Die Asketen schauen beschämt zu und der Guru der Asketen will sich bei Rāma entschuldigen und seine Füße berühren. Doch Rāma möchte, dass er sich bei Śabarī entschuldigt. Sie lehnt ab, setzt sich zufrieden hin und ihr Körper verbrennt zu Asche.
- Sugrīva spricht mit Hanumān. **Jāmbavān**, der König der Bären und Verbündeter von Sugrīva meldet, dass er zwei Personen gesehen habe, welche auf dem direkten Weg zu ihrem Versteck seien. Sugrīva befürchtet, dass es Abgesandte seines Bruders Bālī sein könnten, welche ihn töten wollen. Hanumān erhält den Auftrag, als Brahmane getarnt herauszufinden, wer diese Leute sind.
- Śiva sagt zu Pārvatī, dass jetzt der Moment gekommen sei, wo sich Hanumān und Rāma treffen werden. Es gäbe keine Worte, um dieses Ereignis zu beschreiben. Pārvatī sagt, dass Śiva das Bild von Rāma in das Herz von Hanumān gegeben habe und dass dieser seit seiner Kindheit auf diesen Moment gewartet habe.
- Rāma und Lakṣmaṇa gehen durch den Wald. Sie treffen auf den, als Brahmanen verkleideten, Hanumān. Rāma und Hanumān spüren schon von weitem, dass sie sich kennen. Rāma stellt sich vor und Hanumān ist überglücklich, sein Idol gefunden zu haben. Er verwandelt sich in seine wahre Form zurück und entschuldigt sich, dass er die beiden getäuscht hat. Dies sei notwendig gewesen, da sein König Sugrīva sich vor seinem älteren Bruder Bālī fürchtet. Beide umarmen sich herzlich. Rāma berichtet, dass seine Frau Sītā durch Rāvaṇa entführt worden sei und dass er nach ihr suche. Hanumān erzählt, dass sie den Schmuck von Sītā gefunden haben und lädt Rāma und Lakṣmaṇa ein, zu seinem König Sugrīva zu kommen, um mehr darüber zu erfahren. Sugrīva verfüge über eine große Affenarmee, welche sich bei der Suche nach Sītā beteiligen könnten. Rāma nimmt die Einladung an.
- Hanumān führt Rāma und Lakṣmaṇa zu Sugrīva, welcher die beiden herzlich begrüßt. Auch Jāmbavān und die beiden Helden **Nala** und **Nīla** werden Rāma vorgestellt. Sugrīva holt den göttlichen Schmuck hervor und zeigt diesen Rāma. Dieser erkennt Sītā's Schmuck wieder und fragt Sugrīva, in welche Richtung Rāvaṇa's Flugzeug geflogen sei. Dieser sagt, dass es nach Süden geflogen sei. Er habe eine Armee und er werde seine Soldaten in vier Richtungen aussenden lassen, um Sītā zu suchen. Hanumān sagt, dass Sugrīva's Vorschlag gut sei. Man müsse mit Geduld agieren. Sugrīva befinde sich in einer ähnlichen Situation. Rāma fragt nach dem Problem von Sugrīva, doch dieser möchte ihn zuerst bewirten und ausruhen lassen, bevor er darüber sprechen möchte.
- Rāma hört sich die Geschichte von Sugrīva an und sagt, dass dies eine große Ungerechtigkeit von Bālī sei. Sugrīva erzählt und erinnert sich daran, wie Bālī seine Frau Rumā zurückgehalten und für sich in Anspruch genommen hat. Rāma ist erschüttert, dies zu hören und sagt, dass Bālī für diese ungeheure Sünde bestraft werden müsse. Er werde ihn töten. Er weist Sugrīva an, seinen Bruder zum Kampf herauszufordern. Er (Rāma) werde in der Nähe stehen und ihn dann unbemerkt angreifen.
- Pārvatī fragt Śiva, was denn jetzt passieren werde. Śiva erklärt, dass Bālī ein Sünder sei, der bestraft werden müsse. Da Bālī aufgrund eines Segens unbesiegbar sei, könne Rāma ihn nicht direkt angreifen.
- Bālī liegt auf dem Bett und Tārā und Rumā massieren seine Füße. Sugrīva kommt und ruft seinen Bruder. Dieser greift wütend nach seinem Streitkolben und kündigt an, seinen Bruder zu töten. Tārā will ihn daran hindern, doch Bālī geht wütend auf Sugrīva los. Ein heftiger Kampf zwischen den beiden entbrennt. Aus gewisser Distanz versucht Rāma auszumachen, wer Bālī und wer Sugrīva ist. Doch da die beiden aus der Ferne sehr ähnlich aussehen, kann er keinen Pfeil abschießen. Bālī wird immer wütender und da Rāma nicht eingreifen kann, muss Sugrīva schlussendlich fliehen, um nicht getötet zu werden.
- Rāma erklärt Sugrīva, der mit blauen Flecken übersät ist, dass er unmöglich schießen konnte, da er die beiden nicht unterscheiden konnte. Sugrīva ist zuerst ein wenig konsterniert, doch dann sieht er dies ein und sagt, dass er daran nicht gedacht habe. Rāma nimmt eine Girlande vom Śiva-Altar und legt sie Sugrīva um den Hals. Dies sei die Girlande des Sieges. So könne er jetzt Sugrīva problemlos von Bālī unterscheiden. Dann weist er Sugrīva an, Bālī nochmals zum Kampf herauszufordern.

Rāmāyaṇa Episode 39

Volume 10/DVD 10 - Dauer 44 Minuten 24 Sekunden

Szenenbeschreibungen:

- Wiederholung einiger Szenen von Episode 38.
- Sugrīva fordert Bālī nochmals zum Kampf heraus. Zuerst kämpfen sie mit den Streitkolben, dann mit den bloßen Händen. Rāma wartet im Hintergrund auf den richtigen Moment und schießt dann den tödlichen Pfeil auf Bālī ab. Tārā und Rumā kommen weinend zum am Boden liegenden Bālī. Rāma gibt sich Bālī zu erkennen und sagt, er sei ein Sünder und habe sich selbst getötet. Bālī klagt Rāma an, wieso er nicht von Angesicht zu Angesicht mit ihm gekämpft habe. Rāma erklärt ihm mit klaren Worten, dass er rechtmäßig gehandelt habe und dies so notwendig gewesen sei. **Angad**, der Sohn von Bālī und Tārā, kommt gerade von seiner Ausbildung zurück und sieht seinen sterbenden Vater am Boden liegen. Bālī sagt, dass er jetzt die Wahrheit erkennen könne, wo sein Tod naht. Was Rāma getan habe, sei die Gerechtigkeit des Allmächtigen. Bālī bittet Rāma, die Zukunft seines Sohnes in seine Hände zu nehmen. Er entschuldigt sich bei Sugrīva und bei Rumā. Zu Tārā und Angad sagt er, dass er sie jetzt verlasse und stirbt. Angad berührt die Füße von Rāma und dieser gibt ihm seinen Segen.
- Eine Dämonenfrau bringt Sītā etwas zu essen. Doch diese lehnt das Essen ab. Die Chef-Dämonin kommt zu Sītā und versucht sie zu überzeugen, dass sie etwas essen müsse. Schlussendlich lässt sich Sītā von der Chef-Dämonin überzeugen, welche sich schon fast mütterlich um Sītā kümmert.
- Śiva erklärt Pārvatī, dass nach der schwierigen Zeit Sugrīva das Versprechen, Rāma zu helfen, vergessen habe. Der Fehler von Sugrīva steche in Lakṣmaṇas Herz wie ein Dorn.
- Rāma und Lakṣmaṇa sprechen miteinander. Lakṣmaṇa regt sich sehr auf, dass nachdem Sugrīva sein Königreich und seine Frau wieder erhalten hat, sein Versprechen vergessen habe, Rāma zu helfen. Rāma erlaubt Lakṣmaṇa zu Sugrīva zu gehen, um ihn an sein vergessenes Versprechen zu erinnern.
- Sugrīva schläft gerade und wird von Rumā geweckt. Hanumān kommt in den Raum und versucht ihn an sein Versprechen zu erinnern. In diesem Moment vernehmen sie die wütende Stimme von Lakṣmaṇa. Hanumān rät Sugrīva nach draußen zu gehen und sich bei Lakṣmaṇa zu entschuldigen. Lakṣmaṇa zupft an seinem Bogen, so dass danach die Erde bebt. Sugrīva geht zu Lakṣmaṇa und fragt ihn, was er falsch gemacht habe. Lakṣmaṇa antwortet wütend, dass bereits drei Jahreszeiten verstrichen sind und er sich nun nicht mehr an sein Versprechen erinnern könne. Sugrīva bittet Lakṣmaṇa um Vergebung, doch dieser sagt ihm, er müsse sich bei Rāma entschuldigen. Nachdem Sugrīva den Befehl an Jambavān gegeben hat, dass seine Armeen in alle vier Richtungen ausströmen sollen, um nach Sītā zu suchen, lässt er sich zusammen mit Hanumān von Lakṣmaṇa zu Rāma führen.
- Sugrīva entschuldigt sich bei Rāma, dass er sein Versprechen vergessen habe und bittet Rāma, ihm einen Monat Zeit zu geben, damit seine Armee nach Sītā suchen kann. Rāma verzeiht ihm seinen Fehler. Angad kommt und begrüßt Rāma. und dieser segnet ihn. Sugrīva befiehlt, dass Hanumān, Jambavān, Nala und Nīla unter der Führung von Angad ausströmen sollen, um nach Sītā zu suchen. Er gibt ihnen einen Monat Zeit und verbietet ihnen, ohne klare Informationen zurückzukehren. Rāma bittet Hanumān, Sītā eine Botschaft zu übermitteln und gibt ihm zu seiner Autorisation einen Ring mit.
- Hanumān, Jambavān, Nala, Nīla und Angad sind schon eine Woche erfolglos unterwegs. Sie treffen auf einen großen, hungrigen Vogel, der sie fressen will. Hanumān erzählt ihm, dass sie auf der Suche nach der entführten Sītā sind, welche von einem Vogel namens Jaṭāyu beschützt wurde. Der Vogel stellt sich mit dem Namen **Sampāti** vor und sagt, dass er der ältere Bruder von Jaṭāyu sei. Er möchte mehr über seinen Bruder hören. Hanumān erzählt ihm, wie Sītā von Rāvaṇa gefangen genommen wurde und wie Jaṭāyu versucht habe, sie zu befreien und dabei ums Leben gekommen sei. Sampāti ist sehr stolz auf seinen Bruder und sagt weiter, dass er gesehen habe, wie Rāvaṇa Sītā nach Laṅkā gebracht habe. Er könne sie von hier aus sehen. Sie befinde sich im Ashoka-Hain. Hanumān bedankt sich bei Sampāti für diese wichtigen Informationen und die fünf gehen weiter.
- Die fünf kommen zum Ozean und bemerken, dass dieser unüberwindbar ist. Nīla sagt, dass dieses Problem nur Hanumān lösen könne. Nala erinnert Hanumān an den Fluch des Rishis (siehe Episode 33) und an seine Stärke, als er als Kind die Sonne geschluckt hatte. Sich seiner Kräfte wieder bewusst werdend, springt Hanumān vom Boden weg und fliegt über den Ozean. Zwei Hindernisse stellen sich in seinen Weg: ein Berg und eine Dämonin, welche ihre Größe verändern kann. Doch Hanumān kann beide Hindernisse überwinden und fliegt unbeirrt weiter.

Rāmāyaṇa Episode 40

Volume 10/DVD 10 - Dauer 44 Minuten 56 Sekunden

Szenenbeschreibungen:

- Wiederholung einiger Szenen von Episode 39.
- Hanumān fliegt weiter in Richtung Laṅkā.
- Rāma ist nachdenklich. Sugrīva besucht Rāma und sagt ihm, er sei überzeugt, dass Hanumān sicher einen Weg finden wird, um Sītā zu finden. Nachdem Sugrīva sich verabschiedet hat, erinnert sich Rāma an verschiedene Szenen mit Sītā:
 - Szene im Blumengarten von Mithilā, als Rāma und Sītā sich zum ersten Mal gesehen haben.
 - Szene bei der Bogenzeremonie, bei der Rāma durch das Heben und Spannen des Bogens Sītā gewinnen konnte und wie sie sich gegenseitig die Girlanden umgehängt haben.
 - Hochzeitszeremonie von Sītā und Rāma.
 - Szenen beim Tod des Vaters und beim Weg in die Verbannung.
 - Szene als Bharata Rāma besuchen kommt und dann seine Sandalen erhält.
 - Szene in der Hütte in Pañcavaṭī, als Rāma und Sītā miteinander sprechen.
 - Szene als Śūrpaṇakhā zu Rāma, Sītā und Lakṣmaṇa kommt und Schwierigkeiten macht.
 - Szene als Sītā möchte, dass Rāma das goldene Reh jagt.
 - Szene wie Rāma Mārīca tötet, welcher sich in das goldene Reh verwandelt hatte.
 - Szene wie Rāma und Lakṣmaṇa die verlassene Hütte antreffen und den Schmuck von Sītā finden.
- Hanumān fliegt weiter und sieht in der Ferne das prachtvolle Laṅkā. Er landet sicher in Laṅkā und sieht vor dem Stadttor eine Dämonin, welche das Tor bewacht. Hanumān schrumpft seine Körpergröße und versucht, an ihr vorbei zu schleichen. Doch sie sieht ihn und ergreift ihn lachend. Sie sagt, ihr Name sei Laṅkā (auch Laṅkinī) und ohne ihre Erlaubnis könne er nicht passieren. Hanumān vergrößert sich wieder und gibt der Dämonin mit der Keule einen Schlag auf den Kopf. Sie fällt zu Boden und verwandelt sich in eine menschliche Frau. Zuerst etwas benommen, sagt sie zu Hanumān, dass sie aufgrund eines Fluches in diesem dämonischen Körper gefangen war. Brahmā habe ihr einmal mitgeteilt, dass an dem Tag, an dem sie durch einen Affen besiegt werde, der erste Tag des Niedergangs von Rāvaṇa sein werde. Sie sagt zu Hanumān, dass alle seine Feinde Freunde werden sollen und dass ihm Feuer nichts anhaben könne. Er solle jetzt das Tor passieren und die, von Rāma erhaltene, Mission ausführen. Dann löst sie sich auf und Hanumān öffnet das Tor.
- Hanumān betritt Laṅkā und schleicht sich an den Wachen vorbei. In einem Garten betet er zu seinem Guru, die Sonne, dass er den Ashoka-Hain, in dem Sītā gefangen gehalten wird, bald finden werde. Er werde die Suche beim Palast von Rāvaṇa beginnen. Die Sonne antwortet ihm, dass dies ein Test seines Wissens, seiner Stärke und seiner Intelligenz sei. Er werde auch Freunde im Palast finden. Hanumān macht sich auf die Suche und schrumpft seine Größe, damit er nicht gesehen wird. Hanumān tritt in das Zimmer, in dem gerade Mandodarī schläft. Zuerst denkt er, es sei Sītā. Doch als eine Wächterin die Königin weckt und sagt, dass sie Menschenfleisch gerochen habe, weiß Hanumān, dass es die Frau von Rāvaṇa ist. Er geht weiter und betritt das Zimmer von Rāvaṇa, wo er Yama, der Gott des Todes, am Bettpfosten angekettet findet. Beide stellen sich einander vor und sprechen dann über Rāvaṇa. Hanumān verspricht, dass er Yama und seinen Bruder Śani (Saturn), welcher sich auch in Gefangenschaft befindet, befreien werde.
- Hanumān geht weiter und hört verwundert, dass jemand das Mantra *om namo bhagavate vāsudevāya* rezitiert. Er betritt den Raum, aus welchem dieses heilige Mantra ertönt und teilt der Person mit, dass er nie gedacht hätte, dass er im Palast des Feindes von Viṣṇu einen Anhänger von Viṣṇu finden würde. Die Person stellt sich als Vibhīṣaṇa, der jüngere Bruder von Rāvaṇa, vor. Auch Hanumān stellt sich vor und sagt, er sei ein Bote von Śri Rāma. Vibhīṣaṇa ist sehr erfreut, den Boden dieses göttlichen Wesens zu treffen und möchte Hanumān's Füße berühren. Doch dieser lässt es nicht zu und sagt, er sei gekommen, um Sītā zu finden. Vibhīṣaṇa sagt, dass er damit nicht einverstanden sei, was sein älterer Bruder gemacht habe, doch er werde Sītā sicher finden. Hanumān fragt Vibhīṣaṇa, ob er ihn zum Ashoka-Hain führen könne. Vibhīṣaṇa antwortet, dass er selber nicht dahin gehen könne, doch er werde Hanumān den Weg dahin genau beschreiben. Er bietet ihm auch an, sich in seinem Zimmer auszuruhen. Doch Hanumān lehnt dankend ab, da er kaum warten könne, bis die Sonne aufgeht.

Rāmāyaṇa Episode 41

Volume 11/DVD 11 - Dauer 44 Minuten 14 Sekunden

Szenenbeschreibungen:

- Wiederholung einiger Szenen von Episode 40.
- Hanumān kommt zum, von Dämoninnen bewachten, Ashoka-Hain. Er sieht Sītā. Da gerade Rāvaṇa kommt, versteckt er sich in einer Baumkrone. Rāvaṇa wirbt um Sītā, doch diese beschimpft ihn übel. Er wird wütend und will mit dem Schwert auf sie los gehen. Doch die soeben eingetroffene Mandodarī verhindert dies und beschwichtigt ihn. Rāvaṇa stellt Sītā ein Ultimatum. Falls sie ihn nicht in einem Monat aus freiem Willen heiraten wolle, werde er sie töten. Er und seine Frau verlassen den Hain. Die Wächterinnen wollen auf Sītā los gehen, da sie Rāvaṇa gegenüber harsche Worte gesprochen hat, doch die Chef-Wächterin verhindert dies und will dass die Wächterinnen den Hain verlassen.
- Sītā ist verzweifelt und möchte ihr Leben am liebsten beenden. Hanumān, der das Ganze von der Baumkrone aus mitverfolgt hat, lässt den Ring von Rāma auf den Boden fallen. Sītā entdeckt den Ring und befürchtet, dass ihrem Mann etwas zugestoßen ist. Hanumān steigt vom Baum herunter und gibt sich Sītā als ein Helfer und Bote von Rāma zu erkennen. Er erzählt ihr, wie es Rāma geht und welchen Auftrag er von ihm erhalten habe. Auch übermittelt er ihr Rāma's Botschaft. Sītā hört mit Tränen in den Augen zu. Hanumān motiviert Sītā, noch ein wenig auszuharren. Rāma werde mit einer großen Vānara-Armee nach Laṅkā komme, um sie zu befreien. Sie hat Bedenken, ob die Vānaras genügend stark seien, um gegen die Dämonen zu kämpfen. Hanumān vergrößert seine Form und zeigt ihr, welche Kräfte in ihm stecken. Dies vermag Sītā zu überzeugen. Dann bittet Hanumān Sītā um Erlaubnis, seinen Hunger im Ashoka-Hain zu sättigen, was sie ihm erlaubt.
- Hanumān sieht überall Früchte und beginnt diese wahllos zu pflücken und wieder wegzuschmeißen. Einige Dämonen entdecken Hanumān und greifen ihn an. Doch dieser besiegt alle und beginnt den Ashoka-Hain zu zerstören. Ein überlebender Dämon kann entkommen.
- Mandodarī und Rāvaṇa kommen ins Zimmer ihres Sohnes **Akṣa kumār**, der gerade von seiner beendeten Dämonen-Ausbildung bei seinem Großvater mütterlicherseits zurückgekehrt ist. Rāvaṇa sagt, dass er zu Ehren seiner Rückkehr ein Fest veranstalten möchte. Plötzlich kommt der vom Ashoka-Hain geflüchtete Dämon in den Raum und berichtet, dass ein Affe alle seine Dämonen-Kollegen getötet und den ganzen Ashoka-Hain zerstört habe. Rāvaṇa gibt seinem Sohn den Auftrag, diesen Affen zu fangen und ihn lebend zu ihm zu bringen. Dies könne kein normaler Affe sein. Mandodarī sagt, dass ihr Sohn doch erst gekommen sei. Doch Rāvaṇa erwidert, er sei jetzt ein erwachsener Dämon und könne so das Gelernte unter Beweis stellen.
- Hanumān wütet weiter und reißt einige Bäume aus. Akṣa trifft begleitet von einigen Soldaten ein und warnt Hanumān. Dieser sagt zu ihm, er solle wieder weggehen, denn er möchte keine Kinder angreifen. Darauf greift Akṣa Hanumān an und es kommt zu einem Kampf der beiden, den Hanumān dominiert. Hanumān tötet Akṣa und gibt den Soldaten die Anweisung, den toten Körper mitzunehmen.
- Rāvaṇa gibt vor versammeltem Hofstaat bekannt, dass sein Sohn Akṣa kumār von seiner Ausbildung zurückgekehrt sei und dass er jetzt gerade sein gelerntes Können unter Beweis stellen kann. Doch dann tragen die Soldaten den toten Sohn in den Thronsaal. Alle sind entsetzt. Mandodarī ist verzweifelt und zeigt Emotionen. Doch Rāvaṇa verbietet ihr, Trauer zu zeigen. Dies sei gegen die Dämonen-Kultur und einem gefallenen tapferen Dämonen gegenüber unwürdig. Mitleid und Trauer sei eine Sache der Götter und Menschen, nicht aber der Dämonen. Rāvaṇa gibt seinem ältesten Sohn Meghanāda (Indrajīt) den Befehl, den Affen gefangen zu nehmen und diesen zu ihm zu bringen.
- Mandodarī weint am Totenbett ihres Sohnes. Sie will es nicht akzeptieren, dass sie als Dämonenfrau keine Emotionen zeigen darf. Schließlich habe sie ihren Sohn im Mutterleib getragen. Ihr Sohn habe den Preis für den Stolz des Vaters bezahlen müssen.
- Hanumān ist immer noch damit beschäftigt, den Ashoka-Hain zu zerstören. Meghanāda (Indrajīt) kommt mit einigen Soldaten. Dieser ruft Hanumān zu, er soll die Zerstörung des Ashoka-Hains beenden und wirft ihm vor, seinen jüngeren Bruder getötet zu haben. Doch Hanumān antwortet, er habe sich nur selbst verteidigt, da Akṣa ihn angegriffen habe. Dann entbrennt ein heftiger Kampf zwischen den beiden. Als Meghanāda feststellt, dass er Hanumān nicht besiegen kann, benutzt er die göttliche Waffe von Brahmā (Nāgapāśa - siehe Episode 19). Hanumān lässt es zu, durch Nāgapāśa gefesselt zu werden und sich durch Meghanāda gefangen nehmen zu lassen.

Rāmāyaṇa Episode 42

Volume 11/DVD 11 - Dauer 43 Minuten 26 Sekunden

Szenenbeschreibungen:

- Wiederholung einiger Szenen von Episode 41.
- Meghanāda führt den gefesselten Hanumān in den versammelten Thronsaal. Rāvaṇa will wissen, wer er sei. Hanumān antwortet, er sei Hanumān, ein Bote von Śrī Rāma, der den Bogen von Śiva zerbrochen und dessen Frau Rāvaṇa geraubt habe. Rāvaṇa lacht höhnisch und sagt, dass Rāma einen Affen als Bote geschickt habe, anstatt selber zu kommen. Scheinbar habe Rāma Angst vor ihm. Darauf bezichtigt Hanumān Rāvaṇa als einen Feigling, der eine wehrlose Frau entführt hat. Rāvaṇa wird wütend, doch Hanumān spricht unbeirrt gegen Rāvaṇa weiter und demonstriert, wie er sich von den Fesseln von Nāgapāśa befreien kann. Rāvaṇa, Meghanāda und die anderen Dämonen sind überrascht. Hanumān sagt, er habe nur seinen aufgetragenen Job ausgeführt und fordert Rāvaṇa auf, Sītā frei zu lassen. So sehe er vielleicht noch eine Chance, dass Rāma ihm verzeiht. Ansonsten werde Rāma einen erbitterten Krieg gegen ihn führen, bei dem er und sein Gefolge getötet würden. Jetzt reicht es Rāvaṇa. Wütend fordert er sein Gefolge auf, Hanumān zu töten. Da erscheint Vibhīṣaṇa und ruft seinem Bruder zu, er mache einen Fehler. Einen Boten zu töten, sei gegen die Moral und werde immer ein schlechtes Licht auf Rāvaṇa werfen. Rāvaṇa hört auf seinen jüngeren Bruder, will aber Hanumān dennoch bestrafen. Der liebste Teil eines Affen sei sein Schwanz, sagt er und befiehlt, diesen mit Öl durchtränkten Tüchern zu umwickeln und anzuzünden. Hanumān lässt dies zu und verlässt den Thronsaal.
- Überall wo Hanumān durch geht, zündet er mit seinem brennenden Schwanz alles an. Es brennt schon lichterloh und die Dämonen rennen, durch das Feuer erschreckt, wie wild umher. Jedes Mal, wenn Hanumān etwas mit seinem brennenden Schwanz entzündet, ruft er: 'jaya Śrī Rāma'.
- Hanumān kommt in den Raum, in dem zwei Kinder spielen. Nachdem er von diesen erfahren hat, dass sie die Kinder von Vibhīṣaṇa sind, verschont er den Raum und geht weiter. Er zündet weitere Räume und Gebäude an. Überall herrscht Chaos.
- Yama lacht und sagt: "Des Sünders Laṅkā brennt." Hanumān befreit zuerst Yama, der immer noch an den Bettpfosten von Rāvaṇa gekettet war und geht dann zum Kerker, in dem Yama's Bruder Śani (Saturn) gefangen ist. Er befreit auch Saturn, welcher ihm einen Segen gibt, dass alle, welche Hanumān anbeten, keine Probleme durch den Einfluss des Saturns haben werden. Hanumān sagt zu Śani, dass durch das brennende Gold alles stärker glüht und er so schwer einen Weg aus dem Palast finden könne. Darauf verwandelt Śani mit seinem Blick das brennende Gold in Eisen. Hanumān verabschiedet sich von Śani und legt mit seinem Schwanz weiter Feuer, bis ganz Laṅkā brennt.
- Hanumān kommt zum Meeresufer und löscht seinen Schwanz im Wasser. Das Feuer konnte dem Schwanz nichts anhaben.
- Danach kehrt Hanumān nochmals zu Sītā zurück und berichtet ihr, dass er dank Sītā's und Rāma's Segen vor dem Feuer geschützt war. Hanumān bittet Sītā, ihm einen Beweis mitzugeben, dass er sie getroffen habe. Sītā überreicht ihm einen Haarschmuck und bittet Rāma auszurichten, dass er nur einen Monat Zeit habe, sie zu befreien. Ansonsten werde er sie nicht mehr lebend antreffen.
- Hanumān verabschiedet sich von Sītā und fliegt über das Meer zurück. Er landet an der Stelle, wo Jambavān, Nala, Nīla und Angad sehnsüchtig auf seine Rückkehr warten. Diese sind sehr erleichtert, dass Hanumān mit Informationen von Sītā zurückgekehrt ist. Hanumān begrüßt die vier und sagt, dass sie sicher in der Zwischenzeit nichts gegessen haben. Er schlägt vor, dass sie alle zuerst tüchtig etwas essen sollten, bevor sie Rāma die gute Botschaft überbringen wollen.
- Rāma blickt zum Himmel und sagt zu Lakṣmaṇa, dass er positive Zeichen sehe. Sugrīva kommt und berichtet freudig, dass Hanumān von Laṅkā zurückgekehrt sei und dass es Sītā gut gehe. Da kommen auch schon Hanumān, Jambavān, Nala, Nīla und Angad zu Rāma in den Raum. Hanumān und Rāma begrüßen sich herzlich. Hanumān übergibt Rāma den Haarschmuck von Sītā und erzählt ihm, wie es ihr gehe und übermittelt ihm Sītā's Botschaft. Hanumān motiviert Rāma, baldmöglichst Rāvaṇa zu töten und Sītā zu befreien. Rāma ist mit Hanumān sehr zufrieden und sagt, er könne seine Schuld nie zurückbezahlen. Hanumān antwortet, er sei nur dazu geboren worden, um Rāma zu dienen. Er drängt ihn, ohne Verzögerung zu handeln, da sie weniger als einen Monat Zeit haben, um Sītā zu befreien. Sugrīva sagt, dass er seiner Armee unverzüglich den Befehl geben werde, zum Meer vorzurücken.

Rāmāyaṇa Episode 43

Volume 11/DVD 11 - Dauer 48 Minuten 15 Sekunden

Szenenbeschreibungen:

- Wiederholung einiger Szenen von Episode 42.
- Vor versammeltem Hofstaat meldet der Spion Śuka, dass Rāma mit einer großen Armee das Meer erreicht habe. Rāvaṇa lacht und sagt, dies seien gute Neuigkeiten, denn sie werden ein ganzes Leben benötigen, um den Ozean überqueren zu können. Die versammelten Minister ergänzen, falls sie es versuchen sollten, das Meer zu überqueren, werden sie die grimmigen Meereswesen verschlingen. Und falls es ihnen doch gelingen sollte, werde die Dämonenarmee sie vernichten. Da kommt Vibhīṣaṇa und wendet sich gegen die Minister und sagt, dass ein einziger Vānara Laṅkā angezündet und in ein Chaos gestürzt habe. Rāvaṇa entgegnet, dass dies ein Unfall war. Doch Vibhīṣaṇa spricht unbeirrt weiter und schlägt Rāvaṇa im Interesse von Laṅkā vor, Sītā an Rāma zurückzugeben. Rāvaṇa kocht vor Wut und betitelt Vibhīṣaṇa als einen Feigling. Er habe die Grenzen eines jüngeren Bruders überschritten und er sei dem Dämonenklan gegenüber nicht mehr loyal. Rāvaṇa gibt dem, vor ihm knienden, Vibhīṣaṇa einen Fußtritt und sagt ihm, er solle aus seinen Augen gehen. Vibhīṣaṇa fleht seinen Bruder nochmals an, die bevorstehende Zerstörung und den drohenden Tod zu stoppen. Doch Rāvaṇa ignoriert ihn. Vibhīṣaṇa verlässt traurig den Thronsaal.
- Śiva sagt zu Pārvatī, dass sein Anhänger vom Weg abgekommen sei und sich in der Umklammerung des Todes befindet. Er sei sich nicht bewusst, dass er bis jetzt nur wegen Vibhīṣaṇa sicher sein konnte. Śiva sei sehr betrübt wegen der Beleidigung, welche Vibhīṣaṇa hinnehmen musste.
- Vibhīṣaṇa, seine Frau und seine beiden Söhne stehen am Strand von Laṅkā. Vibhīṣaṇa sagt, sie werden jetzt dorthin gehen, wo das Gewähren von Asyl eine Tradition sei.
- Meghanāda sagt zu seinem Vater, dass er hinter dem Wegweisen seines Onkels Vibhīṣaṇa nicht ganz stehen könne, denn er werde nirgends Zuflucht finden. Rāvaṇa erklärt ihm, dass sein Bruder die Grenzen überschritten habe. Eines Tages werde er zu seinen Füßen fallen und einsehen, dass er einen Fehler gemacht habe. Dann erst werde er ihm verzeihen.
- Sugrīva, Angad und Hanumān melden Rāma, dass der jüngere Bruder von Rāvaṇa mit seiner Familie um Asyl gebeten hat. Rāma möchte die Familie nicht wegschicken. Hanumān führt Vibhīṣaṇa und seine Familie zu Rāma. Nach einer herzlichen Begrüßung sagt Rāma, dass Vibhīṣaṇa der rechtmäßige König von Laṅkā sei. Er proklamiert ihn zum König und möchte, dass er Laṅkā regieren wird, nachdem Rāma Rāvaṇa besiegt habe.
- Śiva und Pārvatī sprechen über die Krönung von Vibhīṣaṇa und über die Rechtschaffenheit.
- Sugrīva sagt zu Rāma, dass seine Soldaten noch keinen Weg gefunden haben, das Meer zu überqueren. Vibhīṣaṇa rät Rāma, den Meeresherrn **Varuṇa** um Rat zu fragen. Er sei der Familienguru des Raghu-Klans gewesen, bevor Rishi Vasiṣṭha dieses Amt übernommen habe. Rāma ist einverstanden.
- Rāma meditiert am Meeresufer und gibt Hanumān die Anweisung, nicht gestört zu werden. Rāma rezitiert Mantren und betet zu Varuṇa, doch dieser erscheint nicht.
- Rāvaṇa befiehlt dem Spion Śuka herauszufinden, welche Rolle Vibhīṣaṇa bei Rāma hat.
- Im Zelt warten Sugrīva, Vibhīṣaṇa und Lakṣmaṇa, nachdem schon drei Tage erfolglos verstrichen sind, ohne dass Rāma Kontakt mit Varuṇa aufnehmen konnte. Vibhīṣaṇa spürt, dass ein Spion vor dem Zelt sie belauscht. Lakṣmaṇa schießt einen Pfeil ab, welcher den Spion fesselt. Vibhīṣaṇa erkennt den Spion namens Śuka. Dieser erklärt, dass Rāvaṇa ihm befohlen habe herauszufinden, welchen Status Vibhīṣaṇa bei den Vānaras hat. Lakṣmaṇa sagt Śuka, er müsse seinem Herrn übermitteln, dass der Grund für den bevorstehenden Kampf gegen ihn nicht nur darin bestehe, um Sītā zu befreien, sondern auch um Laṅkā zu befreien und Vibhīṣaṇa auf den Thron zu setzen. Dann schickt er den Spion fort.
- Nach drei Tagen erfolgloser Aufrufung von Varuṇa wird Rāma wütend und will mit einem Feuerpfeil das Meer austrocknen. Sofort erscheint Varuṇa mit zwei Begleitern und entschuldigt sich für die Verspätung. Er gibt den Rat, dass unter den Vānaras die Brüder Nala und Nila von ihrem Guru gelernt haben, durch ihre Berührung Dinge, z.B. Steine, ganz leicht zu machen. Auf dieser Basis soll eine Brücke über den Ozean gebaut werden. Rāma bedankt sich und fragt, was er mit dem Feuerpfeil machen soll, den er nicht zurücknehmen könne. Varuṇa sagt, er solle diesen in Richtung Süden abschießen, da dort Dämonen wohnen, welche die ansässigen Rishis belästigen. Rāma schießt den Pfeil wie empfohlen ab. Varuṇa und seine Begleiter verabschieden sich und versinken wieder im Meer.

Rāmāyaṇa Episode 44

Volume 11/DVD 11 - Dauer 46 Minuten 06 Sekunden

Szenenbeschreibungen:

- Wiederholung einiger Szenen von Episode 43.
- Nala bestätigt Rāma, dass er von seinem Guru gelernt habe, schwimmende Steine zu kreieren. Dabei habe er jeweils auf den einen Stein die Silbe ठ = *rā* und auf einen zweiten Stein ड = *ma* geschrieben und diese dann zusammengefügt. Es sei ihm erst jetzt bewusst geworden, dass diese beiden Silben den Namen ठढ = Rāma ergeben. Ein Stein, der die Aufschrift Rāma trägt, kann niemals untergehen. Bevor mit dem Bau der Brücke begonnen wird, möchte Rāma das Symbol von Śiva errichten. Rāma baut einen Śiva-Lingam und rezitiert ein Mantra.
- Śiva sagt zu Pārvatī, dass sein Idol seinen Namen singt und ist sehr zufrieden. Rāma rezitiert das Mantra *om namaḥ śivāya*. Śiva erscheint vor Rāma sowie vor der Affenarmee und segnet Rāma mit dem Sieg. Er sagt weiter, sie sollen jetzt mit dem Brückenbau beginnen. Rāma gibt Nala und Nīla den Auftrag, mit der Arbeit zu beginnen. Die Soldaten der Affenarmee tragen die Steine heran. Diese werden mit den Silben ठ = *rā* und ड = *ma* beschriftet. Danach werden sie ins Wasser geworfen und schwimmen oben auf. Der Bau der schwimmenden Brücke geht mit ständigen 'jaya Śri Rāma'-Rufen weiter. Nachdem die Brücke fertig gestellt ist, gehen alle mit 'jaya Śri Rāma'-Rufen über die Brücke.
- Die Mutter von Rāvaṇa Kaikasī berichtet, dass der Feind mit seiner Armee den Ozean überquert und das Ufer von Laṅkā erreicht habe. Sie macht sich Sorgen, doch Rāvaṇa bleibt siegessicher und arrogant. Kaikasī betet zu Śiva, dass der Dämonenklan beschützt werde.
- Rāvaṇa informiert seine Minister, dass die Affenarmee das Meer überquert und vor Laṅkā Stellung bezogen habe. Der Oberbefehlshaber der Armee sagt, er werde alle Menschen und Affen ins Meer werfen. Der Premierminister und Großvater von Rāvaṇa warnt und sagt, dass zuerst die Stärke des Feindes abgeklärt werden sollte. Doch Rāvaṇa will dies nicht hören.
- Rāma schaut in Richtung Laṅkā und fragt Vibhīṣaṇa, was dies für ein Gebäude an der höchsten Stelle der Stadt sei. Es sei Rāvaṇas Palast, in dem er jetzt mit seinen Ministern eine Versammlung abhält. Rāma schießt einen Pfeil, der eine Botschaft an Rāvaṇa sein soll, in Richtung des Palastes ab. Der Pfeil fliegt genau auf Rāvaṇa zu und schießt ihm die Krone vom Kopf. Der Premierminister sagt, dass dies ein schlechtes Omen sei und empfiehlt Rāvaṇa, einen Friedensboten loszuschicken. Doch Rāvaṇa ist dagegen. Er werde nie verhandeln wollen, denn die Kultur der Dämonen sei Krieg und Gewalt!
- Rāma, Sugrīva, Angad, Hanumān, Jambavān und Vibhīṣaṇa warten im Zelt. Der Pfeil, welcher Rāma als Botschaft geschossen hat, kehrt von selbst in seinen Köcher zurück. Jambavān empfiehlt, Angad als Friedensboten loszuschicken. Rāma macht sich Sorgen, dass Angad trotz seiner Stärke, Intelligenz und Tugend in Gefahr geraten könnte. Doch Angad entgegnet, dass jemand, der den Segen von Rāma habe, sich nicht einmal vor dem Tod fürchten müsse. Rāma gibt ihm den Auftrag, Rāvaṇa Verhandlungsvorschläge zu unterbreiten, welche einen Krieg verhindern können.
- Angad trifft vor versammeltem Hofstaat im Thronsaal von Laṅkā ein und sagt, er sei ein Bote von Śri Rāma. Gemäß dem Protokoll habe ein Bote zuerst zu grüßen. Doch ein König, der eine Frau geraubt hat, habe den Respekt verloren. Rāvaṇa wird wütend und will wissen, wer er sei. Angad sagt, er sei der Sohn von Bālī, dem König von Kiṣkindha, mit dem er nach einem erfolglosen Kampf seitens Rāvaṇa Freundschaft geschlossen habe. Rāvaṇa ist überrascht, dies zu hören. Angad spricht klare Worte und fordert ihn auf, Sītā zurückzugeben und Śri Rāma um Verzeihung zu bitten. Meghanāda wird wütend und mischt sich ein, weil Angad seinen Vater beleidigt habe und droht ihm. Angad antwortet, dass niemand hier im versammelten Hofstaat ihm Schaden zufügen könne. Er stellt seinen rechten Fuß fest auf den Boden und sagt, er schwöre bei Śri Rāma, dass falls jemand seinen rechten Fuß bewegen kann, Sītā nicht befreit und Śri Rāma und seine Armee kampfflos aus Laṅkā abziehen würden. Rāvaṇa und alle anderen lachen höhnisch. Ein Minister nach dem anderen versucht den Fuß von Angad zu bewegen, alle ohne Erfolg. Auch Meghanāda's Versuch bleibt erfolglos. Als Rāvaṇa es als letzter versucht, zieht Angad den Fuß zurück und sagt, er solle lieber die Füße von Śri Rāma berühren, anstatt seine. Dies sei der letzte Versuch gewesen, dass er seinen Fehler einsehen könne. Noch zehn Tage trennen ihn von seinem Tod. Jetzt werden sie sich auf dem Schlachtfeld wieder treffen. Angad ruft 'jaya Śri Rāma' und verlässt den Thronsaal.

Rāmāyaṇa Episode 45

Volume 12/DVD 12 - Dauer 44 Minuten 21 Sekunden

Szenenbeschreibungen:

- Wiederholung einiger Szenen von Episode 44.
- Kaikasī schläft und erwacht, als sich ihr Enkel **Prahasta** durch seine magischen Kräfte vor ihr materialisiert. Er sei mit seinem Onkel **Ahirāvaṇa** aus der Unterwelt zurückgekommen, bei dem er seine Ausbildung im Erwerb von magischen Kräften gemacht habe. Er sei zurückgekehrt, da er gehört habe, dass ein Krieg gegen seinen Vater Rāvaṇa bevorsteht. Es sei ihm auch zu Ohren gekommen, dass ein Affe seinen Bruder Akṣa getötet habe. Kaikasī meint, dass er mit seinem Wissen noch nicht soweit entwickelt sei, um an diesem Krieg teilzunehmen. Doch Prahasta erwidert, dass sein Vater bis jetzt noch keine Schlacht verloren habe und dass er Fachmann im Gebrauch von magischen Kräften sei. Er wolle jetzt seinen Vater treffen und verschwindet plötzlich. Durch die Nähe zu ihrem Enkel Prahasta wird Kaikasī bewusst, dass sie ihrem eigenen Sohn Rāvaṇa eigentlich nie Liebe zeigen konnte. Er sei für sie ein Experiment gewesen, um gegen die Götter zu kämpfen. Dies tue ihr jetzt leid und sie entschuldigt sich innerlich. Sie werde jetzt den Körper aufgeben und die Welt verlassen. Ihr Sohn werde nie etwas über die Umstände erfahren. Durch ihre magischen Kräfte löst sie den Körper auf.
- Ahirāvaṇa kommt zu seinem Bruder Rāvaṇa und beide begrüßen einander herzlich. Er meldet, dass sein Neffe Prahasta auch mit ihm mitgekommen sei und dass dieser noch seine Großmutter besucht habe. Prahasta materialisiert sich und begrüßt seinen Vater herzlich. Ahirāvaṇa sagt, dass er stolz auf seinen Schüler Prahasta sei. Prahasta möchte wissen, wieso sein Onkel Vibhīṣaṇa die Seiten gewechselt habe. Als Prahasta erfährt, dass Rāvaṇa die Frau von Rāma geraubt habe, kann er dies nicht akzeptieren und wendet sich gegen seinen Vater. Falls er Sītā nicht an Rāma zurückgebe, sei er verantwortlich für die Zerstörung des Dämonenklans, sagt Prahasta. Rāvaṇa wird wütend und will Prahasta nicht mehr sehen. Er könne ja wie Vibhīṣaṇa zu Rāma gehen. Prahasta sagt, dass er zu Śiva beten werde, damit diese Zerstörung aufhören werde und entmaterialisiert sich.
- Rāma meditiert in seinem Zelt. Plötzlich erscheint Prahasta und stellt sich vor. Er bittet Rāma, dass der Krieg gestoppt werde, denn er wisse, dass der Krieg wegen seiner Frau stattfinde. Er macht Rāma den Vorschlag, dass er Sītā zu ihm bringen werde. Doch Rāma lehnt ab und sagt, Rāvaṇa müsse für seine Tat bestraft werden. Prahasta akzeptiert die Worte von Rāma und sagt, er sei wirklich der Rechtschaffene. Er werde sich aber neutral verhalten und auf keiner der beiden Seiten mitkämpfen. Rāma freut sich, dass er schon die zweite Person des Dämonenklans sei, der gerecht denkt und erklärt Prahasta, dass Vibhīṣaṇa nach dem Krieg König von Laṅkā sein werde. Prahasta verabschiedet sich.
Bemerkung: Im Film wendet sich Prahasta gegen seinen Vater, da er nicht hinter der Entführung von Sītā stehen kann. Er bleibt im Kampf gegen Rāma neutral. In den Schriften wird aber erwähnt, dass er erbittert gegen Rāma und seine Armee kämpft und am ersten Kampftag durch Nīla getötet wird.
- Bharata und Māṇḍavi schlafen in ihrer Hütte im Stroh. Bharata hat einen Traum, in dem ihn sein Vater Daśaratha besucht und ihm mitteilt, dass Rāma eine Schlacht gegen Rāvaṇa führt. Er solle sofort veranlassen, dass er die Armee von Ayodhyā Rāma zu Hilfe schicken soll. Bharata wacht auf und spricht mit Māṇḍavi über den Traum.
- Śatrughna kommt zu Bharata und sie sprechen über das Aussenden der Armee. Im richtigen Moment taucht Rishi Vasiṣṭha auf und kann Bharata verständlich machen, dass dies keine gute Idee sei, die Armee von Ayodhyā nach Laṅkā zu schicken. Der Rishi erklärt, dass Rāma von Rishi Viśvāmitra Waffen erhalten habe, mit denen er das ganze Universum zerstören könne. Er benötige die Hilfe der Armee nicht. Bharata bedankt sich bei seinem Guru. Rishi Vasiṣṭha sagt abschließend zu Bharata, er brauche sich keine Sorgen um Rāma zu machen, er solle vielmehr die Tage bis zur Rückkehr zählen.
- Pārvatī erklärt Śiva, dass sie ihre Kraft (śakti) auf die Armee von Rāma lenken werde. In den nächsten neun Tagen werde Rāma ein *pūjā* in ihrem Namen durchführen. Sein Sieg am 10. Tag sei sicher! Sie werde ein Teil von Rāmas Meditation sein. Pārvatī verabschiedet sich von Śiva.
- Rāma, Lakṣmaṇa und Hanumān meditieren vor einer Statue der göttlichen Mutter. Rāma führt ein *pūjā* durch und rezitiert Mantren. Plötzlich erscheint Pārvatī im Raum. Sie segnet Rāma mit dem Sieg und übergibt ihm seine Waffen mit den Worten, er solle Rāvaṇa, der Feind der Menschen, zerstören. Pārvatī verwandelt sich wieder in die Statue zurück. Hanumān bläst das Muschelhorn. Rāma sagt zu Hanumān, dass dies den Krieg gegen Rāvaṇa ankündige. Hanumān antwortet mit 'jaya Śri Rāma'.

Rāmāyaṇa Episode 46

Volume 12/DVD 12 - Dauer 44 Minuten 43 Sekunden

- Wiederholung einiger Szenen von Episode 45.
- Die Armeen von Rāma und von Rāvaṇa marschieren auf. Rāvaṇa lacht höhnisch und gibt der Armee von Rāma keine Chance. Rāma antwortet, er brauche keine anderen Waffen als Gerechtigkeit und Wahrheit. Vibhīṣaṇa ruft seinem Bruder zu, er möge den Krieg mit Respekt beenden und Sītā an Rāma zurückgeben. Wütend antwortet Rāvaṇa, er sei ein Verräter und er werde ihn als ersten töten. Der Kampf beginnt und Rāvaṇa versucht den Kampfplatz einzunebeln, damit er ungesehen seinen Bruder töten kann. Doch im letzten Moment kann Rāma Vibhīṣaṇa retten und Rāvaṇa außer Gefecht setzen.
- Rāvaṇa, Ahirāvaṇa und Meghanāda beraten sich über den ersten Kampftag. Rāvaṇa möchte seine Taktik ändern, da er Rāma nicht so stark eingeschätzt habe. Meghanāda bittet seinen Vater, am nächsten Tag das Kommando über die Armee übernehmen zu dürfen. Rāvaṇa ist einverstanden.
- Rāma führt vor der Statue der göttlichen Mutter ein *pūjā* durch. Pārvaṭī erscheint wieder vor ihm und sagt ihm, dass er am anderen Tag Geduld haben müsse. Er werde aber schlussendlich siegen.
- Die Truppen der Dämonen marschieren unter dem Kommando von Meghanāda gegen Rāmas Armee in den Kampf. Lakṣmaṇa bittet Rāma um Erlaubnis, mit Meghanāda kämpfen zu dürfen. Vibhīṣaṇa sagt, dass nur derjenige Meghanāda besiegen könne, welcher zwölf Jahre lang nicht mehr geschlafen habe. Rāma bestätigt, dass Lakṣmaṇa seit dem ersten Tag des Exils nicht mehr geschlafen habe und erlaubt ihm zu kämpfen. Nach anfänglichem ausgeglichenem Kampf benutzt Meghanāda einen magischen Pfeil, den Lakṣmaṇa bewusstlos macht. Ein weiterer Kampftag ist zu Ende.
- Jambavān, Angad und Hanumān knien im Zelt vor dem bewusstlosen Lakṣmaṇa. Rāma kommt zurück und ist sehr erschüttert, seinen Bruder verletzt zu sehen. Vibhīṣaṇa betritt etwas später das Zelt und sagt, dass der königliche Leibarzt von Rāvaṇa ein Heilkraut gegen die Wirkung von Meghanāda's Pfeil kenne. Hanumān macht den Vorschlag den Arzt zu holen. Nach Rāmas Einverständnis fliegt er sofort los und bringt den Arzt zu Lakṣmaṇa. Rāma ist sehr zufrieden, dass der Arzt nicht zwischen Freund und Feind unterscheidet und helfen will. Er untersucht Lakṣmaṇa und sagt, dass der Pfeil von Meghanāda bereits seine Wirkung zeige. Doch falls das Heilkraut **Sanjīvana**, welches im Himalaya wächst, bis vor Sonnenaufgang beschafft werden kann, könne Lakṣmaṇa gerettet werden. Hanumān stellt sich zur Verfügung, das Heilkraut zu holen. Der Arzt erklärt, dass die Blätter des Heilkrauts wie Leuchtkäfer funkeln, so könne er die Pflanze erkennen. Hanumān fliegt sofort los gegen Norden.
- Rāvaṇa spricht mit Meghanāda über seinen Erfolg. Ein Soldat meldet, dass der königliche Arzt von Hanumān ins Lager der Feinde gebracht wurde. Sofort ist sich Rāvaṇa bewusst, dass der Arzt aufgrund seines Berufscodexes den Feinden verraten wird, welche Kräuter Lakṣmaṇa retten können. Er werde deshalb den Dämon **Kālanemi** aufbieten, der verhindern soll, dass Hanumān das Kraut findet.
- Hanumān fliegt weiter nach Norden. Rāvaṇa erscheint bei Kālanemi und gibt ihm den Auftrag zu verhindern, dass Hanumān das Heilkraut Sanjīvana findet.
- Auf dem Weg nach Norden, sieht Hanumān einen meditierenden Asketen. Er landet bei ihm und fragt, wie weit die Himalaya-Region noch entfernt sei und in welche Richtung diese liegt. Der Asket lacht höhnisch und verwandelt sich in den Dämon Kālanemi zurück. Sofort greift er Hanumān an, doch dieser ist stärker und tötet den Dämon.
- Hanumān hat die Himalaya-Region erreicht und sieht auf einem Felsen die funkelnden Heilkräuter wachsen. Da er es versäumt hat, den Arzt zu fragen, welche der Heilpflanzen er mitnehmen soll, entscheidet er sich, den ganzen Felsen mitzunehmen. Er hebt den Felsen an und fliegt in Richtung Süden zurück.
- Bharata sieht Hanumān mit dem Felsen im Himmel fliegen und denkt es sei ein Dämon. Er schießt einen Pfeil ab, den Hanumān zum Landen zwingt und ihn bewusstlos macht. Bharata bemerkt sofort, dass er einen Fehler begangen hat und bittet seine Frau Māṇḍavi, Wasser zu holen, mit dem er dann versucht, Hanumān zu Bewusstsein zu bringen. Bharata stellt sich vor und Hanumān freut sich sehr, dass er sich in Ayodhyā, dem Königreich von Rāma, befindet. Hanumān stellt sich als Helfer und Bote von Rāma vor und erzählt, dass Rāma eine Schlacht mit seiner Affenarmee gegen Rāvaṇa führe, der Sītā geraubt habe. Bharata und Māṇḍavi hören erschüttert zu. Hanumān sagt, er wolle sich beeilen, denn er müsse vor Sonnenaufgang zurück sein, da der verletzte Lakṣmaṇa ein Heilkraut zur Heilung benötige. Er verabschiedet sich von den beiden, hebt den Felsen und fliegt in Richtung Süden weiter.

Rāmāyaṇa Episode 47

Volume 12/DVD 12 - Dauer 45 Minuten 54 Sekunden

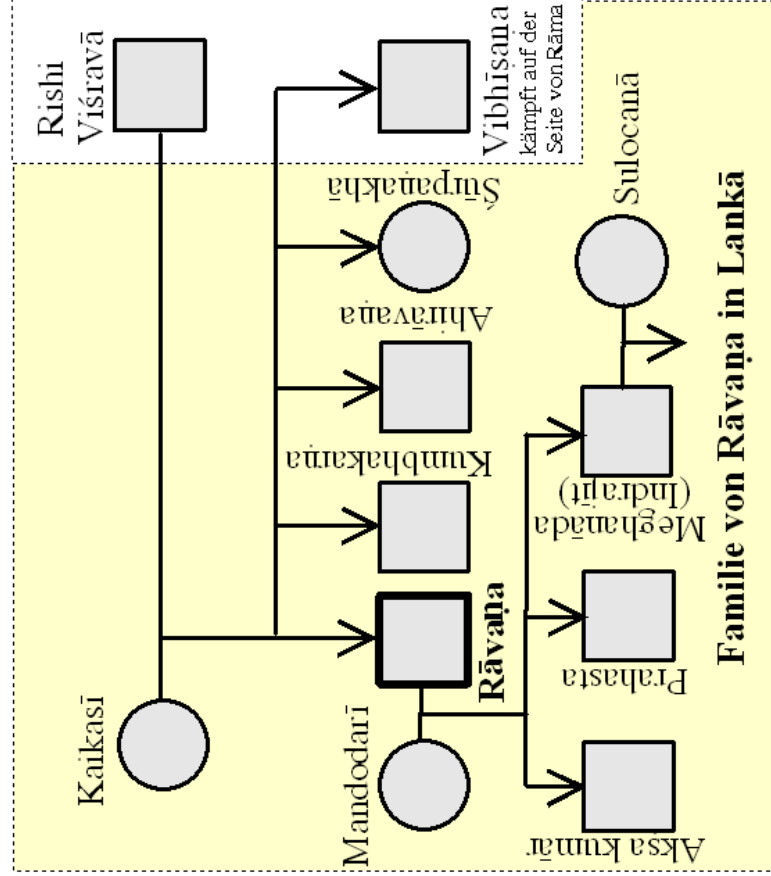
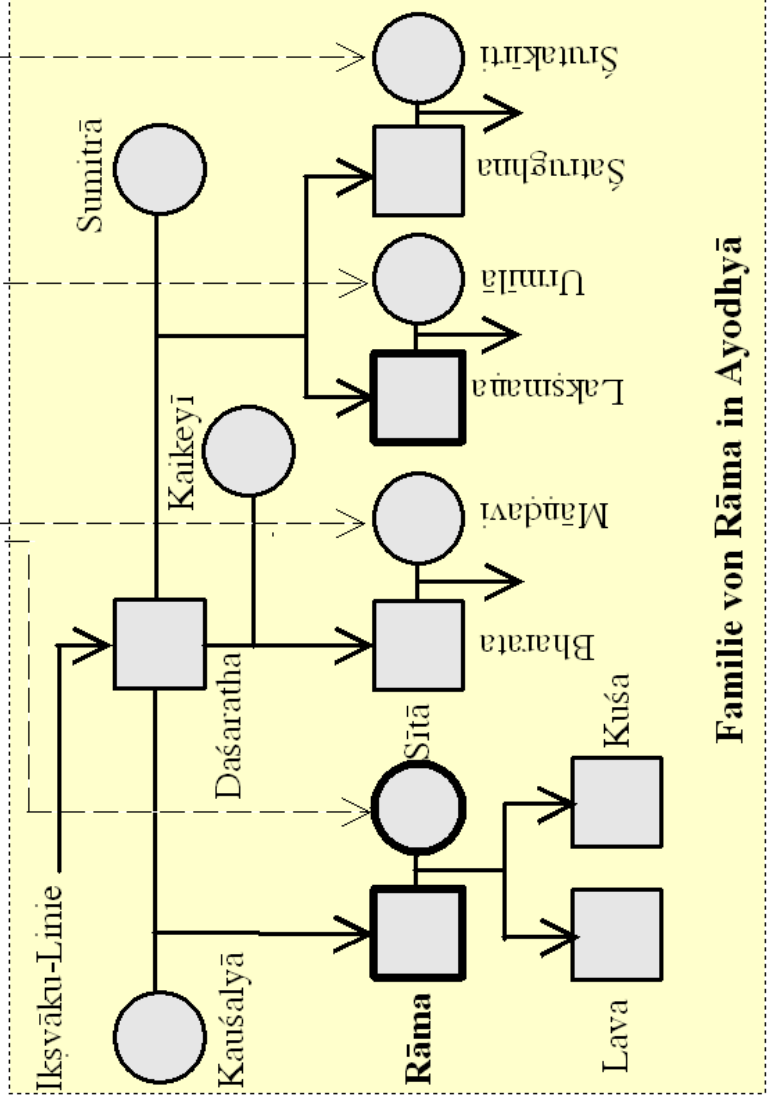
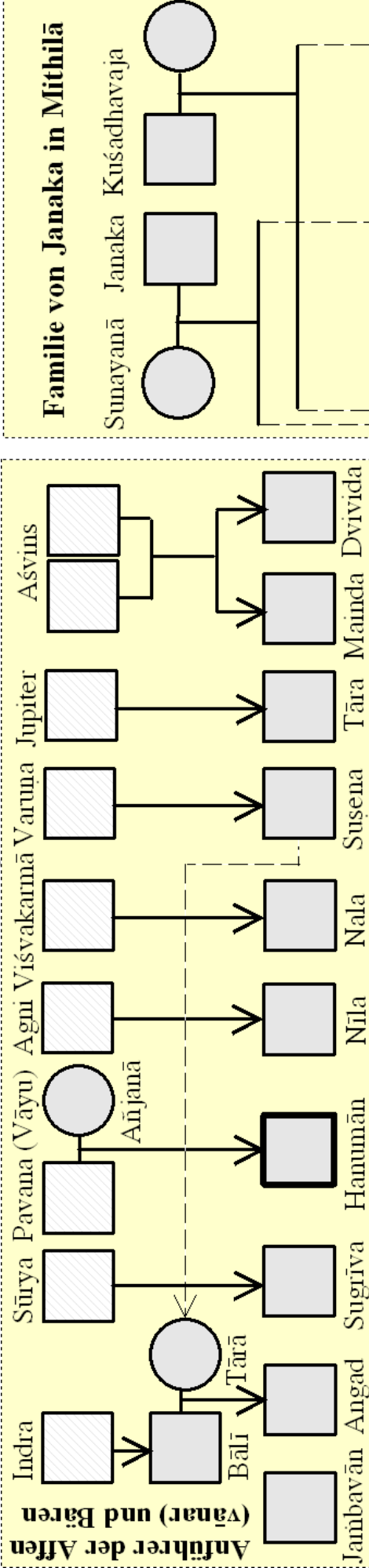
- Wiederholung einiger Szenen von Episode 46.
- Hanumān fliegt weiter in Richtung Laṅkā.
- Rāma und seine Gefährten warten auf die Rückkehr von Hanumān. Rāma betet zur Sonne, dass sie an diesem Tag später aufgehen möge. Doch rechtzeitig kehrt Hanumān, 'jaya Śri Rāma' rufend, zurück. Der Arzt pflückt einige Heilkräuter und zerkleinert diese mit einem Mörser. Dann träufelt er das Extrakt in Lakṣmaṇa's Mund. Nach einiger Zeit kommt dieser zu sich und setzt sich auf. Rāma ist überglücklich, dass sein Bruder wieder genesen ist und umarmt ihn. Er dankt dem Arzt für seinen Einsatz und speziell Hanumān für seinen selbstlosen Dienst. Dieser erzählt ihm, dass er Bharata getroffen habe und dass in Ayodhyā alles in Ordnung sei. Rāma ist überglücklich.
- Rāma führt vor der Statue der göttlichen Mutter ein weiteres *pūjā* durch. Pārvatī erscheint wieder vor ihm und teilt ihm mit, dass die Verletzung von Lakṣmaṇa notwendig gewesen sei, ansonsten wäre es nicht möglich, Meghanāda (Indrajīt) zu töten. Rāma solle Lakṣmaṇa mitteilen, dass er Meghanāda, der gerade eine spezielles *pūjā* durchführt, zum Kampf herausfordern soll. Rāma dankt Pārvatī und diese verwandelt sich zurück in die Statue.
- Meghanāda meditiert in einer Höhle und rezitiert *om*. Lakṣmaṇa erscheint und fordert ihn zum Kampf heraus. Nach einem anfänglichen Wortgefecht beginnt ein heftiger Kampf. Lakṣmaṇa vermag jede Waffe, welche Meghanāda auf ihn schleudert mit einem Pfeil, den er jeweils zur richtigen Zeit abschießt, zu neutralisieren. Zwischendurch wird der Kampf auf dem Schlachtfeld gezeigt. Auch hier vermag Rāma jede Waffe, welche Rāvaṇa auf ihn schleudert mit einem Pfeil zu neutralisieren. Dann schießt Lakṣmaṇa einen Pfeil, der den Kopf von Meghanāda vom Rumpf trennt und diesen direkt zum Schlachtfeld vor die Füße von Rāma katapultiert. Dieser ruft Rāvaṇa zu, dass er den Kampf unterbricht, damit Rāvaṇa und seine Familie um seinen toten Sohn trauern könne.
- Mandodarī und Sulocanā, die Frau von Meghanāda, stehen trauernd vor dem, mit einem Tuch zugedeckten, kopflosen Körper von Meghanāda. Rāvaṇa kommt dazu und Mandodarī spricht zu ihm bittere Worte. Sulocanā sagt, dass sie den Kopf ihres Mannes im Lager des Feindes holen werde.
- Sulocanā kommt zu Rāma und bittet ihn um den Kopf ihres Mannes. Vibhīṣaṇa überreicht diesen in einem, mit einem Tuch zugedeckten, Korb. Sulocanā erinnert sich traurig daran, dass Vibhīṣaṇa damals ihrem Vater den Vorschlag für die Heirat mit Meghanāda überreicht hatte und heute bringe er ihr den Kopf ihres toten Mannes. Sie berührt die Füße von Rāma und Vibhīṣaṇa und geht. Vibhīṣaṇa ist sehr traurig und wird von Rāma getröstet.
- Mit Pauken und Trompeten versuchen Soldaten den schlafenden Kumbhakarṇa zu wecken. Endlich wird er wach und Rāvaṇa erklärt ihm, dass in Laṅkā Krieg herrsche und dass er soeben seinen Sohn Meghanāda beerdigt habe. Er benötige seine Hilfe, um den Feind zu zermalmen.
- Der Kampf geht weiter. Kumbhakarṇa greift mit seinen Soldaten an. Er wird reisengroß und zertrampelt mit seinen Füßen die Soldaten beider Armeen. Rāma fragt Sugrīva, wieso seine Soldaten sich von der südlichen Front zurückziehen. Dieser antwortet, dass der tödliche Kumbhakarṇa seine Armee zermalme und sich in ihre Richtung weiterbewege. Rāma übergibt Sugrīva den Befehl über die Truppen dieses Abschnitts und geht auf Kumbhakarṇa zu. Kumbhakarṇa ruft Rāma zu, er habe auf ihn gewartet und schleudert Waffen auf ihn. Rāma kann alle Angriffe neutralisieren und tötet Kumbhakarṇa schlussendlich mit einem Pfeil in die Brust.
- Sarasvatī fragt den, in sich gekehrten, Schöpfergott Brahmā, in welchen Gedanken er versunken sei. Er erklärt ihr, dass eine Geschichte jetzt zu ihrem Ende komme. Kaikasī habe ihren Fehler eingesehen und habe ihr Leben beendet. Doch da ihr Sohn Rāvaṇa uneinsichtig sei, habe dieser noch nicht realisiert, dass Rāma sein Tod sein wird. Es werde heute noch zu einem finalen Kampf kommen.
- Pārvatī erscheint Rāma erneut während dem *pūjā* und teilt ihm mit, dass er die neun Nächte mit vollständiger Hingabe an sie beendet habe. Heute sei der zehnte Tag und durch seine Hände werde heute die Ungerechtigkeit ein Ende haben und die Wahrheit werde siegen. Mit dem Segen des Sieges verabschiedet sich Pārvatī. Plötzlich erscheint eine weitere Gottheit im Raum und stellt sich als **Dhanvantari**, der Chefarzt der Götter, vor. Er gibt Rāma die Information, dass er den Nabel von Rāvaṇa treffen müsse. Als Rāvaṇa die Götter gefangen hielt, habe er ihn dazu gezwungen, an dieser Stelle ein Elixier zu implantieren. Rāma bedankt sich für diese Information und bläst in sein Muschelhorn.

Rāmāyaṇa Episode 48

Volume 12/DVD 12 - Dauer 49 Minuten 06 Sekunden

- Wiederholung einiger Szenen von Episode 47.
- Die beiden Armeen marschieren auf und der finale Kampf beginnt. Rāvaṇa schießt mehrere Waffen gegen Rāma ab, doch dieser vermag alle mit seinen Pfeilen zu neutralisieren. Dann schießt Rāma einen Pfeil, der Rāvaṇa's Kopf abtrennt. Doch dieser wächst sofort nach. Rāma wiederholt dies viermal, doch jedes Mal wächst Rāvaṇa's Kopf nach. Vibhīṣaṇa fragt Rāma, was er jetzt zu tun gedenke. Rāma zeigt ihm einen speziellen Pfeil und sagt, dass er diesen von seinem Guru Rishi Viśvāmītra erhalten habe. Diese Waffe werde das Elixier (amrita) in Rāvaṇas Nabel entfernen. Rāma schießt diesen Pfeil ab und trifft Rāvaṇa's Nabelregion. Dieser stürzt mit den Worten 'Brahmā hat mich betrogen' vom Wagen und fällt sterbend zu Boden. Vibhīṣaṇa geht sofort schluchzend zu seinem Bruder. Rāma sagt zu Lakṣmaṇa, er solle auch zu Rāvaṇa gehen und ihm in einer letzten Belehrung zuhören. Im Sterben erkennt Rāvaṇa und teilt dies Lakṣmaṇa mit, dass er durch den egoistischen Einfluss seiner Mutter den dämonischen Weg gegangen sei. Dann stirbt er.
- Hanumān überbringt Sītā im Ashoka-Hain die Botschaft, dass Rāma Rāvaṇa getötet habe und bittet sie, mit ihm zu Rāma mitzukommen. Sītā ist sehr glücklich und erleichtert dies zu hören.
- Pārvatī ist trotz positivem Ausgang noch nicht zufrieden und sagt zu Śiva, dass die Ungerechtigkeit noch kein Ende habe. Sītā müsse einen Beweis abliefern, dass sie unberührt geblieben ist. Śiva antwortet, dass es sicher einen guten Grund gebe, wieso Rāma diesen Beweis fordere.
- Sītā sagt zu Rāma, dass sie es nicht verstehe, einen Beweis für ihre Keuschheit geben zu müssen. Rāma antwortet, er habe vollstes Vertrauen in sie. Doch alle Augen der Welt schauen auf sie beide. Sie seien ein Vorbild für die ganze Menschheit. Rāma weist Lakṣmaṇa an, den Scheiterhaufen anzuzünden. Sītā betet zum Feuergott **Agni** und sagt, falls sie an einen anderen Mann als Rāma gedacht oder diesen berührt habe, dann soll sie das Feuer verschlingen. Sie steigt auf den brennenden Scheiterhaufen, doch das Feuer kann ihr nichts anhaben. Da erscheint Agni und bestätigt die Reinheit von Sītā.
- Vibhīṣaṇa betritt den Thronsaal von Laṅkā und ist bereit für die Krönung. Lakṣmaṇa und Sugrīva erscheinen ebenfalls und richten Vibhīṣaṇa die besten Grüße von Rāma aus. Dieser könne bei der Krönung leider nicht dabei sein, da er in der Zeit des Exils keinen Palast betreten dürfe. Vibhīṣaṇa möchte sich aber die Krone von Rāma aufsetzen lassen und beschließt, ins Lager von Rāma zu gehen.
- Vibhīṣaṇa begrüßt Rāma herzlich. Der Premierminister von Laṅkā trifft mit der Königskrone ein und bittet Rāma, diese Vibhīṣaṇa aufzusetzen. Rāma setzt ihm die Krone auf und alle Anwesenden rufen, es lebe der König von Laṅkā. Sugrīva meldet, dass soeben die 14 Jahre des Exils abgelaufen sind. Rāma macht sich Sorgen, dass er nicht genügend schnell zurückkehren kann, da er seinem Bruder Bharata versprochen hatte, ihn an der Grenze zu Ayodhyā zu treffen. Der Premierminister macht den Vorschlag, dass Vibhīṣaṇa den fliegenden Wagen Puṣpaka zur Verfügung stellen könnte, um schneller reisen zu können. Vibhīṣaṇa ist einverstanden und will diesen sofort holen.
- Rāma, Sītā, Lakṣmaṇa und Hanumān sind mit dem fliegenden Wagen auf der Rückreise nach Ayodhyā. Bharata wartet an der Grenze und macht sich Sorgen, da Rāma noch nicht zurückgekehrt ist. Er entscheidet sich, dass falls Rāma bis am Abend nicht zurückgekehrt ist, er seinem Leben ein Ende bereiten werde. Abwechslungsweise wird gezeigt, wie der fliegende Wagen auf der Rückreise ist und wie Bharata beginnt, Holz für einen Scheiterhaufen zu sammeln. Plötzlich erblickt Rāma seinen Bruder und landet den Puṣpaka. Bharata ist erleichtert und beide begrüßen sich herzlich.
- Im Palast von Ayodhyā bereiten Kauśalyā und Sumitrā ihre Lichtschalen vor, um Rāma zu begrüßen. Sie fragen sich wo Kaikeyī steckt.
- Kaikeyī wartet in ihrem Zimmer. Sie ist immer noch beschämt wegen ihrer Tat. Rāma kommt in den Raum und begrüßt sie herzlich. Sie kann es zuerst nicht glauben, dass Rāma wirklich in Fleisch und Blut vor ihr steht. Rāma und Kaikeyī gehen in den Raum, wo gerade auch Kauśalyā und Sumitrā eintreffen. Rāma begrüßt die beiden herzlich. Auch Sītā, Lakṣmaṇa und Hanumān treffen ein und begrüßen die drei Mütter. Auch Urmilā, die Frau von Lakṣmaṇa, ist da und freut sich auf die Rückkehr ihres Mannes. Zuletzt erscheint auch Rishi Vasiṣṭha und sagt, nachdem Rāma, Sītā und Lakṣmaṇa seine Füße berührt haben, dass jetzt der Thron von Ayodhyā nach den 14 Jahren Exil auf Rāma warte.
- Glücklich stehen die, wieder königlich gekleideten, Rückkehrer Rāma, Sītā und Lakṣmaṇa zusammen mit Bharata, Śatrughna und Hanumān da und werden von einem Blumenregen überschüttet.

Anhang 1 - Stammbaum



Anhang 2 - Übersicht der Rāmāyaṇa-Episoden

Episode	Thema
1	König Daśaratha hat keine Nachkommen; Rishi Vasiṣṭha's Anweisung Ṛṣyaśṛṅga zu besuchen.
2	Feuerzeremonie von Ṛṣyaśṛṅga zur Zeugung von Söhnen, Rāvaṇa schneidet sich 10x den Kopf ab
3	Geburt von Rāma, Bharata, Lakṣmaṇa und Śatrughna.
4	Die vier Prinzen wachsen auf und treten ihre Ausbildung im <i>gurukula</i> von Rishi Vasiṣṭha an.
5	Die Prinzen bei Rishi Vasiṣṭha, Geburt von Sītā.
6	Rāvaṇa nimmt Yama gefangen, Namengebungszeremonie von Sītā, Dämonen: Tātakā, Subāhu und Mārīca.
7	Dämonen zerstören Ashrams der Rishis, Rishi Viśvāmītra's Opfer wird zerstört.
8	Rāma und seine Brüder kehren nach vollendeter Ausbildung nach Ayodhyā zurück.
9	Rishi Viśvāmītra besucht Ayodhyā und möchte, dass Rāma und Lakṣmaṇa ihn begleiten.
10	Rāma tötet die Dämonen Tātakā und Subāhu und schleudert Mārīca nach Laṅkā.
11	Janaka möchte eine Bogenzeremonie für Sītā durchführen, Sītā besucht den Ashram von Rishi Gautama.
12	Geschichte von Rishi Gautama und Ahalyā, Sītā spricht mit Rishi Gautama, Rāma befreit Ahalyā.
13	Rishi Viśvāmītra, Rāma und Lakṣmaṇa besuchen Mithilā. Janaka lädt die Prinzen zur Bogenzeremonie ein.
14	Rāma kann den Bogen spannen und gewinnt Sītā zur Frau. Paraśurāma ist wütend.
15	Hochzeitsvorbereitungen; König Daśaratha, Rishi Vasiṣṭha und Gefolge trifft in Mithilā ein.
16	Hochzeit der vier Prinzen mit den vier Prinzessinnen.
17	Abschied der Prinzessinnen von König Janaka. Ankunft der vier Paare in Ayodhyā.
18	Brahmā bittet Rāvaṇa um die Freilassung der Götter. Meghanāda besiegt das Feuer, Segen von Brahmā.
19	Meghanāda verliebt sich in die Schlangenprinzessin Sulocanā, Vibhīṣaṇa macht Vāsuki Heiratsvorschlag.
20	König Daśaratha möchte Rāma zum König krönen, Bharata und Śatrughna reisen zum Großvater.
21	Vorbereitungen auf die Krönungszeremonie, Mantharā hetzt Kaikeyī auf, sie geht in die Kammer des Zorns.
22	Kaikeyī fordert von König Daśaratha die Einlösung der zwei Wünsche. Rāma akzeptiert die Wünsche.
23	Rāma, Sītā und Lakṣmaṇa verabschieden sich von den Angehörigen.
24	Abreise von Rāma, Sītā und Lakṣmaṇa.
25	Bharata und Śatrughna reisen zurück, der sterbende König erzählt von seinem Fluch in seiner Jugend.
26	Sumantra kehrt ohne Rāma zurück, König Daśaratha stirbt.
27	Bharata und Śatrughna sind zurück, Kaikeyī unterrichtet die beiden, Bharata wendet sich von Kaikeyī ab.
28	Begräbnis von König Daśaratha, Bharata verweigert den Thron und will Rāma vom Wald zurückholen.
29	Bharata und ganze Familie besuchen Rāma, Sītā und Lakṣmaṇa im Wald, Rāma lehnt Krönung ab.
30	Rāma's Sandalen auf den Thron; Rāma, Sītā und Lakṣmaṇa ziehen weiter, Geschichte von Anasūyā.
31	Rāma, Sītā + Lakṣmaṇa bei Rishi Atri und Anasūyā; Śūrpaṅakhā; Jaṭāyu begegnet Rāma, Sītā + Lakṣmaṇa.
32	Añjanā bringt Hanumān zur Welt. Pavana ist sein Vater. Hanumān schluckt die Sonne.
33	Hanumān wird von Indra bekämpft, bricht sich den Kiefer. Hanumān, Bālī und Sugrīva.
34	Sugrīva wird von Bālī verstoßen, Śūrpaṅakhā bei Rāma + Lakṣmaṇa, Dämonen werden von Rāma getötet.
35	Mārīca täuscht Rāma als Reh, Rāvaṇa täuscht Sītā als Rishi und entführt sie mit dem fliegenden Puṣpaka.
36	Jaṭāyu kämpft mit Rāvaṇa, er wird getötet. Rāma + Lakṣmaṇa finden Jaṭāyu. Sītā wird nach Laṅkā gebracht.
37	Sītā im Ashoka-Hain, Rāma + Lakṣmaṇa im Ashram von Rishi Mātanga, Geschichte von Śabarī.
38	Hanumān trifft sein Idol Rāma, er führt ihn zu Sugrīva, Jambavān, Nīla und Nala; 1. Kampf mit Bālī.
39	Rāma tötet Bālī, Suche nach Sītā, Sampātī - Bruder von Jaṭāyu, Hanumān springt über's Meer nach Laṅkā.
40	Hanumān besichtigt Laṅkā, Hanumān begegnet Vibhīṣaṇa.
41	Hanumān ermuntert Sītā und zerstört Ashoka-Hain, kämpft mit Dämonen, Indrajīit nimmt ihn gefangen.
42	Hanumāns Schwanz wird angezündet, Hanumān zündet Laṅkā an und kehrt zu Rāma zurück.
43	Vibhīṣaṇa von Rāvaṇa verstoßen, geht zu Rāma; Rāma beschwört das Meer.
44	Eine Brücke übers Meer nach Laṅkā, Armee von Rāma setzt über, Angad narrt Rāvaṇa und Gefolge.
45	Jüngster Sohn von Rāvaṇa geht zu Rāma. Bharata träumt von seinem Vater
46	Armeen von Rāma + Rāvaṇa treffen aufeinander, Lakṣmaṇa von Indrajīit verletzt, Hanumān holt Heilkräuter
47	Lakṣmaṇa gerettet, Lakṣmaṇa tötet Indrajīit, Kumbhakarṇa wird von Rāma getötet.
48	Rāvaṇa wird von Rāma getötet, Vibhīṣaṇa wird König von Laṅkā, nach 14 J. Exil Rückkehr nach Ayodhyā.

Anhang 3 - Übersetzung von häufig vorkommenden Hindi-Wörtern

Hindi:	Deutsch:
āgyā	Befehl
āryaputra	wörtlich: edler Sohn. Klassische Form, wie eine respektable Person angesprochen wird, z.B. wird der Ehemann von seiner Frau so angesprochen.
anuj / anujā	jüngerer Bruder / jüngere Schwester
bahan	Schwester
bhrātā (śrī)	Bruder
dīdī	ältere Schwester
gurukul	Schule des Guru
hān	ja
kākā (śrī)	Onkel väterlicherseits
kulguru	Familienpriester, Guru der Familie
mahāmāntrī	Premierminister
mahārāj	König
mahārānī	Königin
māmā (śrī)	Onkel mütterlicherseits
mātā (śrī)	Mutter
mitra	Freund
nahīn	nein, nicht
nānā (śrī)	Großvater mütterlicherseits
patnī	Ehefrau
pitā (śrī)	Vater
pitāmah	Großvater
putra	Sohn
putravadhū	Ehefrau des Sohnes, Schwiegertochter
putrī	Tochter
rāj Kumār	Prinz
rāj Kumārī	Prinzessin
rākṣas	Dämon
samāj	Gesellschaft
śap	Fluch
śatru	Feind
senāpati	Oberbefehlshaber der Armee, General
sainik	Soldat
yagya	Opfer
yuvrāj	Kronprinz

Anhang 4 - Landkarte von Indien aus der Zeit der Rāmāyaṇa



Anhang 5 - Schauspieler / Cast

Rolle:

Arundhatī
Bharata
Brahmā
Daśaratha
Hanumān
Hanumān als Kind
Indra
Janaka
Kaikasī
Kaikeyī
Kauśalyā
Kumbhakarṇa
Lakṣmaṇa
Mandodarī
Mantharā
Meghanāda (Indrajīt)
Pārvatī
Rāma als Kind
Rāma / Viṣṇu
Rāvaṇa
Śatrughna
Sītā
Śiva
Sugrīva
Sulocanā
Sumantra
Sumitrā
Sunayanā
Urmilā
Vasiṣṭha
Vāsuki
Vibhīṣaṇa

Schauspieler/in:

Bhakti Nirula
Aayush Pandey
Sudhir Dalvi
Gajendra Chouhan
Deepak Jethi
Eshan Bhata
Kishore Puri
Pradeep Sharma
Rajita Kochar
Dolly Minhas
Bina
Rahul Solapurkar
Bijoy Anand
Shashi Sharma
Tina Ghai
Samar Jay Singh
Sheetal Bedi
Kinshuk
Nitish Bharadwaj
Surendra Pal Singh
Amit Pachori
Smriti Malhotra Irani
Yashodhan Rana
Manoj Bhata
Deep Shikha
Ram Mohan
Jyoti Joshi
Shalini Kaapoor
Ashwini
Dharmesh Tiwari
Sahas Khandake
Sandeep Mohan

Anhang 6 - Namen- und Personenregister

Agastya (Rishi)	Einer der größten Rishis der Veden
Agni	Gott des Feuers
Ahalyā	Gattin von Rishi Gautama. Durch einen Fluch ihres Ehemannes wurde sie in eine Steinstatue verwandelt. Sie wurde durch Rāma von diesem Fluch befreit.
Ahirāvaṇa	Bruder von Rāvaṇa
Añjanā	Mutter von Hanumān
Akṣa kumār	Sohn des Dämonenkönigs Rāvaṇa und seiner Frau Mandodarī
Anasūyā	Gattin von Rishi Atri
Angad	Sohn des Affenkönigs Bālī und von Tārā
Arundhatī	Gattin von Rishi Vasiṣṭha
Aśvins	Götterzwillinge
Atri (Rishi)	Einer der sieben Rishis, Gatte von Anasūyā
Ayodhyā	Hauptstadt von Kosala, in der der Vater von Rāma, König Daśaratha, residierte.
Bālī	Affenkönig (vānararāja), König von Kiṣkindha, älterer Bruder von Sugrīva
Bhagiratha	Vorfahre von Rāma. Durch seine Askese kam der Fluss Ganges (Gaṅgā) zur Erde.
Bharata	Sohn von Daśaratha und Kaikeyī. Bruder von Rāma, an dessen Stelle er während der 14 Jahre Exil von Rāma das Königreich regierte.
Brahmā	Aspekt von Gott als Schöpfer, hat vier Köpfe
Candra	Gott des Mondes
Citrakūṭa	Name des Berges, an dessen Fuß Rāma, Sītā und Lakṣmaṇa ihre ersten Tage des Exils verbrachten.
Dandakāraṇya	In diesem Wald verbrachten Rāma, Sītā und Lakṣmaṇa einen Teil des Exils. Von dort aus wurde Sītā von Rāvaṇa geraubt.
Daśaratha	König von Ayodhyā, Vater von Rāma, Bharata, Lakṣmaṇa und Śatrughna.
Dhanvantari	Chefarzt der Götter
Devahūti	Tochter von Manu und Śatrūpā, Ehefrau von Rishi Kardama
Dilīpa	Vorfahre von Daśaratha, König von Ayodhyā in der Ikṣvāku-Dynastie
Dūṣaṇa	Cousin von Rāvaṇa, Bruder von Khara, er kämpfte an seiner Seite gegen Rāma.
Dvidida	Affengeneral, Sohn der Aśvins, Bruder von Mainda, kämpft auf der Seite von Rāma (kommt im Film nicht vor).
Gautama (Rishi)	Ein Rishi, Gatte von Ahalyā
Hanumān	Hinduistische Göttergestalt, die sich als Affe manifestiert und sich im Hinduismus großer Popularität erfreut. Er ist der Sohn des Windgottes Vāyu (Pavana) und von Añjanā und ist ein Anhänger von Rāma.
Harīscandra	Vorfahre von Daśaratha, König von Ayodhyā in der Ikṣvāku-Dynastie
Ikṣvāku	Erster König der Ikṣvāku-Dynastie, in dessen Familiennachfolge sich auch Śrī Rāma befindet.
Indra	König der Götter
Indrajīt	Sohn des Dämonenkönigs Rāvaṇa und seiner Frau Mandodarī. Ein anderer Name von Indrajīt (Sieger über Indra) ist Meghanāda.
Jambavān	König der Bären, kämpft auf der Seite von Rāma
Janaka	König von Videha, Vater von Sītā, er war ein königlicher Rishi (Rājarṣi).
Jaṭāyu	König der Vögel (pakṣirāja), versucht Sītā zu helfen, als Rāvaṇa sie rauben will.
Kaikasi	Mutter von Rāvaṇa, zweite Frau des Weisen Viśravā. Sie hat bewirkt, dass Rāvaṇa nicht von seinem Vater geschult wurde, sondern dass seine dämonischen Werte gefördert wurden.
Kaikeyī	Gattin von König Daśaratha, Mutter von Bharata
Kāmadhenu	Wörtlich 'Wunschkuh'. Göttliche Kuh, welche ihrem Besitzer alles zu geben vermag, was er sich wünscht. Mutter von Nandinī.
Kardama (Rishi)	Ehemann von Devahūti. Vater von neun Töchtern: Anasūyā ist die älteste, Arundhatī die jüngste.

Kālanemi	Ein Dämon, der es zu verhindern versuchte, dass Hanumān das Heilkraut findet, das dem verletzten Lakṣmaṇa das Leben retten kann.
Kauśalyā	Die älteste der drei Gattinnen von König Daśaratha. Mutter von Śrī Rāma
Khara	Rāvaṇa's Cousin, Herrscher von Janasthān, kämpft mit einer Armee gegen Rāma.
Kesarī	Affenkönig (vānararāja), Vater von Hanumān, Gatte von Añjanā
Kiṣkindha	Name des Königreichs von Bālī, das nach dessen Besiegung durch Rāma an Sugrīva übergeben wurde.
Kosala	Königreich mit der Hauptstadt Ayodhyā, das König Daśaratha, der Vater von Rāma, regierte.
Kumbhakarṇa	Riesiger Dämon, Bruder von Rāvaṇa
Kuśa	Einer der Zwillingssöhne von Rāma und Sītā (kommt im Film nicht vor)
Kuśadhavaja	Bruder von König Janaka, Vater von Māṇḍavi und Śrutakīrti
Lakṣmaṇa	Sohn von König Daśaratha und Sumitrā. Zwillingbruder von Śatrughna. Er war ein treuer Begleiter von Śrī Rāma während des Exils, Gatte von Urmilā.
Lakṣmī	Gattin von Viṣṇu
Laṅkā	1. Name des Königreichs des Dämonenkönigs Rāvaṇa. 2. Name einer Göttin, welche über Laṅkā wacht und von Hanumān besiegt wurde. Sie wird auch Laṅkinī genannt.
Laṅkinī	siehe Laṅkā, 2.
Lava	Einer der Zwillingssöhne von Rāma und Sītā (kommt im Film nicht vor)
Mainda	Affengeneral, Sohn der Aśvins, Bruder von Dvidida, kämpft auf der Seite von Rāma (kommt im Film nicht vor).
Māṇḍavi	Tochter von Kuśadhavaja (Bruder von Janaka), Gattin von Bharata
Mandodarī	Gattin von Rāvaṇa
Mantharā	Bucklige Dienerin und ehemalige Pflegemutter von Königin Kaikeyī
Manu	Erster König, Vorfahre der Menschheit
Mārīca	Dämon, Sohn der Dämonin Tāṭakā. In ein goldenes Reh verwandelt, versuchte er Rāma abzulenken, damit Rāvaṇa Sītā entführen konnte.
Mātanga (Rishi)	Ein Rishi. Ein Fluch seinerseits verhinderte, dass Bālī sich dem Wald, in dem er wohnte nähern durfte. Dadurch wurde der Wald eine Zufluchtsstätte für seinen vertriebenen Bruder Sugrīva.
Meghanāda	siehe Indrajīt
Mithilā	Hauptstadt von Videha, in der König Janaka residierte
Nala	Affengeneral, Sohn von Viśvakarmā, kämpft auf der Seite von Rāma
Nīla	Affengeneral, Sohn von Agni, kämpft auf der Seite von Rāma
Nandigrām	Ort in der Nähe von Ayodhyā, in dem Bharata 14 Jahre während des Exils seines Bruders Rāma als Mönch lebte und von dort aus Kosala regierte.
Nandinī	Tochter der göttlichen Kuh Kāmadhenu. Sie ist wie ihre Mutter eine wunschgewährende Kuh. Sie wohnte im Ashram von Rishi Vasiṣṭha.
Pañcavaṭī	Ort, wo Rāma, Sītā und Lakṣmaṇa einen Teil des Exils verbrachten und wo Sītā von Rāvaṇa geraubt wurde.
Paraśurāma	6. Inkarnation von Viṣṇu
Pārvatī	Gattin von Śiva
Pavana	Gott des Windes, auch Vāyu genannt. Vater von Hanumān
Prahasta	Sohn des Dämonenkönigs Rāvaṇa und seiner Frau Mandodarī Im Film wendet sich Prahasta gegen seinen Vater, da er nicht hinter der Entführung von Sītā stehen kann. Er bleibt im Kampf gegen Rāma neutral. In den Schriften wird aber erwähnt, dass er erbittert gegen Rāma und seine Armee kämpft und am ersten Kampftag durch Nīla getötet wird.
Puṣpaka	Fliegender Wagen, von Viśvakarmā gebaut, gehörte ursprünglich Kuber, dem Gott des Reichtums und Rāvaṇa's Halbbruder. Doch Rāvaṇa raubte den Wagen.
Raghu	Vorfahre von Daśaratha. König von Ayodhyā in der Ikṣvāku-Dynastie
Rāvaṇa	König von Laṅkā. Dämonenkönig, hat 10 Köpfe. Er hat Sītā geraubt.
Rāma	Inkarnation von Viṣṇu. Sohn von Daśaratha und Kauśalyā. Seine Frau ist Sītā.
Ṛṣyaśṛnga (Rishyashringa)	Heiliger, welcher die Feuerzeremonie für König Daśaratha durchgeführt hat, welche die Geburt von Rāma, Bharata, Lakṣmaṇa und Śatrughna ermöglicht hat.

Rumā	Gattin von Sugrīva
Śabarī	Schülerin von Rishi Mātanga. Rāma belohnte sie für ihre Hingabe (bhakti) mit der Befreiung (mokṣa).
Sampāti	Vogel, Bruder von Jaṭāyu
Śani	Gott, Planet Saturn
Sanjīvana	Heilkraut, das dem verletzten Lakṣmaṇa das Leben rettete.
Sarasvatī	Gattin von Brahmā aber auch der Name eines Flusses, der heute vertrocknet ist.
Śatānanda	Familienpriester (Rājaguru) von König Janaka
Śatrughna	Sohn von König Daśaratha und Sumitrā, Zwillingsbruder von Lakṣmaṇa
Śatrūpā	Schwester und Ehefrau von Manu. Mutter von Devahūti
Śiva	Aspekt von Gott als Zerstörer, aber auch Gottvaterprinzip
Sītā	Gemahlin von Rāma, eine Inkarnation von Lakṣmī
Śrutakīrti	Tochter von Kuśadhavaja (Bruder von Janaka), Gattin von Śatrughna
Subāhu	Dämon, Sohn der Dämonin Tāṭakā
Sugrīva	Affenkönig (vānararāja), jüngerer Bruder von Bālī
Śuka	Dämon, Spion von Rāvaṇa
Sulocanā	Schlangenprinzessin, Tochter des Schlangenkönigs Vāsuki, Gattin des Dämonenprinzen Meghanāda
Sumantra	Premierminister (Mahāmantri) von König Daśaratha
Sumitrā	Gattin von König Daśaratha, Mutter der Zwillinge Lakṣmaṇa und Śatrughna
Sunayanā	Gattin von König Janaka, Mutter von Urmilā
Śūrpaṇakhā	Dämonin, Schwester von Rāvaṇa
Sūrya	Gott der Sonne
Suṣena	Affengeneral, Vater von Tārā, kämpft auf der Seite von Rāma (kommt im Film nicht vor).
Svayamvara	Bräutigamwahl
Tārā	Gattin von Bālī, Mutter von Angad, Tochter von Suṣena
Tāra	Affengeneral, Sohn des Jupiter, kämpft auf der Seite von Rāma (kommt im Film nicht vor).
Tāṭakā	Dämonin, mit der Kraft von tausend Elefanten, Mutter der beiden Dämonen Subāhu und Mārīca.
Triśirā	1. Dreiköpfiger Dämon, Bruder von Khara, kämpft an seiner Seite 2. Ein Sohn von Rāvaṇa (kommt im Film nicht vor)
Urmilā	Tochter von König Janaka und Königin Sunayanā, Gemahlin von Lakṣmaṇa
Vālmīki (Rishi)	Ein Rishi, Autor des Epos Rāmāyaṇa, er gilt als erster Poet (adi kavi) Indiens
Vānara	affenähnliche Humanoide
Varuṇa	Gott des Meeres
Vāsuki	König der Schlangen, Vater von Sulocanā
Vasiṣṭha (Rishi)	Einer der sieben Rishis, Familien-Guru von König Daśaratha
Vibhīṣaṇa	Jüngster Bruder von Rāvaṇa, er hilft Rāma und wird später König von Laṅkā.
Videha	Königreich, das von König Janaka, dem Vater von Sītā, regiert wurde.
Vidyujjihva	König der Unterwelt, Ehemann von Śūrpaṇakhā. Er wurde von Rāvaṇa getötet.
Viśvakarmā	Architekt der Götter
Viśvāmitra (Rishi)	Einer der sieben Rishis, Lehrer von Rāma und Lakṣmaṇa
Viṣṇu	Aspekt von Gott als Erhalter
Viśravā	Vater von Rāvaṇa, war ein Weiser (Muni)
Yama	Gott des Todes
Yajña	Feuerzeremonie, Opferritual
Yudhājit	Bruder von Kaikeyī, Onkel von Bharata